

AMIGA



3'96

ZOKER

DAS COMPUTERMAGAZIN DER NEUEN GENERATION

A
M
I
G
A

J
O
K
E
R

DAS
MEISTGEKAUFTE
AMIGA-MAGAZIN
DER WELT



B 30352 E
 DM 7,- / sfr 7,-
 öS 56,- / Lit 9600,-
 hfl 9,50 / DR 1200,-
 skr 55,-
 Nr. 3 MARZ '96

MIT HEFT
IM HEFT

SPIELE, SPIELE, SPIELE

CARIBBEAN DISASTER
 MONSTERS OF TERROR
 SUPER TENNIS CHAMPS
 DER PRODUZENT
 GLOOM DELUXE
 NEMAC IV
 AIRBUS II
 MAG!



INFOS, INFOS, INFOS

ONLINE MIT DEM AMIGA-SURFER
 CHRIS HÜLSBECK AM TELEFON
 DEUTSCHLANDS GRÖSSTER
 AMIGA-CLUB IM GESPRACH
 DIE ERGEBNISSE DER GROSSEN
 AMIGA-KONFERENZ

KNOW HOW
 KOMPLETT GELÖST:
 ODYSSEY
 BREATHLESS - WORMS
 ALIEN BREED 3D
 COALA u.v.a.

EDITORIAL

4 REGION MÜNCHEN

Die ganze Welt kocht – vor Wut auf Münchner Staatsanwälte

Sogar in USA sind Computerbenutzer empört über Zensur im Internet



LÖCHER IM NETZ, LÖCHER IM GRUNDRECHT

Was da vor einigen Wochen in Sachen „Staatsanwalt vs. CompuServe“ passiert ist, betrifft uns alle – weshalb diese Stellungnahme auch im PC JOKER und dem AMIGA JOKER zugleich erscheint. Denn wenn der Zugang zu über 200 internationalen Foren im Internet gesperrt wird, ist das ein beispielloser Angriff auf die Meinungsfreiheit!

Was war passiert? Die Münchener Staatsanwaltschaft hatte vorgeblich Kinderpornographie im Internet entdeckt und ermittelte deshalb gegen den deutschen Betreiber von CompuServe wegen Beihilfe zur Verbreitung; schließlich führt der Weg über diesen Onlinedienst in das ruchbare World Wide Web. Daß es noch Tausende andere, jedoch unbeanstandete Zugänge gibt, zeigt bereits, daß hier der Hebel mal wieder grundsätzlich an der völlig falschen Stelle angesetzt wurde. Unter dem Druck der deutschen Staatsgewalt sperrte CompuServe nun auf internationaler Ebene sämtliche Foren mit sexuellem Inhalt – und beraubte damit unschuldige Gruppen (Lesben, Schwule, Senioren, HIV-Positive, Behinderte etc.) ihrer oft einzigen Kommunikationsmöglichkeit.

Dazu ist zunächst einmal zu sagen, daß Kinderpornographie ein abscheuliches Verbrechen ist, das fraglos überall da ausgemerzt werden muß, wo man es antrifft. Es fragt sich nur, wie man dabei vorgeht! Denn Aktionen wie diese dienen ja ganz offensichtlich allein der Publicity: Die wahren Schuldigen sind nicht einmal betroffen und werden schlimmstenfalls zukünftig eben unter dem Deckmäntelchen unverfänglicher Bezeichnungen weitermachen. Zudem fragt man sich langsam, ob das Schlagwort von der Kinderpornographie hier nicht bloß ständig vor-

geschoben wird, um das Aufweichen von Grundrechten in der dann natürlich zu Recht empörten Öffentlichkeit zu rechtfertigen – auch als Herr Doktor Stoll vor einigen Monaten die deutschen Fachmagazine und damit die Pressefreiheit aufs Korn nahm, fiel das böse Wort nämlich häufig, ohne daß tatsächlich Kinderpornographie (oder überhaupt nur Pornographie) im Spiel gewesen wäre!

Selbst wenn es oft den Anschein hat, will ich nun keineswegs soweit gehen, zu behaupten, daß da reaktionäre Agitatoren in machtvoller Position versuchen, die mühsam erkämpften Freiheiten unserer modernen Gesellschaftsordnung zu torpedieren. Meine persönliche Ansicht ist vielmehr, daß hier ein gnadenloser Karrierist seine Spielchen treibt, ohne den Weitblick zu haben, um zu erkennen, was er damit auf lange Sicht anrichtet. Und gerade weil dabei soviel Unrecht im Namen des so wichtigen Jugendschutzes angerichtet wird, habe ich für derartigen Machtmißbrauch nur Verachtung übrig. Denn wer schützt unsere Kinder, ja unsere ganze Gesellschaft vor Männern in Vertrauenspositionen, die ihre Möglichkeiten rücksichtslos und zudem sachlich inkompetent für die eigenen Ziele ausnützen? Sollte die Staatsanwaltschaft nicht vielmehr im Namen des Volkes handeln? Und sollte man den Worten und Taten eines Staatsanwalts nicht bedingungslos vertrauen dürfen?

Ich jedenfalls möchte meinen Kindern keine Zukunft hinterlassen, wo höchste Güter der Gesellschaft wie Presse- und Meinungsfreiheit der beruflichen Laufbahn einzelner geopfert wurden, denen das persönliche Fortkommen über jeden Ethos ging!

Euer Michael

DIE NEUERSCHEINUNGEN: Wer will selbst ein Spielmagazin herausbringen? **MAG!** macht's möglich. Braucht Ihr noch Action-Dungeons? Auf **NEMAC IV** gibt's reichlich. Wollt Ihr eigene Hollywood-Streifen produzieren? Dann werdet doch einfach **DER PRODUZENT**. Aber lest zuvor die Previews, auch im aktuellen **AMIGA CD-JOKER!**
Seiten 12/13, 14 und 66



NEMAC IV



MAG!



DER PRODUZENT

DIE SPECIALS: In dieser Ausgabe starten wir die neue **JOKER-TELEFONAKTION: PLAUDERN MIT PROMIS**, präsentieren ein **INTERVIEW MIT DEUTSCHLANDS GRÖSSTEM AMIGA-CLUB: APC & TPC**, veröffentlichen **DIE ERGEBNISSE DER GROSSEN HARDWARE-UMFRAGE** und führen eine **TAUSCHBÖRSE FÜR TRADING CARDS** ein!
Seiten 74/75, 81, 92/93 und 104



WER WILL MIT SOUND-MAGIER CHRIS HÜLSBECK PLAUDERN?

WIE BEURTEILT DEUTSCHLANDS GRÖSSTER AMIGA-CLUB DIE LAGE?

ÜBER 10.000 AMIGOS HABEN UNS ROSS UND REITER GENANNT!

MEDIZIN BEI KARTENFIEBER: DIE NEUE TC-TAUSCHBÖRSE



MIT DEM AMIGA SURFER INS INTERNET

DAS ONLINE-PAKET: Amiga Technologies schickt die „Freundin“ ab sofort ins Internet – mit dem **AMIGA SURFER**, einem Koppelpaket aus Hard- und Software für den Einstieg ins Netz. Wer mehr dazu erfahren will, den schicken wir in den User-Club auf den **Seiten 94/95**

TITELSTORY

TITELSTORY

TITELSTORY

TITELSTORY

TITELSTORY

TITELSTORY

TITELSTORY

TITELSTORY

Editorial	3
Betriebsgeheimnis	6
Mixer	7
Borgis Branchengeflüster	8
Preview:	
Mag!	12
Nemac IV	14
Der Produzent	66
Mailbox	24
Krieger-Comic	30
Up & Down	40
PD-Box	44
Crack	46
Demo Galerie	48
Brork-Comic	50
Ruhmeshalle	50
Know How	51
Know How Index	60
Joker-Index	62
Der große Sonderteil:	
Amiga CD-Joker	63
Interview:	
APC & TPC	74
Joker-Comic	76
Joker Galerie	78
Preisausschreiben:	
Reif für die Insel?	80
Joker-Telefonaktion:	
Chris Hülbeck	81
Aktion Lesertest:	
Gloom CD	82
Klassiker:	
Z-Out	91
Lesererhebung:	
Die Ergebnisse der großen Hardware-Umfrage	92
User-Club:	
Amiga Surfer	94
Radio- und TV-Tips für Freaks	96
Kleinanzeigen	97
Computer-ABC	100
Kicker-Cup	101
Stromausfall:	
Gronks	102
Götter, Riten und Dämonen	103
Stromausfall Special:	
Die TC-Tauschbörse	104
Impressum	104
Coin Op Special:	
IMA 96	106
Joker-Shop	108
Vorschau	110
Inserenten	110
Bezugsquellen	110

Software im Test

Abenteuer

Speris Legacy (AGA-CD) 70

Action

Gloom Deluxe (ECS/AGA) 34

Monsters of Terror (AGA) 84

Demos

Cyberlogic (AGA) 48

No (AGA) 48

Troy (AGA) 49

Vision (AGA) 49

Geschicklichkeit

Cedric (ECS-CD) 68

Simulation

A320 Airbus Vol. II (ECS) 20

Caribbean Disaster (ECS) 16

Thomas the Tank Engine
and Friends Pinball (AGA) 90

Sport

Super Skidmarks Datadisks
(ECS) 86

Super Tennis Champs (ECS) 38

X-Treme Racing (AGA) 88

Strategie

Tilemove (ECS) 22

Verschiedenes

Arcade-Spiele 106

Brettspiele 104

PD-Games 44

DIE BANANENREPUBLIK: Ein Karibik-Urlaub der satirisch-politischen Art erwartet alle Simulanten bei **CARIBBEAN DISASTER** – und wer **REIF FÜR DIE INSEL** ist, findet in diesem Heft auch gleich das passende Preisausschreiben! Karacho und Calypso auf den **Seiten 16/17/18 bzw. 80**



REGIEREN UND GEWINNEN AUF „MAD ISLAND“: CARIBBEAN DISASTER

DIE DUNGEON-REVOLUTION: Für schußstarke Kerkermeister waren Black Magics Texture-Dungeons schon immer eine der ersten Adressen, doch **GLOOM DELUXE** verspricht jetzt 3D-Action in erheblich verschöner Grafik – selbst am A500! Wir versprechen einen beinharten Test auf den **Seiten 34/35/36**



GLOOM DELUXE

DIE FILZLAUS: Die **SUPER TENNIS CHAMPS** laufen am Amiga-Court ein! Wartet damit nun ein neues sportliches Highlight oder bloß eine lausige Filzkugel-Sim? Die Antwort weiß nur der Wind – und unser Test auf den **Seiten 38/39**



SUPER TENNIS CHAMPS



BETRIEBSGEHEIMNIS

Das in der letzten Ausgabe erweiterte Betriebsgeheimnis hat Anklang gefunden, also gibt's hier auch diesmal wieder verschiedenste Infos aus der Redaktion – und Antworten auf brennende Fragen!

KOMMT DIE BEGLEIT-CD?

Einige Ergebnisse der großen Leserumfrage im vorletzten Heft haben selbst uns überrascht, etwa, daß 86 Prozent aller Amigos eine Festplatte besitzen, volle 96 Prozent (!) vor dem Spielekauf den Joker konsultieren und sich 81 Prozent besonders für die Hardware-Anzeigen im Magazin interessieren. Über ein CD-Laufwerk verfügen gegenwärtig allerdings nur 42 Prozent aller Leser, was eine „Beilagscheibe“ (auch wenn bereits von 49 Prozent gewünscht) vorläufig leider noch wirtschaftlich unmöglich macht – aber mit Verbreitung von ATs neuem „Q-Drive“ mag sich das ja bald ändern. Bis dahin planen wir bereits für die nächsten Monate wieder eine Begleit-Disk mit Vollspiel, und ansonsten gibt's ja noch den MULTIMEDIA JOKER!



WAS BIETET DER NEUE MULTIMEDIA JOKER?

Den neuen MULTIMEDIA JOKER (seit 23. Februar am Kiosk) dürft Ihr auf gar keinen Fall verpassen, denn mit seinem optimierten Konzept hat er Amiganern mehr denn je zu bieten: Layout und Struktur wurden überarbeitet, wodurch nun ein volles Drittel jeder Ausgabe für interessante Reportagen und Specials reserviert bleibt, ein weiteres für multimediale Software und das letzte dann für Spiele – mit Entstehungsgeschichte oder Interview zu jedem großen Test! Nicht zu vergessen der Amiga-Stoff auf der aktuellen Begleit-CD, die ab sofort mit einer schöneren und vor allem jetzt ganz simpel zu bedienenden Benutzeroberfläche für die „Freundin“ daherkommt! Hier eine Auswahl der Highlights:

Spiele-Demos: AIRBUS A320 2, BIG RED ADVENTURE, MAGI, ODYSSEY, VIRTUAL KARTING, WHEELSPIN

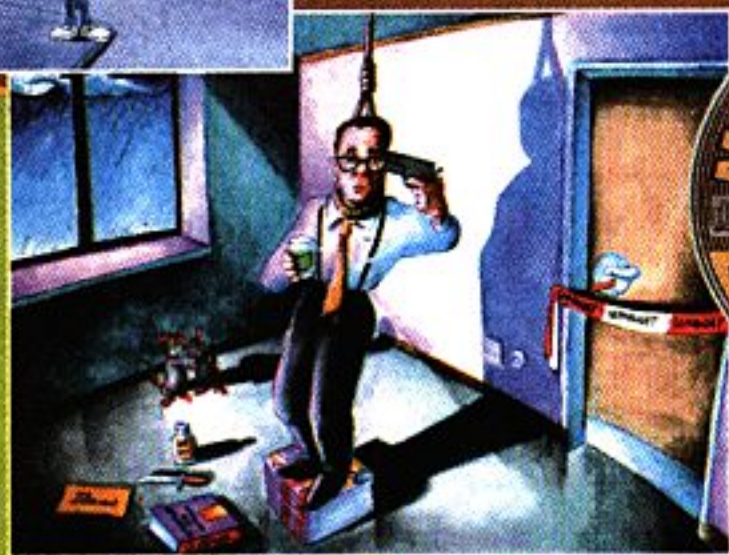
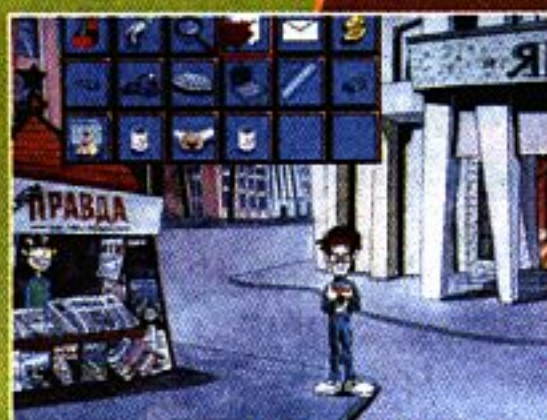
Amiga-Demos: DEEP REMIX, ISO, PYT
PD-Games: ALIEN BASH 2, ARGUS, ERIK, SMARTY

PD-Tools: HD-GAME-INSTALLER, MPEG-PLAYER

PRÜGEL FÜR KINOGÄNGER?

Obwohl auf der Computerspielvorlage bekanntlich die Bannsprüche von BPS und Staatsanwaltschaft lasten, wurde Mortal Kombat – The Movie mit Christopher Lambert in der Hauptrolle von der FSK ab 16 Jahren freigegeben. Das ist vor allem deshalb interes-

sant, weil der Streifen just damit beworben wird, und zwar als „ungekürzt und unzensuriert!“ – eine clevere Strategie, die aus den Indizierungen bzw. Beschlagnahmungen der Games Kapital schlägt! Hier sind jedenfalls heiße Diskussionen darüber entbrannt, was unsere Jugendschützer denn nun dazu wohl sagen?!



TOP ODER FLOP?

Wie gut bzw. schlecht haben die Kandidaten dieser Ausgabe abgeschnitten? Wer es ganz genau wissen will, konsultiert einfach wie gewohnt unsere aktuelle Statistik zu den jüngsten Testergebnissen...

DIE AKTUELLE TESTSTATISTIK

Absolute Katastrophe	(00%-10%)	0
Katastrophe	(11%-20%)	0
Total zum Vergessen	(21%-30%)	0
Zum Vergessen	(31%-40%)	0
Muß nicht sein	(41%-50%)	2
Nix Besonderes	(51%-60%)	2
In Ordnung	(61%-70%)	2
Schwer in Ordnung	(71%-80%)	3
Erste Sahne	(81%-90%)	2
Megastark	(91%-100%)	0
Hit-Ausbeute		1
Megahits		0
Ohne Bewertung		1

WIKKER



DER NAME DER ROSE

Wie wird Eure neue Freundin heißen? Anna oder Amiga? A1300 oder A1200 Plus? Und vor allem: Wann werdet Ihr sie endlich persönlich kennenlernen? Hier ein paar Antworten auf derlei viel gestellte Fragen. Zunächst einmal konnte der ursprünglich von Amiga Technologies angedachte Präsentationstermin in diesen Tagen nicht ganz gehalten werden, doch will man einen allerersten Prototyp des neuen Amiga-Modells nun auf der kommenden CeBIT (vom 14. bis 20. März in Hannover) vorstellen. Exakte Daten zur Amiga-Hardware der nächsten Generati-

on liegen daher zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vor, fest steht indessen, daß die endgültige Gerätebezeichnung weder A1300 noch A1200 Plus (wie zuletzt häufig zu hören war) lauten soll. Auch plant AT ein umfangreiches Prozessor-Upgrade, neue OS-Routinen sowie laut Entwicklungsabteilung „einfach rundum mehr Leistung“ – mehr dazu demnächst im User Club. Vor dem Spätsommer dürfte der Rechner jedoch keinesfalls in den Handel gelangen, Ihr könnt ihn also schon mal für den nächsten Weihnachtswunschzettel vormerken...

AMIGA SURFER LIGHT

Im aktuellen User Club steht zwar viel zum brandneuen Internet-Komplettpaket **Amiga Surfer**, doch erreichte uns folgendes Info erst kurz vor Redaktionsschluß: Unter dem Namen **Surfkit** will Amiga Technologies demnächst ein um den A1200 abgespecktes Bundle aus 14.400er-Modem und der Surfer-Software zum Preis von rund 300,- DM veröffentlichen; eine Offerte ganz ohne Hardware ist ebenfalls geplant.

AMIGA

GUTE NACHRICHTEN

Bei den neu produzierten 1200ern soll der Ärger mit dem Floppy-Laufwerk ein Ende haben: Ein Hardware-Fix macht jene Boot-Probleme, die ältere AT-Modelle mit einigen Kopierschutzmechanismen hatten, zum Schnee von gestern!

Okay, eine Handvoll Verweigerer wird laut Amiga Technologies wohl dennoch übrig bleiben, doch um derlei schlampig programmierte Software mag es ohnehin nicht schade sein. Und das Beste: Euer Amiga-Fachhändler weiß, wie der neue Hardware-Fix durch Nachrüstung auch aus den älteren Problem-Modellen die maximale Spiele-Kompatibilität kitzelt!

CALL A PROMI

Wir rufen die in Deutschland bisher einzigartige Joker-Telefonaktion ins Leben: Am Freitag, den 22. März, hängt Sound-Guru Chris Hülsbeck persönlich an der verlagseigenen Hotline, um Euch direkt Rede und Antwort zu stehen!

Richtig gelesen, von 16 bis 19 Uhr wird Euch der Überflieger der Amiga-Musikszene dann alle Fragen nach bestem Wissen und Gewissen beantworten

– und zwar unter den Rufnummern 089/46 38 23 und 089/460 58 22. Falls Ihr also bleistiftsweise wissen wollt, wann Chris endlich den CD-ROM-Teil seiner aktuellen Schillerscheibe „Chris Hülsbeck's Soundfactory – Digital Audio Collection“ auf das CD² konvertiert, dann ruft doch einfach mal an. Mehr Infos zur neuen Joker-Telefonaktion findet Ihr auf Seite 81.



DES RÄTSELS LÖSUNG

Ein kleiner Tip für alle Fans von Audiogenics aktuellem Plattform-Abenteuer **Odyssey**: Wer am A1200 nach einer der Morphing-Sequenzen auf Grafikfehler stößt, sollte einfach im Bootmenü (zu erreichen durch das Gedrückthalten beider Mausohren nach dem Einschalten oder einem Reset) das CPU-Cache abschalten.





ELITE DEUTSCHLAND AM ENDE

Der deutsche Zweig von ELITE, ein in England nach wie vor sehr angesehener Publisher, hat Anfang Januar beim Amtsgericht Karlsruhe den Konkurs angemeldet.

Geschäftsführer Gamperl gründete jedoch zuvor mit zwei Partnern die Firma GAMES 4 EUROPE, wo u.a. „Airbus Vol. 2“ und „Der Produzent“ für den Amiga erscheinen. ELITE hingegen will seine Veröffentlichungen hierzulande nun stark einschränken und sich auf die Entwicklung neuer Produkte konzentrieren, die künftig von anderen Firmen unter das Volk gebracht werden sollen.



VIDEOSPIELE IM BUCH



Der englische Fachjournalist STUART DINSEY hat zusammen mit dem Marketingstrategen MICHAEL HAYES ein Buch namens „Games War – Video Games – A Business Review“ bei Bowerdean Publishing veröffentlicht.

HAYES, der in England das Brettspiel „Trivial Pursuit“ und auch die „Hero Turtles“ vermarktete, bevor er NINTENDOs Game Boy auf der Insel einführte, erklärt hier in leicht verständlichem Englisch sachliche Fakten über den Videospiegelmarkt: In acht Kapiteln erfährt man viel über die diversen Systeme, Umsatzzahlen, den Verdrängungswettbewerb zwischen SEGA und NINTENDO sowie nicht zuletzt die berühmt-berüchtigten epileptischen Anfälle von Spielern.

KAPITALE KAPITALGEBER

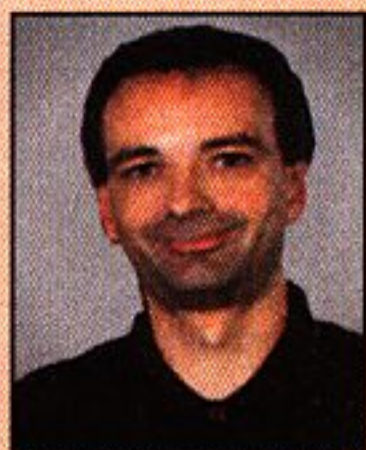
Ein Artikel im englischen Branchenfachblatt COMPUTER TRADE WEEKLY sorgte jüngst für Aufsehen: Angeblich diskutiere PHILIPS MEDIA mit dem deutschen Distributor BOMICO über eine Beteiligung.

Gegenüber dem INSIDER erklärte BOMICO-Geschäftsführer ADI BOIKO dazu: „Wir sprechen mit vielen Publishern, auch mit PHILIPS MEDIA. Die Beteiligung eines kapitalkräftigen Partners aus dem Wettbewerbsumfeld macht Sinn, wir sind jedoch nicht auf der aktiven Suche. Wenn sich eine für uns passende Gelegenheit bietet, könnte ich mir allerdings ein Zusammengehen vorstellen.“ Aha, dann wissen wir's jetzt ja ganz genau...



DER MULTIMEDIA-VERBAND

Anfang Januar gründeten Vertreter verschiedener Fernsehsender einen Verband namens EYES & EARS OF EUROPE mit Sitz in Köln. Als Gründungsmitglieder zeichneten RTL, RTL 2, SUPER RTL, PRO SIEBEN, SAT 1, VIVA, KABEL 1 sowie die öffentlich-rechtlichen Anstalten ZDF, BR und MDR; zusammen wollen sie sich nun unter der Präsidentschaft von MANFRED BECKER (RTL) auch multimedialen Aktivitäten widmen.



HEINRICH LENHARDT WANDERT AUS

Den ehemaligen Chefredakteur der „PC Player“ und Mitbegründer der „Powerplay“ zieht es ins sonnige Florida: HEINRICH LENHARDT, der kürzlich in TV-Spots und Anzeigen seinen Kopf für den Multimedia-Computer „Scenic“ von SIEMENS hinhielt, verläßt den DMV-VER-

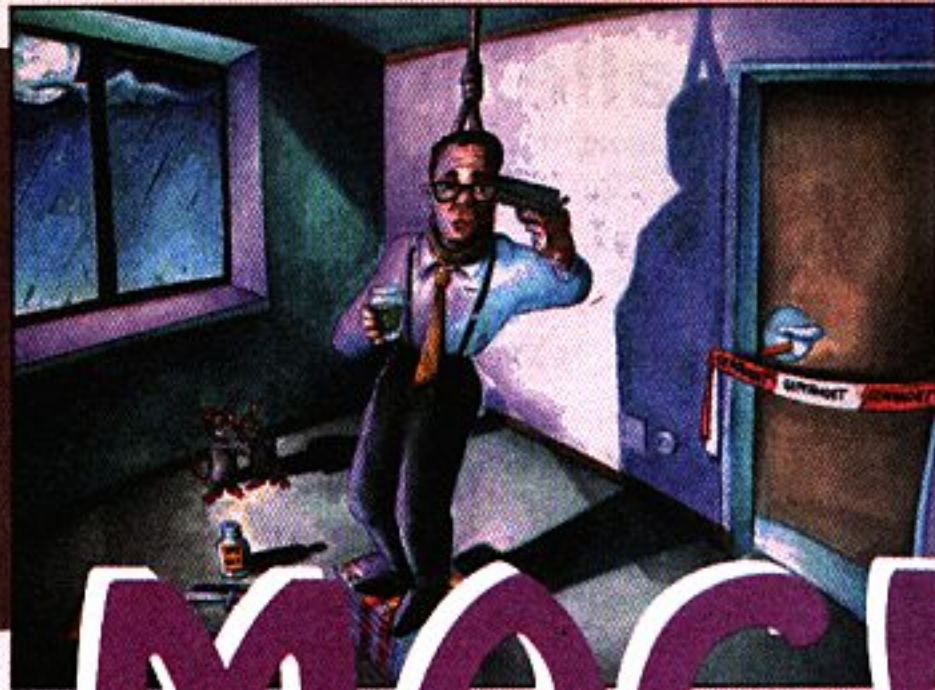
LAG, um in den Staaten als freier Journalist zu arbeiten – ein Haus hat er dort zusammen mit „Maniac“ WINNIE FORSTER bereits erworben. Neuer, alter Boß der „Player“ wird BORIS SCHNEIDER, der zwischenzeitlich das wenig erfolgreiche Multimedia-Magazin „Hyper!“ leitete. Wir wünschen Heini jedenfalls alles Gute!

DAS MESSE-TV

Der ECTS-Veranstalter BLENHEIM wandelt auf neuen Pfaden: Erstmals zur nächsten „European Computer Trade Show“ Mitte April soll in London ein eigenes Messe-Fernsehen die Gäste aus aller Welt erfreuen.

Der Veranstalter versteht sein ECTS-TV als Promotion-Maßnahme: Die Monitore werden in den Cafés, Bars und Restaurants des Messegeländes aufgestellt und sollen aus einem speziell errichteten Studio Ereignisse, Geschichten und Features rund ums Geschehen übertragen. Und natürlich sind auch Reportagen und Interviews direkt von den einzelnen Ständen geplant.





Michael muß müssen, aber der Spieler darf bald dürfen, wenn er MAG: sein eigenes Spielmagazin publizieren! Wer sich also dem Job eines Herausgebers und Chefredakteurs gewachsen fühlt, der zockt bei der kommenden Wirtschaftssimulation von Greenwood geld... äh, goldrichtig.

MAG!

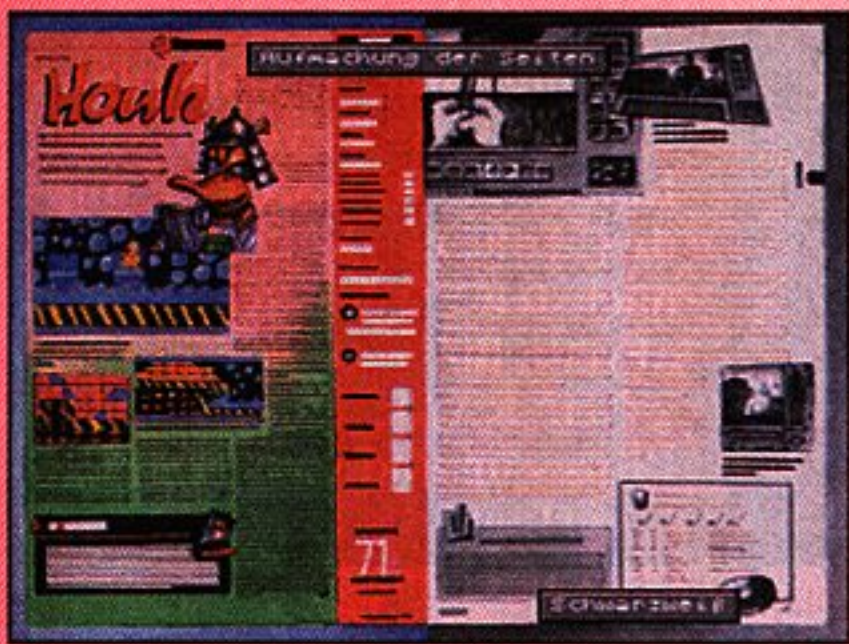
Mit diesem in Lizenz von Lifetime Software übernommenen Titel kehren die „Planer“ aus Bochum also zu ihren Wurzeln zurück und überlassen bis zu vier Simulanten den Chefstuhl eines Computerfachverlags. Von diesem aus dürfen sie mit bis zu drei Zeitschriftentiteln in einem Zeitrahmen von 1986 bis 1995 nach Ruhm und Erfolg streben. Optional kann der Verlag auch nur während einzelner Jahre geleitet werden, etwa um die Blütezeit des Amigas nochmals nachträglich voll auszukosten. So oder so gewinnt, wer am Ende den höchsten Marktanteil inne, die meisten Punkte gesammelt oder den steilsten Geldberg angehäuft hat – das kann man selbst, aber auch einer der wahlweise digitalen oder menschlichen Mitbewerber sein. Wer unseren Michael kennt, der weiß schon worauf er dabei zu achten hat: Am Ende zählen nur Qualität und Kompetenz, denn auch wenn so manche Zeitungsende die Auflage vorübergehend hochschnellen läßt, vertrauen die Käufer letztlich doch nur solidem Journalismus (wie der Erfolg des Amiga Jokers gegenüber der Konkurrenz ja auch beweist...). Eine vernünftige Kalkulation ist freilich ebenfalls unerlässlich, denn wer bei der Preisgestaltung nicht beispielsweise auch die Produktions- und Vertriebskosten sowie die zu erwartende Höhe der Anzeigenumsätze mit einbezieht, wird vielleicht als Samariter in die Geschichte eingehen, jedoch kaum als erfolgreicher Verleger Karriere machen. Sobald sich

dann Gewinne abzeichnen, kauft man am besten doch keinen Ferrari, sondern reinvestiert. Dazu stellt auch die Bank ein paar (Anlage-) Möglichkeiten bereit oder hilft umgekehrt bei Engpässen mit einem Kredit aus.

Wie wir aus eigener leidvoller Erfahrung bestätigen können, bedingen Profite aber auch eine umsichtige Personalpolitik: Zu viele Redakteure kosten zuviel Geld (es sei denn, sie würden bei uns arbeiten!), während zu wenige Autoren mit den Artikeln nicht nachkommen. Freie Mitarbeiter werden dabei ganz wie im richtigen Leben nach den abgelieferten Seiten bezahlt, während fest Angestellte ein auch festes Einkommen wollen und dazu noch so unverschämte Ansprüche wie bezahlten Urlaub oder Krankengeld stellen. Ganz zu schweigen von der Forderung nach Gehaltserhöhungen! Hier gilt es, die Fähigkeiten der Schreiberlinge korrekt einzuschätzen, und zwar in den vier Kategorien Fachwissen, Erfahrung, Belastbarkeit und Zuverlässigkeit. Auch hat bei Mag! jeder seinen eigenen Stil (von nüchtern bis überschwänglich) und seinen eigenen Charakter. Und tatsächlich findet man ja auch bei uns Kumpel, Exzentriker und Nervensägen.

Was man bei uns wie im Spiel ebenfalls findet, ist die Möglichkeit, eine Hotline für Leserfragen einzurichten. Außerdem wollen natürlich Testmuster der tunlichst aktuellen und möglichst exklusiven Art beschafft werden, wozu ebenso natürlich die Kon-





taktpflege zu den Softwareherstellern unerlässlich ist. Ob man die jeweils anfallende Arbeit an die jeweils richtigen Mitarbeiter delegiert hat, wird sich dann schon bei Umfragen am Feedback der Leser bzw. am Konto zeigen. Von der regulären Ausgabe bis hin zum Sonderheft wird man bei diesem Programm jedenfalls alle Publikationen konsequent durchplanen dürfen und müssen: Welche Art von Artikeln und Rubriken werden benötigt? Brauchen wir Hardware-Specials? Soll die grafische Gestaltung reißerisch, nüchtern oder gar nur in Schwarzweiß sein? Was darf ein Abo kosten, und gibt es eine Treupremie? Na ja, im Zweifelsfall schlägt man einfach im Joker nach...

Das haben übrigens auch die Designer dieses Spiels getan, daneben wurden noch zahllose Jahrgänge anderer Hefte aufgearbeitet und die komplette Spiele-Soft (für den 64er, Schneider CPC 446/664, Atari ST,

PC und natürlich den Amiga) aus den Jahren von 1986 bis 1995 eingebaut – wenn auch aus Gründen des Urheberrechts mit leicht verfremdeten Namen. Sollte das dem einen oder anderen Herausgeber in Spe nicht realistisch genug sein, so kann er ja auf den ebenfalls implementierten Editor zurückgreifen, mit dem sich sämtliche Daten des Hauptprogramms (angefangen von den Heft- und Spieletiteln über die Werte der Mitarbeiter bis hin zu den Auflagenstärken der Zeitschriften) nach eigenem Gusto abändern lassen. Was die Namen der Magazine, Verlage, Herausgeber und Redakteure betrifft, hat man uns für die Endversion aber ohnehin volle Authentizität zugesichert.

Ein starkes Stück Software also, daß die Grünwälder da bis zur real existierenden Joker-Ausgabe des nächsten Monats vorlegen wollen. Stark auch, was die grafische Präsentation betrifft: In bester Tradition des Hauses werden witzig gemalte und teils

auch animierte Zwischenbilder und Hintergründe die Auswahlmenüs verschönern. Hinsichtlich der AGA-Version könnt Ihr das ja bereits vorab anhand der hier gezeigten Fotos nachprüfen; die ebenfalls geplante ECS-Fassung ist dagegen noch nicht ganz soweit. Auch fehlten in unserem Vorabmuster bislang noch die Musikstücke und Soundeffekte, aber wie wir diese Softwareschmiede kennen, braucht uns da wohl nicht bange zu sein. Das zeigt sich schon an der übersichtlich und flott gelösten Maussteuerung, mit der hier zwischen den zahlreichen Unterpunkten der Menüs hin und her gewechselt wird.

Freuen wir uns also gemeinsam auf eine ebenso komplexe wie schicke Sim unseres Arbeitsalltags auf dem Amiga. Und wer immer sie testen wird, der kann dies bei uns ja höchst kompetent tun: Michael hat sein persönliches Urteil bezüglich des Wahrheitsgehalts dieses Spiels bereits fest zugesagt! (mash)



NEMAC IV

Heimatkunde im Balledun-
geon: Aus Bayern, dem
Land der Weißwürste und
des Jokers, kommen die
nächsten 3D-Kerker für die
„Freundin“ – sofern sie über
2 MB RAM, einen 68020-
Prozessor und eine Festplat-
te verfügt.

Die im oberpfälzischen Regensburg beheimateten Newcomer von ZenTek sind nicht gerade anspruchslos, was den Rechner betrifft, denn als Schlüssel für ihre Texture-Labyrinth reichen ein mit Turbokarte hochgerüsteter A500/2000 oder ein regulärer 1200er gerade mal aus – den vollen Spaß wird's wohl erst auf höherwertiger Hardware geben. Der soll dann aber auch anspruchsvollste Amiga-Söldner zufriedenstellen: Wer etwa eine schnelle Beschleunigerkarte mit Fast-RAM besitzt, darf sich auf optisch höchst eindrucksvolle Schlachten freuen, die auch unter Escoms Cyberbrille „i-glasses!“ geschlagen werden können!

Tatsächlich sieht bereits unser Vorabmuster so aus, als könnte Nematic IV gar populäre Genrekurrenten wie „Gloom Deluxe“, „Breathless“ oder „Alien Breed 3D“ in einigen wichtigen Punkten auf die Plätze verweisen. Das beginnt bei Details wie der Speichermöglichkeit nach jedem Level, zieht sich über die in weiten Grenzen konfigurierbare Steuerung und den sehr flexibel einstellbaren Detailreichtum der Grafik und hört beim äußerst komfortablen Automapping noch lange nicht auf. Insbesondere eine solche begehbare Karte, die sich jederzeit in das Spielgeschehen einblenden und

zoomen läßt, kannte man bislang ja allenfalls von der PC-Konkurrenz. Und ist es nicht praktisch, so bereits absolvierte Abschnitte mittels Abschalten der eigentlichen 3D-Optik erheblich flotter durchwandern zu können?

Ansonsten werden die Dungeonläufer hier natürlich vielfach bekannte Aufgaben zu erledigen haben, wobei der Kampf gegen Angreifer verschiedenster Größe und Gestalt glasklar im Vordergrund steht. Zum Einsatz kommen dabei begrenzt munitionierte Laser, Karabiner und programmierbare Bomben, welche dann in Kaskaden ausgelegt und der Reihe nach gezündet werden, um so ein gigantisches Sperrfeuer zu entfachen. Auch herumstehende Benzinfässer lassen sich verschieben und an geeigneter Stelle als Explosivladung mißbrauchen, wodurch hinter geborstenen Wänden auch mal ein versteckter Abschnitt zum Vorschein kommt. Keine Frage, daß es an versperrten Türen, passenden Codekarten, verborgenen Schaltern und dem üblichen Sammelgut (etwa Zusatzmuni, bessere Waffen, Extraleben oder Care-Pakete) ebenfalls nicht fehlen darf.

Was wir beim ersten Rundgang indes beim besten Willen nicht entdecken konnten, das waren noch so kleine Rätselchen. Mag sein, daß sich diesbe-

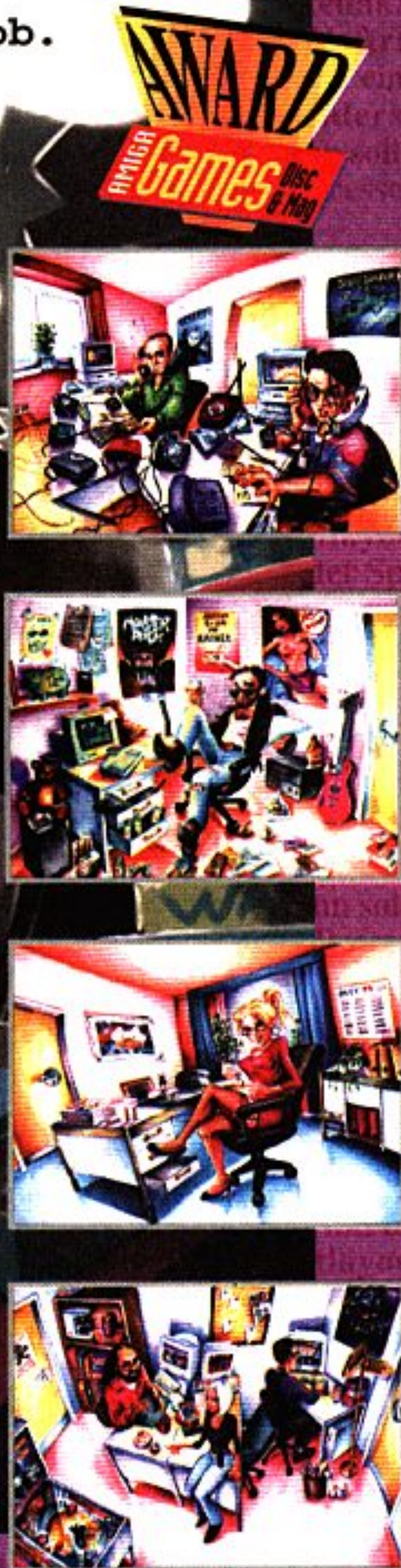
züglich bis zum Test in der nächsten Ausgabe noch etwas ändert, mag sein, daß wir es hier mit einem reinen Action-Knaller zu tun bekommen – die allerfeinst texturierte 3D-Optik und die dramatische Orchestermusik im Intro haben bei uns so oder so den Appetit geweckt! (rl)



MAG!!!

Wir suchen Verlagsleiter. Traumjob.
Fürstliches Gehalt, wenig Arbeit,
Dienst-Cabrio, kein Stress,
viel Urlaub.

marktanalyse.
recherchieren.
berichte.
demos testen.
fotos machen.
layout.
leserbriefe.
bestechung?
top ten.
tips & tricks.
hits & flops.



Das ist IHRE
Chance.

Machen Sie doch Ihr eigenes Computermagazin.
Nur machen Sie es richtig.

Grafik	SVGA
Genre	Business-Sim.
Extras	Videos live aus dem CompuTec-Verlag
Besonders	Computerspielhistorie der letzten 10 Jahre
Spielspaß	100%

AMIGA

GREENWOOD
ENTERTAINMENT

A FUNSOFT COMPANY

Caribbean DISASTER

Ikarion in den Bundestag: In Aachen steht man weiterhin fest zur „Freundin“, was ja schon mal politisch höchst korrekt ist. Noch korrekter fanden wir allerdings diese politisch völlig unkorrekte Politsimulation der karibisch-witzigen Art!

Kurz nach der druckreifen Blattmacher-Satire „Mad News“ gibt's von Ikarion nun also einen strategischen Inselurlaub in einer digitalen Bananenrepublik, den nach den DOSen-Intriganten jetzt auch Amiga-Amigos buchen können. Die Umsetzung hat die Spieleschmiede dabei in die erfahrenen Hände von Silverstyle Entertainment gelegt, wo man auch für die in dieser Ausgabe erstmals vorgestellte Film-Sim „Der Produzent“ verantwortlich zeichnet – und das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen: Abgesehen von minimalen Abstrichen bei der Menge an Grafik und Animationen sowie der im Vergleich zur CD-ROM-Fassung fehlenden Sprachausgabe, haben die Freunde der „Freundin“ hier gut lachen! Wer diese simulativ-satirische Kreuzfahrt in die Karibik bucht, landet als Solo-Politologe auf Mad Island. Auf Er-

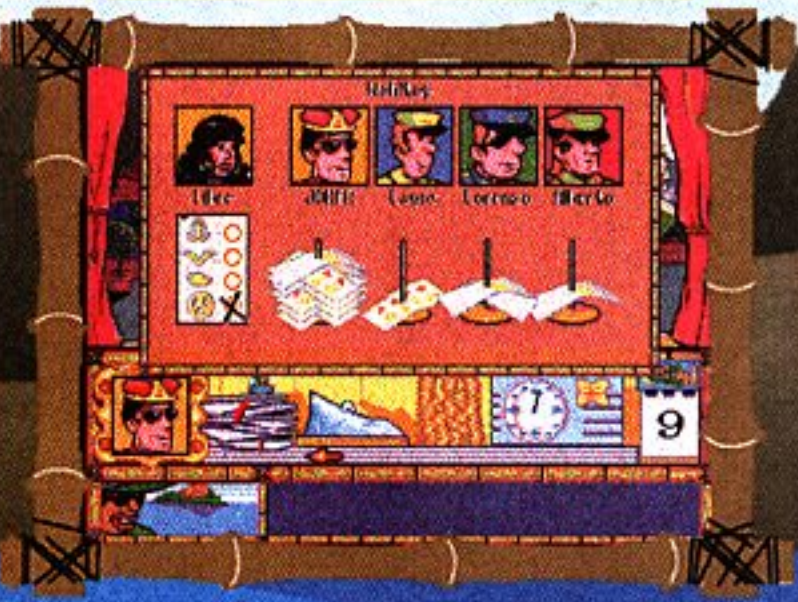
holung darf man da allerdings trotz dreier Schwierigkeitsgrade weniger hoffen, schließlich geht es darum, gegen drei CPU-Konkurrenten im Kampf um das Präsidentenamt bzw. die Ministerien für Heer, Luftwaffe und Marine zu bestehen: Wer beim unabwendbaren Ausbruch der Revolution (= Spielende) die meisten Schäfchen ins Trockene gebracht, sprich, den pompösesten Altersruhesitz in die Arktis gestellt hat, darf sich als Sieger betrachten und sich einen schönen Lenz machen. Die wortwörtliche coole Pension will allerdings mit unheimlich viel taktischem Geschick und noch mehr Gespür für politische Finessen der fiesesten Art erarbeitet werden. Hier wird munter korrumpiert, intrigiert, paktiert und abkassiert, wobei man nur auf dem Schleudersitz des Präsidenten die Mög-

lichkeit hat, in eine noble Villa aus Packeis, in einen Rolls-Royce-Motorschlitten, in ein Treibhaus für Ananas inklusive Stauden sowie ein Konto bei der Polarbank zu investieren. Das nötige Kleingeld hierfür kassiert der Präsi entweder vom russischen oder amerikanischen Botschafter – je nachdem, welchem der beiden er gerade am besten um den diplomatischen Bart geht. Wer sich allerdings zu fest im Palast einnistet, erlebt spätestens dann eine böse Überraschung, wenn die spielbeendenden Revoluzzer in Aktion treten und den Inselchef kurzerhand auf einer schwimmenden Plastikinsel zum Teufel jagen. Gewinnen können also nur die Minister. Sie besitzen nämlich das Privileg, den Diplomaten die vier Teile eines ganz speziellen Fluchtgerätes abzuschwatzen. Der einzige, aber um so gewaltigere Haken an der Sache ist jedoch der, daß diese Bauelemente immer abwechselnd bei den Herren Ham Burger bzw. Iwan Bolschewiki erhältlich sind. Man muß sein

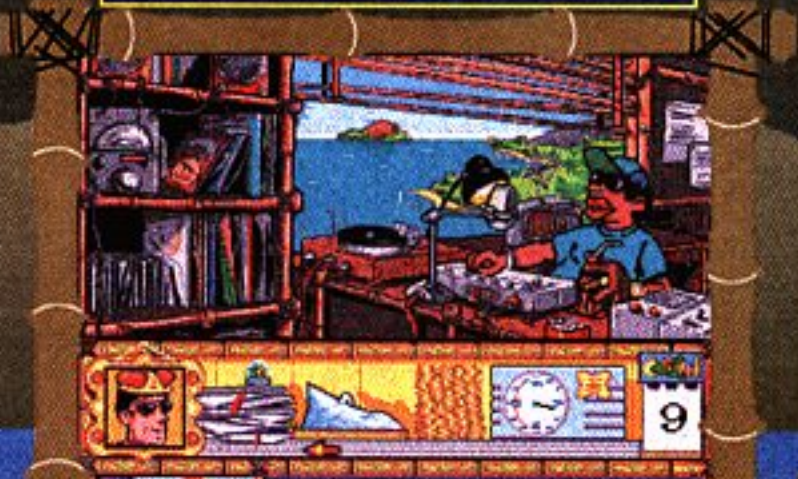


Hier sollten unsere Politiker mal Urlaub machen: Mad Island

Jede Stimme zählt!



Rufschädigung per Radio



Was ist der Unterschied zwischen Eheberg und Widberg? Widberg ist die kleine Flasche!



Bacardi für alle!



Rebellencamp
Dependos Canone
heißt Dich willkommen
Du möchtest?
Geldpende Sachsende
UK



Jeder, der Meiermann nicht ausstehen kann, sollte nur einen Dollar spenden... Ich wäre reich...

Die fidelen Rebellen



en-finisterz
für Konto



Hey Leute, genießt das Leben!

Alles fertig für die Flucht?

politisches Fähnchen also mal mit dem West- und mal mit dem Ostwind wehen lassen, damit je nach Ministerium Beamtergerät, UFO oder Rakete termingerecht bereitstehen.

Anders gesagt: Nur flexible Windhunde können hier das Rennen machen, da es unerlässlich ist, hin und wieder den Posten zu wechseln. Gelegenheit dazu bieten Neuwahlen, die immer dann anstehen, wenn die drei Minister bei der allmorgendlich im Parlamentsgebäude stattfindenden Abstimmung mehrheitlich einem Mißtrauensantrag zustimmen – dann geht es bis zum Sonnenuntergang auf Stimmenfang unter den alles in allem 14 Insulanern, die auch durch entsprechende Locations symbolisiert werden. Um die Urnen im eigenen Sinne zu füllen, werden Wahlplakate mit aussagekräftigen Slogans erdacht und gedruckt, zündende Reden auf dem Dorfplatz gehalten, Lokalrunden in Lolas Bar geschmissen und unschlüssige Wechselwähler mit Schmiergeldern überzeugt.

Genügend Bares und die entsprechenden Connections vorausgesetzt, läßt man die Konkurrenz zudem über den Äther vom DJ des inseleigenen Radiosenders fleißig denunzieren. Falls auch das nicht fruchtet, hilft eventuell ein Besuch beim Chef der örtlichen Geheimpolizei weiter: Gegen ein angemessenes Honorar unterzieht Herr Calzone störrische Fremdwähler einer Gehirnwäsche oder buchtet sie am Wahltag einfach ein. Außerdem hält der hilfreiche Mann für unermüdliche Spender allerhand Informationen über Kontostand und Sachbesitz der Gegenspieler bzw. das Image des Spielers bei allen Wahlberechtigten bereit. Sollten aber selbst derlei drastische Mittel versagen, so hat die nach unten offene Subtilitätsskala auf Mad Island ja noch schwerere Geschütze in petto. Dann bricht man eben einen kleinen Bürgerkrieg von der Palme, wofür der ebenfalls auf dem Eiland residierende Fabrikant Meiermann mit Vergnügen das als Munition dienende Popcorn liefert. Und bei

Kardinal Woytila gibt es nicht nur die Absolution, sondern unter der Hand auch Zeppeline, Panzer und U-Boote zu Sonderpreisen. Mit diesem Arsenal können die Minister dann feindliche Gebäude oder Einheiten angreifen bzw. die eigenen verteidigen. Jedes der Waffensysteme ist in drei verschiedenen Ausführungen erhältlich, wobei die Unterschiede in Sachen Reichweite, Feuerkraft etc. nebst der Möglichkeit, Einheiten außerhalb der gegnerischen Sichtweite für Überraschungsangriffe zu verstecken, für viel strategischen Freiraum sorgen. Nicht zu vergessen, daß bei Bedarf auch Beistands- und Angriffspakte geschlossen werden können. Rein spielerisch kann die verrückte Insel also mit einigen liebsamen und noch mehr unliebsamen Überraschungen aufwarten, während bei der Präsentation auf eine bewährte Mischung aus „Mad News“ und „Monkey Island“ gesetzt wurde. Auch hier gibt's daher jede Menge hübscher und teils auch recht nett

God bless America



anderen 'Raschunuch!'
... Dann schlat dich erst mal
... ist ein alter Insel-Tipp

Relaxing im Präsidentenpalast



... stante, Lola steht auf Liste de course Fete
... 1997



... ist abgelehnt worden! Der Präsident läßt eine
... in 1997



Pop up, Meiermann!



So läßt sich der Ruhestand genießen

animierter Comicgrafiken, während stimmige Sound-Effekte und die feinen Karibikklänge aus der Feder von Chris Hülsbeck für die passende Urlaubsstimmung sorgen. An der Steuerung ist ebenfalls nichts auszusetzen, denn eine Kontrolleiste mit diversen Icons ermöglicht den komfortablen Zugriff auf alle nötigen Informationen, speichert bzw. lädt den Spielstand, stellt die Spielgeschwindigkeit ein oder den Sound ab und legt auf Wunsch auch ein kurzes Päuschen ein. Im Textfenster am unteren Bildschirmrand scrollen derweil ununterbrochen Radio Rons Witzchen durchs Bild, deren Niveau irgendwo zwischen erträglich und platt pendelt. Interaktiver Hauptbestandteil des Games ist aber die



Die Geheimpolizei, dein Freund und Helfer

Inselkarte, die sich auch auf eine taktische Ansicht umschalten läßt. Allerdings mag es nach einem Mausclick auf die gewünschte Location je nach der Entfernung schon ein Weilchen dauern, bis die Limousine dort ankommt und in die vergrößerte Ansicht des Ziels gezoomt wird.

Es ist somit nicht gerade von Nachteil, wenn man den Karibiktrip auf einem A1200 (vielleicht auch gleich noch mit Turbopower) bucht, und eine Festplatte darf im Reisegepäck sowieso nicht fehlen. Aber das war ja schließlich auch anno „Mad News“ nicht anders und sollte von daher niemand von der Reise abhalten. Erst recht nicht, wenn die große Fahrt geplant ist: Obwohl sich im vorbildlichen und schick aufgemachten Handbuch ein eigener Abschnitt mit praktischen Tips und Tricks bezüglich

der richtigen Taktik und Strategie findet, ist Caribbean Disaster nämlich gewiß kein leichtes Spiel. Bis man ein probates Erfolgsrezept für das unbeschwertere Pensionärsleben am Pol gefunden hat, werden also viele unterhaltsame Stunden vergehen; selbst dann, wenn man das hier inoffiziell zugrundeliegende Brettspiel „Junta“ kennt. Aber genau das erwartet unsereins schließlich von einer simulativen Polit-Satire, die ihre Wähler mit tausenderlei Gags und einem (hinter-) sinnigen Gameplay bei der Stange zu halten versteht!

Fazit: Selbst wenn Caribbean Disaster am Amiga ein Modem-Modus für zwei Polit-Gauner fehlt und Komplexität und Handlungsmöglichkeiten nicht ganz an das Niveau von „Mad News“ heranreichen, spielt sich das Programm doch vielleicht gerade deshalb sehr flott. Daher gibt's auch diesmal wieder einen Hit für Ikarion – schließlich muß hier wenigstens der Joker politisch korrekt handeln... (st)

Die Bananenrepublik in der strategischen Übersicht



Zoom auf die Fabrik

CARIBBEAN DISASTER (IKARION)

SATIRISCHE POLIT-SIMULATION

85%
„BESTECHEND“



GRAFIK	75%
ANIMATION	58%
MUSIK	76%
SOUND-FX	66%
HANDHABUNG	79%
DAUERSPASS	88%

VARIABLE: 3 STUFEN

PREIS	DM 99,-
SPEICHERBEDARF	1,5 MB
DISKS/ZWEITFLOPPY	4 JA
HD-INSTALLATION	ERFORDERLICH
SPEICHERBAR	SPIELSTÄNDE
DEUTSCH	KOMPLETT



A320 - AIRBUS VOL. 2

Daß ballerwütige Kamikaze-Piloten in einem Airbus der zivilen Luftfahrt nichts verloren haben, war schon anno 1992 klar – aber auch sonst hat sich gegenüber dem Vorgängermodell erschütternd wenig geändert.

Weder die öde Grafik noch das eintönige Spielprinzip konnten seinerzeit verhindern, daß nach dem Jungferflug eine überraschend große Zahl von angehenden Flugkapitänen ins Cockpit des Amiga-Airbus drängte. Das Rezept hieß Realismus pur ohne Eis und Soda: Auf den authentischen Himmelsrouten konnte man quer durch Europa düsen und mußte dabei stets seinen Zeitplan sowie den Treibstoffvorrat im Auge behalten. 1993 lockte der deutsche Chefprogrammierer und Berufspilot Rainer Bopf die Fans dann mit der „USA Edition“ in die Vereinigten Staaten, grafische oder spielerische Verbesserungen suchte man dabei jedoch vergeblich. Vor einem knappen halben Jahr startete schließlich der „Approach Trainer“ durch, wo ausschließlich das korrekte Landemanöver im fliegenden Bus auf 58 europäischen Flughäfen geübt wurde. Tja, und nun steht endlich das offizielle Nachfolgemodell auf dem Rollfeld!

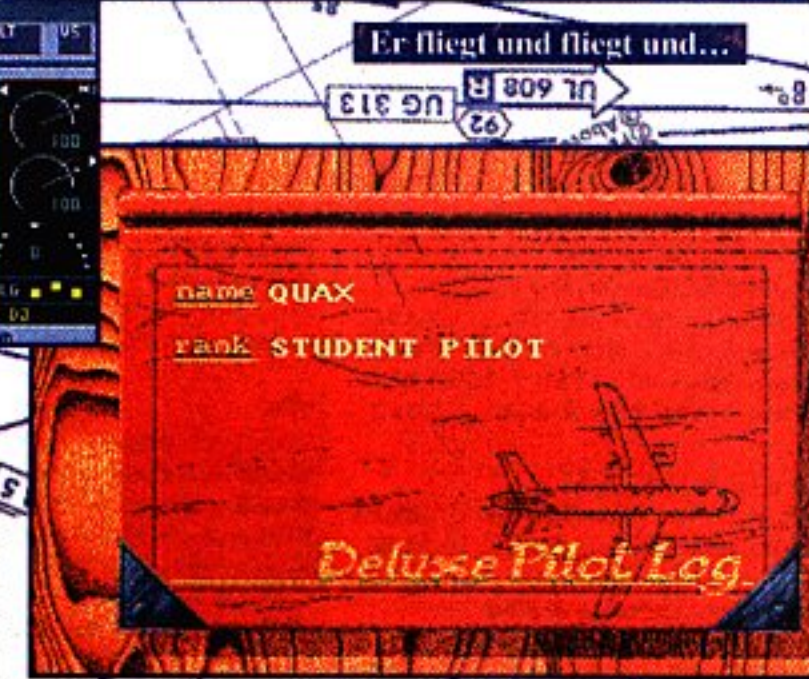
Erwartungsgemäß widmet sich auch diese Simulation wieder ganz dem friedlichen Normalfall der christlichen Luftfahrt – auf außerplanmäßige Katastrophen wie Triebwerksausfälle oder gar Flugzeugführungen wird komplett verzichtet. Um so mehr Gewicht

legt das Programm auf Präzision bei der Routenplanung, der Treibstoffkalkulation und vor allem bei der Landung. Die letztere wird daher am besten so lange im Trainingsmodus geübt, bis man Dinge wie Aufsetzpunkt und Schräglage nicht einmal mehr im Schlaf durcheinander bringt. Anschließend kann man langsam daran denken, im Duty-Modus Karriere zu machen, wobei alle beruflichen Höhen und Tiefen automatisch im Logbuch gespeichert werden.

Dabei darf man sich einmal mehr mit allerlei Gedrucktem herumschlagen, zu dem neben den „ILS Approach Charts“ (mit der Lage vieler der insgesamt 110 ansteuerbaren Flughäfen Europas) drei „High Altitude“-Pläne gehören. Der Laie hält die auf Vorder- und Rückseite mit tausenderlei Linien, Zahlen und Kürzeln verzierten Miniatur-Tapeten vielleicht für Schnittmusterbögen; der Profi erkennt dagegen, daß es sich um die originalen Jeppesen-Karten im Maßstab 1 Inch = 20 Seemeilen handelt – und freut sich, weil er so bei der Streckenplanung



Er fliegt und fliegt und...



Aller Anfang ist schwer...

mit beiden Beinen fest in der Luft steht. Gegenüber dem Ur-Airbus wurde das Fluggebiet um die südeuropäischen Regionen (Italien, Spanien, Portugal) erweitert, weggefallen sind dafür einige skandinavische Airports. Aber wer will schon nach Oslo, wenn die Kanarischen Inseln auf ihn warten? Als Bonus sind darüber hinaus zwei Gebiete in Nordamerika enthalten; mit näheren Informationen über die dortigen Flughäfen knausert das Programm allerdings. Das soll sich erst mit der geplanten Erweiterungsdiskette ändern, die so eine Art „USA Edition 2“ werden dürfte. Trotz alledem wird man im Cockpit das Gefühl nicht los, immer noch mit dem ersten Airbus unterwegs zu sein – vermutlich, weil die grafische Gestaltung der Landschaft in den letzten vier Jahren keinerlei Fortschritte gemacht hat: Wie eh und je besteht die Welt hier aus einer Scheibe, die von unterschiedlich getönten Farblecksen und einem Liniennraster optisch aufgelockert wird. Bodenerhöhungen sind nirgends zu entdecken, und das gilt sogar für jene Hü-



Beeindruckend, was?

gel in unmittelbarer Flughafennähe, vor denen die ILS-Charts ausdrücklich warnen. Nach wie vor sind weder Außenansichten der eigenen Maschine im Angebot noch sieht man in der Luft irgendwelche Kollegen. Dabei muß es die doch geben, wie die nicht gerade seltenen Startverschiebungen beweisen. Auf einem normalen 500er hat man dafür vielleicht noch Verständnis, doch in der AGA-Zone ist die Situation exakt dieselbe, zudem fliegt der träge Riesenvogel auch mit Fast-RAM im Gefieder um keinen Deut schneller.

Wer neben der Erweiterung des Fluggebiets und dem aktualisierten Kartenmaterial noch weitere Neuerungen sucht, wird somit eigentlich nur beim frisch implementierten Funksprechverkehr fündig. In Anbetracht der fehlenden Sprachausgabe handelt es sich dabei al-

erdings eher um einen Funkschriftverkehr, über den man für jede Kleinigkeit (das Anlassen der Triebwerke usw.) erst eine Erlaubnis einholen muß. Die eingeblendeten Texte sind wie in der realen Luftfahrt durchgehend englisch, der Packungsaufkleber

„Komplett Deutsch“ gilt also in Wahrheit nur für das 170seitige Handbuch, in dem alle Optionen, Funksprüche etc. ausführlich erklärt und nötigenfalls auch übersetzt werden.

Okay, auch das Cockpit wurde gegenüber dem Original unmerklich verändert und orientiert sich nun weitgehend am „Approach Trainer“. Für alles und jedes wird die Hilfe des Autopiloten angeboten, dessen Inanspruchnahme im Ernstfall aber wertvolle Bewertungspünktchen kosten kann. Ansonsten ist allenfalls noch die neuerdings gewährte Unterstützung von Analogsticks erwähnenswert, die sich zur Steuerung per Maus oder Digi-Knüppel gesellt hat – selbstverständlich ist auch die Tastatur wieder mit Befehlen übersät.



Würdet Ihr diesem Herrn ein Flugzeug abkaufen?

Otto Normalflieger dürfte hier also bereits vor dem Kauf die Fliege machen: Die fade Optik, eine bloß aus Triebwerksrauschen bzw. Warnpiepsern bestehende Soundkulisse und vor allem die Ereignislosigkeit der (trotz Zeitraffer) endlosen Flüge bieten ihm auch genügend gute Gründe dafür. Aber selbst hartgesottene Simulanten schlägt die ewig gleiche Aufgabenstellung (Bringe Deine Passagiere sicher von A nach B!) irgendwann auf die Motivation. Guten Gewissens empfehlen kann man dieses anspruchsvolle, aber staubtrockene Spiel somit nur beinhalten Realos, die sich vor dem Monitor auch eine Lufthansa-Uniform überziehen. Bloß werden die unter Garantie halt schon sämtliche Vorgängerprogramme besitzen und sich kaum ein dürftiges Update zum Vollpreis zulegen wollen – Funksprüche hin, Kanaren her. (mz)



Der originale Airbus von 1992: Wer entdeckt den Unterschied?

Der Nachtflug ist reine Instrumentensache

DELTA ALFA INDIA QUEBEC ECHO, FRANKFURT GROUND, ROGER, EXPECT SOME DELAY FOR THE CLEARANCE. WE WILL CALL YOU.



Die einzige Außenansicht: Das Titelbild

A320 AIRBUS VOL.2 (GAMES 4 EUROPE/SOFTGOLD)

ZIVILE FLUGSIMULATION

48%

„NEUAUFLAGE“



GRAFIK	37%
ANIMATION	44%
MUSIK	-
SOUND-FX	14%
HANDHABUNG	66%
DAUERSPASS	52%

FÜR GEÜBTE

PREIS 99,- DM

SPEICHERBEDARF	1 MB
DISKS/ZWEITFLOPPY	1 NEIN
HD-INSTALLATION	JA
SPEICHERBAR	SPIELSTANDE
DEUTSCH	HANDBUCH

TILEMOVE

Schnöde Schiebung

Altehrwürdige Schiebepuzzles nach dem oft variierten Vorbild von „Sokoban“ schienen nur noch im PD-Reservat überlebt zu haben – doch nun hat Claw Design das Spielprinzip offiziell wiederentdeckt.

Ihr Kinderlein schiebet



Das antike Design



Stein um Stein mauern wir uns ein



Aufgaben im Future-Look



Die neue Schiebung folgt dem klassischen Muster: In 100, in drei Designs (antik, futuristisch, kindlich) vorrätigen und jeweils bildschirmfüllenden Draufsicht-Labyrinthen soll man mittels Pad oder Stick und unter teils argem Zeitdruck stets einige Kisten an die vorgeschriebene Position bugsieren – zur Belohnung gibt's Punkte und ein Paßwort.

Das Problem bei der Sache war (bereits anno „Sokoban“) und ist, daß einmal horizontal oder vertikal in Bewegung gesetzte Kisten erst wieder stoppen, wenn sie auf ein Hindernis stoßen. Zudem müssen die nummerierten Teile hier nicht nur an einen vorbestimmten Ort gebracht, sondern dort auch noch in einer vorgegebenen Reihenfolge abgestellt werden. Um das Maß voll zu machen, lauern unterwegs noch tödliche Gefahren auf das Frachtgut: Da gibt es Abgründe, in denen die Kartons auf Nimmerwiedersehen verschwinden, Blitze, die sie in einen Trümmerhaufen verwandeln, Schnecken, die ihre Bewegung extrem verlangsamen, oder Sümpfe, die man besser weiträumig umschiebt. Auch nicht viel angenehmer sind Boxhandschuhe, die unsere leidgeprüften Hauptdarsteller aus der Bahn werfen. Und dann erst die morschen Stellen im Untergrund, aus denen irgendwann tiefe Löcher

werden! An der „falschen“ Stelle herumstehende Mauern können ebenfalls recht lästig sein; immerhin stürzen manche davon aber nach mehrmaligem Anrempeln ein, während man andere mit trickreich platzierten Schaltern zum Verschwinden bringen kann.

Damit auch das Positive nicht zu kurz kommt, lassen sich durch simples Drüberschieben Zeit- und Punkteboni aufklauben, dazu gibt's noch Nützliches wie Teleporter und Beschleunigungs-Extras. Man findet hier also durchaus ein paar recht originelle Features, obgleich das Spiel von wirklich innovativen Neuerungen natürlich trotzdem meilenweit entfernt ist. Auch die nicht eben aufregende Grafik mit ihren ärmlichen Animationen und der gelangweilt vor sich hindudelnden Soundbegleitung vermag kaum große Motivationsschübe beizusteuern. Die solide Steuerung und der gemächlich ansteigende Schwierigkeitsgrad gehören dagegen zu den Pluspunkten von Tilemove. Die Zicken, welche das auf allen Amigas mit 1 MB RAM lauffähige Spiel macht, wenn es auf einen AGA-Rechner oder eine Turbokarte stößt, stellen den Programmierern jedoch ein Armutszeugnis aus: Dann muß im Boot-Menü unbedingt der CPU-Cache deaktiviert werden, sonst gibt's größere Startschwierigkeiten.

Insgesamt also eine altbackene Knobelei rund um das unverwüsthliche Konzept von „Sokoban“, dem die Designer immerhin ein paar interessante und abwechslungsreiche Aufgabenstellungen abringen konnten. Anders gesagt: Man kann knapp 40 Märker zwar besser, aber eben auch viel schlechter investieren. (md)

TILEMOVE (CLAW DESIGN)

SCHIEBE-PUZZLES

58%

„VERSCHOBEN“



GRAFIK	39%
ANIMATION	17%
MUSIK	39%
SOUND-FX	24%
HANDHABUNG	68%
DAUERSPASS	60%

FÜR FORTGESCHRITTENE

PREIS **DM 39,-**

SPEICHERBEDARF	1 MB
DISKS/ZWEITFLOPPY	3 JA
HD-INSTALLATION	JA
SPEICHERBAR	LEVELCODES
DEUTSCH	HANDBUCH

MAILBOX



Die Tinte von Michaels Editorial ist noch gar nicht richtig trocken, da erschüttert schon wieder ein neuer Skandal das Internet; diesmal wurden Sperrungen wegen Nazi-propaganda verhängt. Also ein Faß ohne Boden – genau wie das, in dem wir Eure Leserbriefe aufbewahren...

Leserbriefe

IST ES ZU FASSEN?

Hallo Joker-Team, möget Ihr im neuen Jahr von Belästigungen durch wildgewordene (Staats-) Anwälte verschont bleiben – sollte doch noch mal so ein Rechtsverdrehler auftauchen, dann löst das Problem doch am besten zügig und unbürokratisch auf die Lübecker Art! schlägt Heiko Hayn aus Dolle-rup vor.

Heiko hat die „Lübecker Art“ mit einem Foto dokumentiert, das wir hier kommentarlos abdrucken. Hoffentlich hat auch dieses Faß keinen Boden!

me ich um ein paar Fragen nicht herum:

- 1) Wie soll das Konzept zum neuen Risc-Prozessor eigentlich aussehen? Ich liege doch wohl richtig, wenn ich davon ausgehe, daß er aus Gründen der Kompatibilität in der Lage sein muß, den alten Chip zu emulieren, oder? Und würde ihn das nicht unnötig ausbremsen?
- 2) Lohnt es sich überhaupt, jetzt noch einen 1200er zu kaufen, wenn bald ohnehin ein neuer Amiga mit Risc-Technologie herauskommt?
- 3) Ich kann Frank Klafzinski aus der Januar-Mailbox nur zustimmen, wenn er sagt, daß die Meckerei gegenüber Escom unberechtigt ist – auch was die Preise angeht. Aber ich frage mich doch, warum die neuen Amigas in Frankreich produziert werden; käme das anderswo nicht wesentlich günstiger? rechnet Stefan Mennewisch aus Vermold.

1) Der im „Turbomiga“ zum Einsatz kommende PowerPC-Chip ist ja speziell darauf ausgelegt, ältere Motorola-Prozessoren problemlos zu emulieren – und die Erfahrungen bei Apple beweisen inzwischen, daß das auch sehr ordentlich funktioniert. Am Amiga könnten allenfalls die Grafikchips Probleme bereiten; da wird wohl viel davon abhängen, wieviel Wert Amiga Technologies wirklich auf Kompatibilität legt. Tempomäßig muß man sich aber sicherlich keine Sorgen machen.

2) Eine Frage, die sich derzeit viele Amiganer stellen. Bis zur „Risc-Freundin“ ist's zwar noch ein Weilchen, aber letzten Endes muß diese Entscheidung wohl jeder für sich selbst treffen. Immerhin tröstlich, daß es der

DOSen-Fraktion diesbezüglich kaum besser geht...

3) Die Wege des Herren sind unergründlich, die Wege der Herren bei AT erst recht.

Package? Mehr dazu im aktuellen User Club.

DIE ABZOCKER

Was hat Amiga Technologies denn nun wirklich vor? Die wollen doch wohl nur die paar Amiga-User abzocken, die es im Moment noch gibt. Anders kann ich mir jedenfalls nicht erklären, warum nirgendwo Werbung geschaltet wird. So kann man verlorenen Boden jedenfalls nicht wiedergutmachen! Und dann immer dieses Schöngerede von wegen günstiger Multimediarechner – mit CD-ROM, Drucker und dergleichen liegt man locker bei 1.800,- DM, und dafür bekommt man auch schon einen kleinen Mac oder Pentium. Gut, Ende des Jahres soll der PowerPC-Chip eingebaut werden (den Apple schon seit geraumer Zeit benutzt), aber bis dahin hat Intel doch schon längst den Pentium Pro etabliert, und wir sind wieder zu spät dran. ärgert sich Sven Nowak aus Wennigsen.

Daß Computer eher aus wirtschaftlichen Gründen denn aus reiner Menschenfreundlichkeit gebaut und verkauft werden, sollte sich inzwischen herumgesprochen haben – daß AT den goldenen Marketingweg noch nicht gefunden hat ebenso. Andererseits sind da doch bereits sehr schöne Fortschritte zu verzeichnen: Wo kommt etwa der Online-Einstieg preiswerter als mit dem neuen Amiga Surfer

DER ZWEITE VERSUCH

1) Ich war ja sehr angetan, als ich im letzten Heft meinen Leserbrief („Im Auge des Blizzards“) sichtete, wenn auch gekürzt. Allerdings wunderte ich mich unter Punkt zwei, wie irgend jemand so blöd sein kann, eine derart bescheuerte Frage zu stellen – denn natürlich weiß ich, daß Coprozessoren via Turbokarte angeschlossen werden. Also schaute ich sicherheitshalber in meinem Originalbrief nach, und siehe da, ich war tatsächlich so blöd gewesen! Hier nun noch mal die Frage, wie ich sie eigentlich gemeint hatte: Wie unterscheidet sich geschwindigkeitsmäßig ein 1200er mit Blizzard-Karte ohne Coprozessor von einem mit Karte und Coprozessor?

2) In den letzten Joker-Nummern wird immer wieder mal die Frage gestellt, warum Amiga Technologies keine großangelegte Werbe-Kampagne startet. Ich meine, daß die Antwort auf der Hand liegt: Mit einem 1200er kann man in Zeiten, wo es den Pentium mit allem Drum und Dran für 2.000,- DM gibt, einfach niemanden mehr begeistern, der sich nicht ohnehin schon dem Amiga verpflichtet fühlt. Bei AT ist man sich dessen offenbar bewußt und verschiebt die große Kampagne auf die Markteinführung der PowerAmigas. Oder?

3) In verschiedenen renommierten Amiga-Zeitschriften stand (wenn auch zwischen den Zeilen) zu lesen, daß man die klei-



RISC ODER RISIKO?

Schlagt mich bitte nicht, wenn ich Euch erzähle, daß ich die Computer 95 leider verpaßt habe. Um so erfreulicher finde ich es natürlich, daß der Amiga wieder im Aufwind ist – aber auch wenn in Köln etliche Besucher mit einem Magic-Paket unterm Arm den Nachhauseweg antraten, kom-

NA, ENDLICH: DIE CHEAT-DISK 3 IST DA!



**IM NEUEN LOOK
UND ERSTMALS MIT
DRUCK-OPTION
SOWIE
SEITENLANGEN
MEGA-TIPS!**

NUR 15,- DM

**JETZT GELD SPAREN: ALLE DREI
CHEAT-DISKS UND DAMIT DIE UL-
TIMATIVE LÖSUNGS-SAMMLUNG
FÜR DEN AMIGA GIBT'S FÜR NUR
40,- DM!!!**

Bestelladresse:

Joker Verlag · „JOKER SHOP“ · Bretonischer Ring 2 · 85630 Grasbrunn
(Nachnahmesendung ist nur im Inland möglich, bei Vorkasse (Geld oder Scheck liegt bei) bitte 6,50 DM Postgebühren im Inland bzw. 10,- DM für Auslandsbestellungen dazuschlagen.)

MAILBOX



cher Zusatzhardware (auf alle Fälle ein CD-Laufwerk) auszurüsten, damit auf unser System auch endlich ansprechendere Software umgesetzt, vielleicht sogar wieder darauf entwickelt wird. Ansonsten hoffe ich nur vage auf den PowerAmiga, der Anschluß dürfte vermutlich schon längst verpaßt sein. Da müssen ja erst die Hardware-Pioniere von Phase 5 kommen, um AT wachzurütteln! grummelt Olaf Sebening aus Bad Berleburg.

Wir haben ja schon immer gesagt, daß auch andere Mütter schöne Töchter haben – dennoch ist unsere „Freundin“ noch lange kein Mauerblümchen! Man braucht nur Deinem Rat zu folgen und ihr schicke Klamotten (etwa mehr RAM im Rock, einen CD-Schlitz im Kleid etc.) zu verpassen. Und wenn AT dann noch den passenden Herzschrittmacher spendiert, kann der/die Amiga wieder bei jeder Schönheitskonkurrenz antreten!



DER VERSILBERTE JOKER

Egal, wie Eure Hardware-Umfrage ausgeht, Ihr müßt einfach eine Cover-CD herausbringen! Das meistgekaufteste Amiga-Mag der Welt und keine CD? Wie hört sich das denn an?! Ihr seid jetzt schließlich die Trendsetter der Amiga-Welt, also raus mit der Scheibe!!!

fordert Patrick Eser aus Kleinstheim.

Wie im Betriebsgeheimnis bereits gesagt: Eine Scheibe wird kommen, wenn auch vorläufig noch keine silberne – sondern wieder ein eckiges Goldstück mit einem genialen Vollspiel! Womit wir hoffentlich einen Trend hin zu vielen neuen Amiga-Games setzen.



DER COVER-LOVER

Eine Coverdisk mit Vollspiel wäre allererste Sahne, schließlich ist es zur Zeit nicht ganz

einfach, Amiga-Soft zu bekommen. PD-Programme hingegen wären wahrscheinlich nicht so gut, doch wer weiß? Ihr würdet sicherlich wenigstens nicht so einen Schrott auf die Disk packen wie Eure Konkurrenz! Das letzte „spielbare Demo“ der Amiga James versprach „stundenlangen Spielspaß“ mit dem Superhit „Worms“. Hätte ich beinahe gekauft, doch da ich schon zuvor mit diesem Magazin schlechte Erfahrungen gemacht hatte, suchte ich den Haken – und fand ihn auch: eine Spielbegrenzung auf fünf Minuten! Das stand so klein und winzig und unscheinbar mitten im Heft, als sei es total unwichtig. Tja, das wäre wohl ein „stundenlanger Spielspaß“ geworden... ärgert sich Wilfried Opalka aus Herten.

Auch bei der nächsten Coverdisk wird es bleiben, wie es beim Joker seit jeher war: Von uns gibt's die erste Sahne, anderswo den Sauerrahm.



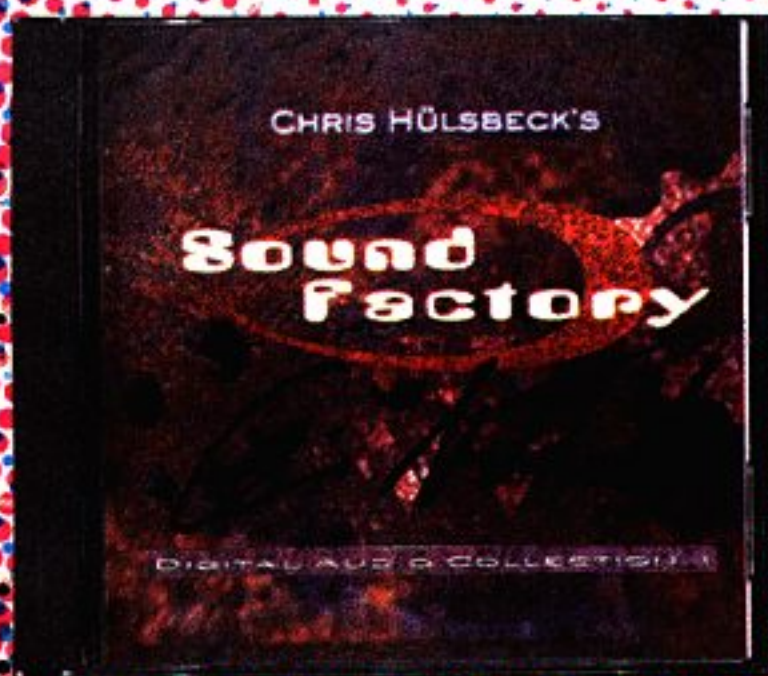
DER UMSTEIGER

Anfangs habe ich ja noch immer gegrübelt, wer denn nun recht hat, wenn ich bei Euch und in der Amiga James zwei Tests mit unterschiedlichen Bewertungen zu einem Spiel fand. Doch neuerdings bestätigte sich endgültig meine Vermutung, daß Ihr näher an der Lösung liegt. Da hatte die James-Family wohl ihre Brillen nicht auf, als sie „Virtual Karting“ getestet hat: Erstens 82 Prozent als Gesamtwertung und dann auch noch 90 Prozent für unglaublich grobe und schlecht aufgelöste Optik! Zum schlechten Schluß wurden dann auch noch im Text die „exzellenten Grafiken“ besonders gelobt. Klarer Fall, künftig steige ich auf Euer Mag um.

P.S.: Wieso kann sich eigentlich die James eine Gesamt- und Spielspaßnote für „Gloom“ erlauben, Ihr hingegen nicht? wundert sich Andreas Keller aus Bonn.

Ein klares Nein! Denn wenn Du meinst, daß unsere Kollegen in

Die neue Hülsbeck-CD ist da!



Als von Chris Hülsbeck handsignierte
Sonderedition exklusiv im Joker Shop!

Die neue Longplay-Scheibe des großen Digi-Komponisten ist mehr als nur ein musikalischer Hochgenuß: „SOUND FACTORY“ bietet neben 15 heißen Musikstücken und einer PC-Jukebox noch über 100 MB an Sounds und Samples in den gängigsten Formaten (auch für Amiga & Mac!) sowie den komfortablen Musik-Editor „EASY TRAX“! Sichert Euch Euer handsigniertes Exemplar der „SOUND FACTORY“ zum Preis von 39,- DM im Joker Shop solange der Vorrat reicht!!!

Bestelladresse:
Joker Verlag • „JOKER SHOP“ • Bretonischer Ring 2 • 85630 Grasbrunn
Nachnahmesendung ist nur im Inland möglich, bei Vorkasse (Geld oder Scheck liegt bei) bitte 6,50 DM Postgebühren im Inland bzw. 10,- für Auslandsbestellungen dazuschlagen.

MAILBOX



DER HELFERSHELFER

Zum Leserbrief „Der unglaubliche Hunk“ aus dem Januar-Joker hätte ich einen Tip: Thorsten Klingler sollte im Programm „HD Tool Box“ auf seiner Workbench mal den Wert von „Max Transfer“ auf „0x1fe00“ ändern und alle Programme, die nicht funktionieren, neu installieren. „Max Transfer“ ist übrigens zu finden, wenn man auf „Partition Drive“ klickt, danach auf „Advanced Options“ und schließlich auf „Change“. Ich hatte nämlich dasselbe Problem mit meiner HD, und danach klappte alles wunderbar! Anderes Thema: Ich habe gehört, daß der A1200 bei Quadro- oder sogar Hexspeed CD-ROMs aufgrund seiner schwachen Rechenpower nur einen Datentransfer von 550 KB/sec zuläßt, so daß etwa der Einsatz von Hexspeedern am 1200er völlig sinnlos wäre. Stimmt das? Hilft und fragt Marc Ulbrich aus Isernhagen.

Gerne drucken wir Deinen Tip hier für alle Leser mit ähnlichen Problemen ab, wenn auch ohne Gewehr, Colt und Flammenwerfer. Eher ungern, aber eben doch geben wir hingegen zu, eine Kombination aus Hexspeeder und 1200er noch nicht selbst erprobt zu haben. Dennoch glauben wir, daß es sich bei dem Gerücht um eine Panik-Parole handelt, die vermutlich so in die Welt kam: Da das CD² mit einem Doublespeeder arbeitet und einzelne Programme darauf abgestellt sind, mag es bei der Emulation auf einem schnelleren CD-RÖMer zu Troubles kommen.

EINE ABFUHR VON MAILCROPROSE

Im Januarheft habt Ihr bei der Marktübersicht zu Hersteller-Mailboxen unter anderem die Box von MicroProse angepriesen. Nun, zu „Civilization“ habe ich nur ein englischsprachiges Update gefunden, und laut Com-

puServe-Auskunft von MicroProse Deutschland soll es weder weitere Spiele noch weitere Updates geben. Soviel zum Amiga-Support dieser Firma. grüßt Andreas Hafner aus dem Internet.

Wenn dem so ist, bleibt nur zu hoffen, daß die erbaulichen Ergebnisse unserer Hardware-Umfrage (nachzulesen in diesem Heft) auch die Zweifler bei MicroProse eines Besseren belehren!

DER SCHRÄGE VOGEL



1) Wie Ihr vielleicht den Beilagenfotos entnehmen könnt, schreibe ich nicht allein; mir hilft beim Tippen mein Vogel Peti. Als Peti neulich Eure Zeitschrift las, erschrak er schon bei der ersten Seite und sagte: „Ich wußte gar nicht, daß Tom Hanks beim Joker Verlag arbeitet, und dann noch als Boß!“ Obwohl ich ihm einige Male erklärte, daß es sich hier nicht um Tom Hanks, sondern um Michael Labiner handelt, glaubt er es nicht und will seitdem ein Autogramm.
2) Wir finden, daß Lucas Arts, Blue Byte und viele andere Softwarehäuser einen nassen Keks im Schuh haben müssen, wenn sie nichts mehr für den Amiga herausbringen. Nehmen wir nur mal „Day of the Tentacle“ oder „Battle Isle 2“ – welcher Trottel würde sich solche Glanzstücke entgehen lassen? Die Behauptung, es sei nicht möglich, am Amiga gute Software zu produ-

zieren, kann hier jedenfalls nicht greifen, denn die ist bereits von anderen Firmen (Team 17, Asccon, MicroProse etc.) ausreichend widerlegt.

3) Ihr sprecht häufig nur vom 1200er – ist in solchen Fällen der 4000er nicht gemeint? Warum laßt Ihr den unter den Tisch fallen? Es ist doch wirklich schade, daß kaum ein Spiel die genialen Fähigkeiten des 4000ers nutzt!

meinen Michael Kusserow und Peti aus Berlin.

1) Bei Dir piept's wohl: Allenfalls hat Tom Hanks eine gewisse Ähnlichkeit mit unserem Michael und niemals umgekehrt! Unser Boß selbst sieht sich hingegen irgendwo zwischen Bruce Willis und John Travolta angesiedelt, aber das ist ja nun sein Problem bzw. das von Brigitta. Trotzdem konnten wir nicht umhin, das Foto von Dir und Deinem schrägen Vogel hier abzubilden. Nicht, daß Du sonst noch Besuch von den berühmigten Turnschuhträgern erhältst...

2) Zeig's ihnen, Peti! Oder war das jetzt Deine Meinung, Michael? Tja, als multiple Persönlichkeit ist man zwar nie allein, stiftet aber auch häufig Verwirrung.

3) Tatsächlich sprechen wir zu meist von AGA-Rechnern, wenn A1200 und A4000 gemeint sind – was Inhaltsverzeichnis und die entsprechenden Stempel beweisen. Nur leider hat unsere Hardware-Umfrage halt auch bewiesen, daß der Verbreitungsgrad des 4000ers (speziell in der häufig inkompatiblen 040er-Variante) so niedrig anzusetzen ist, daß die Hersteller hier nicht ganz ohne Grund auf die Bremse treten.



1) Beim „Rise of the Robots“ am PC wird in der CD-Version sogar in toller Grafik gezeigt, wie der eigene Cyborg zusammengesetzt wird; die Amiga-Fassung dagegen kommt auf lumpigen 13 Disketten daher. Um diese Pleite zu umgehen, kaufte ich mir am Amiga „Rise“ ebenfalls auf CD,

aber Pustekuchen: Für unsereins hat man schlicht die Disk auf Schillerscheibe geschaufelt, und fertig. Ewig wird der Amiga zweitklassig abgespeist; ich bin's echt leid!

2) Inzwischen müßte man den PC doch eigentlich als idealen Spielcomputer bezeichnen, oder? Ich meine, es erscheint immer noch gute Soft am Amiga (wie etwa „Pole Position“ oder „Mad News“), aber mit dem Angebot auf der DOSc ist das einfach nicht mehr vergleichbar. Dabei ist die „Freundin“ durchaus leistungsfähig, wenn man sich mal Serien wie „Babylon 5“ oder „DSV SeaQuest“ anschaut – ich habe sogar ein paar nette Babylon-Animationen auf dem Rechner.

3) Genausowenig kann ich verstehen, wie die Softwarehäuser davor zurückschrecken können, die Hardwareanforderungen etwas hochzuschrauben. Im letzten Jahr haben doch „Biing!“, „Oldtimer“ oder „Sim City 2000“ mit dazu beigetragen, daß diese Barrieren gesprengt wurden! „Biing!“ steht bei Euch in den Charts auf Platz 1, und wie wäre es da wohl hingekommen, wenn nicht Millionen von Amiganern die geforderte Hardware zu bieten hätten?

ereifert sich zurecht Mirko Piepenhagen aus Stendal.

1) Wir teilen Deine Leiden, das darfst Du uns glauben!

2) Hier teilen wir wiederum Deine Meinung; was Joe betrifft insbesondere bezüglich der TV-Serie „Babylon 5“ – Sonntag abends ist der Kerl noch nicht einmal mit einem Brecheisen von der Glotze wegzukriegen.

3) Was die Hardwareanforderungen betrifft, teilen wir... Dir mit, daß die Ergebnisse unserer Umfrage Deine Thesen bestätigen. So, jetzt haben wir dreimal mit Dir geteilt, womit Du uns eine Lokalsrunde schuldig wärst!



1) Im Frühjahr 93 stand mein erster 500er auf dem Schreibtisch, und ich hätte mir nicht träumen

HP Computer

Heide 4 / 39261 Zerbst

Tel.: 03923-77164 Mailbox.: 03923-77165 Fax.: 03923-780168

Amiga 1200

Amiga 1200 / 2MB	698,-DM	Amiga 1228 / 030 CPU-28MHz	1449,-DM
Amiga 1200 / 2MB / 170MB-HD 2.5"	949,-DM	6MB-RAM / 850 MB-HD	
Amiga 1200 / 2MB / 340MB-HD 2.5"	1059,-DM	Amiga 1250 / 030 CPU-50MHz	1679,-DM
Amiga 1200 / 2MB / 540MB-HD 2.5"	1198,-DM	6MB-RAM / 850 MB-HD	
Amiga 1200 / 2MB / 850MB-HD 3.5"	1039,-DM		
Amiga 1200 / 2MB / 1.27GB-HD 3.5"	1139,-DM		

alle Amigas incl. WB 3.1 und Magic Softwarepaket

Monitore für Amiga

Nokia Valuegraph 417 TV 17"	1790,-DM	Amiga 1438S 14" 15-40 kHz	549,-DM
43.2cm 15kHz HF-PAL 30-64 KHz		incl. Stereolautsprecher /	
incl. Fernseh-tuner / Videotextdecoder		strahlungsarm nach MPR II	

Drucker

Citizen Swift 200	399,-DM	HP Deskjet 660 Colour	669,-DM
Citizen Swift 200 Colour	499,-DM	HP Deskjet 850 Colour	879,-DM
Canon BJ200 ex	389,-DM	Epson Stylus Colour II	799,-DM
Canon BJC 4000 Colour	549,-DM	Brother HL 630 Laser	889,-DM
Canon BJC 610 Colour	969,-DM	HP Laserjet 5L	999,-DM

Druckertreiber für alle gängigen Drucker a.A.

Festplattencontroller

incl. 8MB RAM Option	für Amiga 500		Amiga 2000	
	ohne Festplatte	2.5"	2.5"	3.5"
incl. 850 MB-HDD	499,-DM	459,-DM	170 MB	229,-DM
incl. 1.2 GB-HDD	599,-DM	579,-DM	340 MB	349,-DM
incl. 1.6 GB-HDD	699,-DM	679,-DM	540 MB	489,-DM
			850 MB	799,-DM
			1.2 GB	429,-DM
			1.6 GB	499,-DM

CD-ROM Controller

für Amiga	500	600/1200	2/3/4000
incl. 4x CD-ROM	399,-DM	419,-DM	299,-DM
incl. 6x CD-ROM	499,-DM	499,-DM	399,-DM
ohne Laufwerk	199,-DM	229,-DM	149,-DM

AlfaData CD500 CD1200 Tandem

Speichererweiterungen

Amiga 500	512 KB incl. Uhr / Akku	49,-DM
Amiga 500	2.0 MB incl. Uhr / Akku	179,-DM
Amiga 600	1.0 MB	99,-DM

Turbokarten

Amiga 500	68020 / 14 MHz / RAM Option bis 4MB	198,-DM
Amiga 600 <td>68020 / 14 MHz incl. 4MB-RAM</td> <td>398,-DM</td>	68020 / 14 MHz incl. 4MB-RAM	398,-DM
Amiga 600	68020 28MHz RAM Option bis 8MB	289,-DM
Amiga 1200 <td>68020 / 28MHz incl. 4MB-Uhr/Akku</td> <td>389,-DM</td>	68020 / 28MHz incl. 4MB-Uhr/Akku	389,-DM
	68030 / 28MHz / RAM Option bis 8MB	198,-DM
	68030 / 50MHz / RAM Option bis 16MB	329,-DM

Speichermodule

ZIP	RAM 51440	49,-DM
SIMM	Standard 1MB	69,-DM
SIMM	PSII 72pin 2MB	149,-DM
SIMM	PSII 72pin 4MB	199,-DM
SIMM	PSII 72pin 8MB	389,-DM
SIMM	PSII 72pin 16MB	689,-DM

Software

Amos the Creator	Basic	79,-DM	Workbench 3.1 incl. Kickstartrom	
Personal Write	Textverarbeitung	59,-DM	Amiga 500/2000	179,-DM
Final Copy II	Textverarbeitung	79,-DM	Amiga 600	179,-DM
Personal Paint 6.3	Grafik	69,-DM	Amiga 1200	189,-DM
Deluxe Paint IV	Grafik	149,-DM	Amiga 4000	189,-DM
AdPro 2.5	Grafik	299,-DM	Turboprint 4.1 professional	119,-DM
AdPro Scanner Treiber für Epson GT		249,-DM	CD Aminet Share 9	26,-DM
Scala MM400	Multimedia	459,-DM	CD Aminet Set 2 (4CD's)	55,-DM
Scala MM400	Update	199,-DM	CD Saar Amok PD	29,-DM
Scala EE100		399,-DM	CD RHS DTP Kollektion	49,-DM
Adorage 2.5		219,-DM		
Clarissa Pro V3		379,-DM		

Zubehör

880 KB Amiga extern	99,-DM	260 dpi Maus Amiga	29,-DM
1.76 MB HD Amiga extern	189,-DM	400 dpi Maus Amiga	39,-DM
880 KB Amiga 500 intern	89,-DM	400 dpi Maus Amiga 3Tasten	49,-DM
880 KB Amiga 600/1200 intern	89,-DM	volloptische Maus Amiga	89,-DM
Netzteil Amiga 500-1200 4.5A	99,-DM	Trackball Amiga Crystal	79,-DM
Kickstartrom 1.3/2.04/2.05 je	49,-DM	CD32 Controlpad Honeybee	49,-DM
Kickstartumschaltplatte	29,-DM	Action Replay Cartridge	179,-DM

telefonische Bestellannahme

Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 12.30 Uhr

Direktversand per Post oder UPS Nachname

Alle aufgeführten Preise beziehen sich auf den Stand vom 29.01.1996.

Aufgrund von Preisschwankungen und Einkaufsvorteilen erfragen Sie bitte unsere günstigen Tagespreise. Irrtümer / Druckfehler / Preisänderungen vorbehalten.

Händleranfragen erwünscht

Die Lieferung erfolgt auf Grundlage unserer allgemeinen Geschäftsbedingungen.



lassen, daß ein Jahr später die Dauerkrise von Commodore beginnen würde. Trotz der Flaute gab es aber auch Positives zu vermelden: Jedesmal, wenn ich so richtig down war, habe ich einfach über den immer wieder genialen Joker-Comic gelacht oder mich mit Michaels optimistischen Prognosen getröstet – danach war die Welt wieder halbwegs in Ordnung. Dabei hattet Ihr es ja auch nicht immer leicht. Ich denke da nur an die bodenlose Leserbrief-Frechheit eines Amiga-Clubs aus Köln oder an auf Michael bezogene Sprüche wie „geldgeile Kapitalistensau“. Andererseits zeigten die Reaktionen der Leser auf den erwähnten Brief, daß Ihr stets auf unsere Unterstützung rechnen dürft.

2) Jetzt vielleicht noch ein paar Worte zu Euren Querelen mit den Gesetzeshütern: Auch wenn Michael sich in seinem einsamen Kampf wie Don Quichote gefühlt haben mag, das Ergebnis kann sich sehen lassen! Es gibt also doch noch so etwas wie Gerechtigkeit im Lande, selbst wenn man manchmal ziemlich lang danach suchen muß. Leider ist das Problem der indizierungswütigen Moralapostel damit nicht aus der Welt, und daß jetzt womöglich auch noch die FSK die Kontrolle über Software-Altersfreigaben zugeschustert bekommen soll, behagt mir überhaupt nicht. Am Ende werden dann Games wie „Ambermoon“ auf eine Diskette passen, weil die FSK den Programmcode zusammenstreicht. So nach dem Motto: Igitt, all diese schrecklichen Monster!

3) „Dungeonblaster V“ im Novemberheft war übrigens köst-

lich, Ihr werdet immer besser! Wie wäre es denn wirklich mal mit einer Versoftung?

4) Die Idee mit Eurer Weihnachtsdiskette auf dem Cover war ebenfalls toll, dafür geriet der vierte Teil der Hardware-Marktübersicht etwas kurz, insbesondere der Abschnitt über Turbokarten.

5) Beim Betriebsgeheimnis des Januar-Jokers bin ich doch etwas ins Grübeln geraten. Wie ist es möglich, daß so tolle Mädels wie Petra, Dorothea, Christine oder Daphne für Mikes Hungerlohn schufteten? Und warum gibt es bei Euch nur männliche Redakteure? Die Jungs amüsieren sich mit den neuesten Games, während der langweilige Schriftkram an den Girls hängenbleibt – nennt Ihr das etwa Gleichberechtigung?

6) Ich habe eine stattliche Anzahl von selbstgemachten Bildern auf meiner Festplatte, die förmlich nach einer Veröffentlichung in der Joker-Galerie schreien – allerdings bin ich nicht ganz sicher, wie Ihr Eure Vokabel „selbsterdacht“ nun genau auslegt. Die Grundidee für mein „Street-fighting Girl“ ist z.B. dem „Street-fighter II“-Comic entnommen, aber bis zum fertigen Bild waren es dennoch einige pixelharte Stunden. Und Ihr habt ja auch immerhin Jabba the Hutt und E.T. veröffentlicht, also muß ich mir keine Sorgen machen, oder?

hofft Steffen Krätzsch aus Franckenberg

1) Gerade weil unser Chef sich selbst oft nicht so bierernst nimmt, ist es um so schöner, wenn er ernst genommen wird. Und nicht nur diesbezüglich rechnen wir auch weiterhin fest auf Eure

Unterstützung – so wie Ihr weiterhin auf uns zählen dürft!

2) Momentan treibt sich unser von allen hochverehrter Staatsanwalt ja hauptsächlich in den Online-Diensten herum, um seine Leere, äh, Lehre dort zu verbreiten – soviel zur Gerechtigkeit. In Sachen FSK braucht uns aber zumindest vorläufig nicht bange zu sein, denn dort müßte sich ja erst mal jemand finden, der das Wort Programmcode buchstabieren kann...

3) Danke für die Blumen. Hin und wieder bekommen wir ja auch tatsächlich Versoftungen zu „Dungeonblaster“ von Lesern eingeschickt, die wir in besonders gelungenen Fällen auch schon im Heft vorgestellt haben. Bleiben wir aber trotzdem auf dem Teppich: Als PD und aus Jux mag's ja in Ordnung sein, für eine wirklich ernsthafte Umsetzung müßte man jedoch Maßstäbe anlegen, denen diese Gaudi-Rollis schon aus konzeptionellen Gründen nicht gerecht werden könnten.

4) Wir geloben (noch?) längere Specials und eine neue Cover-Disk.

5) Die weibliche Belegschaft wurde mit erst falschen Versprechungen geködert („Werden Sie berühmt mit der Joker-Modellagentur!“) und dann mit Knebelverträgen („Die Arbeitszeit beträgt 25 Stunden pro Tag, bei Minderleistung entfällt das Gehalt“) an uns gekettet. Und weil das bei den Männern ähnlich lief, haben Gerechtigkeit und Gleichberechtigung am Ende auch hier gesiegt.

6) Die Galerie-Jury zeigt auch gegenüber Verfremdungen Verständnis, behält sich in solchen

Fällen aber ein eigenes Urteil bezüglich der Eigenständigkeit des Gesamtwerks vor.



...müssen Eure Zuschriften auch weiterhin nicht unbedingt sein, um hier abgedruckt oder, falls RÜCKPORTO (Ausländer verwenden bitte Internationale Antwortscheine) beiliegt, von uns beantwortet zu werden – noch ist Herr Dr. Stoll ja nicht bemächtigt, fremde Post zu zensieren. Weil es aber jeden Moment so weit sein kann, schreibt Ihr uns am besten noch heute all Eure Fragen und Anregungen, wobei Ihr ruhigen Gewissens auch den Absender leserlich malen könnt und sollt. Wer keine Abo- und Shop-Bestellungen oder die Teilnahme an einem Wettbewerb im Sinn, aber Mumm in den Knochen und ein Modem am Rechner hat, darf's übrigens auch mit E-Mail versuchen! Hier alle erforderlichen Adressen:

**JOKER VERLAG
„MAILBOX“
BRETONISCHER RING 2
D-85630 GRASBRUNN**

**E-MAIL AOL:
Joker Mags@aol.com**

**E-MAIL COMPUSERVE:
100332,322**

**E-MAIL INTERNET:
100332.322@compuserve.com**

Krieger



LUXURIÖSE ACTION IM ABO-KERKER!



Wer sich vom Joker gefangennehmen läßt, erhält Haftvergünstigungen: beschleunigte und verbilligte Lieferung der Hefte sowie eine Auswahl voll spielbarer Levels von Black Magics Luxus-Kerkern GLOOM DELUXE als Geschenk!

Im offenen Strafvollzug bekommen Abonnenten alle 10 Ausgaben eines Joker-Jahres zum Preis von 9, also für „knackige“ 63,- DM (Ausland: 75,- DM). Die Hefte werden wettersicher und umweltschonend verpackt in Eure Zelle geliefert, wobei unsere Schließer diese Exemplare bereits eine Woche vor dem offiziellen Verkaufsstart zur Post bringen – und auch gleich das Porto berappen. Doch statt eines täglichen Hofgangs erwartet Euch:



NUR IM MÄRZ: EINE SCHNUPPER-AUSWAHL VOLL SPIELBARER LEVELS AUS BLACK MAGICS „GLOOM DELUXE“ GRATIS FÜR JEDEN NEU-ABONNENTEN UND JEDE ABO-VERLÄNGERUNG!!!

Monströs schöne 3D-Action in den frisch überarbeiteten Texture-Dungeons von Black Magics **GLOOM DELUXE** – anhand einer ganzen **AUSWAHL VOLL SPIELBARER LEVELS**, die Euch von den schicksten Gegnern, Sammel-extras und Sounds über die variable Auflösung und das Multitasking bis hin zur Unterstützung des CD²-Pads und sogar der i-glasses! praktisch alle Features der Verkaufsversion präsentieren. Und das Beste: Die Schnupper-Version *läuft auf allen Amigas* mit 2 MB RAM und einer 86020-CPU, also bereits ab einem A500 mit Turbokarte!!!

Freilich wird nur eingekerkert, wer diesen Monat inhaftiert wird oder sein Abo verlängert (genau: Bei jeder Haftverlängerung gibt's eine weitere Top-Prämie!), weshalb schlaue Knackis ihre Zeit nicht auf einer Backe absitzen, sondern sofort mit dem ausgefüllten Coupon zum Briefkasten starten!

Name & Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Wohnort _____

Datum / 1. Unterschrift (bei Minderjährigen bitte Unterschrift des Erziehungsberechtigten) _____

Diese Vereinbarung kann ich innerhalb von acht Tagen bei Joker Verlag, Bretonischer Ring 2, 85630 Grasbrunn, widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Ich bestätige die Kenntnisnahme des Widerrufsrechts durch meine zweite Unterschrift:

Datum / 2. Unterschrift _____

ICH BESTELLE AB (INKL.) AUSGABE: _____ / _____

ICH BEZAHLE DURCH BANKABBUCHUNG

KONTOINHABER: _____

KONTO - NUMMER: _____

GELDINSTITUT: _____

BANKLEITZAHL: _____

ICH BEZAHLE PER VORKASSE (SCHECK ODER BARGELD LIEGT BEI)

ICH BEZAHLE NACH RECHNUNGSERHALT DURCH ÜBERWEISUNG AUF POSTGIROKONTO:

NR.: 444 714 - 806 BLZ 70010080

BITTE GEBEN SIE BEI ZAHLUNGEN ODER KORRESPONDENZ IMMER IHRE KUNDENUMMER AN!

Bitte einsenden an:
JOKER Verlag • Abo - Verwaltung AJ
Bretonischer Ring 2 • 85630 Grasbrunn



GLOOM DELUXE



Auch beim neuen Update von Black Magics 3D-Actiondungeon bleiben wir bei unserer politisch korrekten Politik, den Spielspaß nicht zu benoten. Denn auch und gerade durch die grafischen Verbesserungen trieft nun mehr Blut denn je aus dem Monitor!

Die Luxuskerker

HAND-WAFFEN

Neu bei Gloom Deluxe ist auch die im Vordergrund sichtbare Waffenhand, welche im Schritttakt mitwippt – eigentlich ein reines Optikgimmick, das aber hübsch anzusehen ist.



Noch „handgreiflichere“ Action

Konzeptionell hat sich gegenüber dem ursprünglichen „Gloom“ ohnehin nichts geändert, und derart exzessive Gewaltdarstellung wie hier ist und bleibt nun mal eine Frage des (schlechten?) Geschmacks: Wenn man knietief durch die Gedärme und Gebeine zeretzter Gegnertatet, braucht man kein Münchener Staatsanwalt zu sein, um das als des „Guten“ zuviel zu empfinden. Kurzum, jeder sollte für sich selbst entscheiden (dürfen), ob er das hier Gezeigte für noch akzeptabel hält – und das dürfte auch ohne Noten für Dauerspaß und den damit natürlich eng zusammenhängenden Gesamteindruck gelingen.

So, damit schieben wir den moralischen Zeigefinger wieder zurück ins Halfter und kommen zur (eigentlichen) Sache.

Vorweg ist dabei zu sagen, daß sich, von der nun weniger fehleranfälligen (Null-) Modem-Option für Duo-Action an separaten Rechnern und einem Riesenpaket mit optischen Retuschen mal abgesehen, gegenüber den originalen 3D-Kerkern herzlich wenig geändert hat. Was übrigens jeder selbst leicht überprüfen kann, weil der Box auch das erste „Gloom“ beiliegt. Andererseits wäre es für die Fans wohl auch eine herbe Enttäuschung gewesen, wenn sie nicht mehr ballernnd durch aus der Ego-Perspektive gezeigte und flüssig scrollende Flure hätten marodieren dürfen, um einen Feind nach dem anderen umzunieten...

Daß unterwegs weder bei der Musik noch beim Leveldesign selbst Neuheiten zu entdecken sind, deutet allerdings auf

ein übertriebenes Traditionsbewußtsein der australischen Kerkermeister hin. Zudem zeigte man bei Black Magic auch keinerlei Erbarmen mit jenen geplagten Action-Novizen, die bereits vor Monaten an den anfänglich zwar fairen, später jedoch beinharten Attacken der Gegner scheiterten: Wer die optischen Offenbarungen in den drei abschnittweise unterteilten Szenarien komplett begutachten will, muß schon erneut ein Maximum an Standvermögen und Geschick beweisen. Bleibt also nur zu hoffen, daß wenigstens die bereits in den Startlöchern stehende und zu beiden „Gloom“-Varianten kompatible Datadisk etwas einsteigerfreundlicher und vielleicht auch ein bißchen weniger gewaltverherrlichend ausfällt.

VIRTUAL-REACTIVITY

Frisch integriert ist zudem der Support für Escoms „i-glasses!™“: Der Headtracker der VR-Brille wird unterstützt, zwei separat für jedes LCD-Display bzw. Auge kalkulierte Bilder erzeugen einen räumlichen 3D-Stereoeffekt.



Durch die blutrote Brille betrachtet: Gloom Deluxe und die „i-glasses!™“



Guck mal, ein Melissen-Geist !





Die drei Duo-Labyrinth auf einen Blick



Ist das nun der Jurassic Park?

Trotz unverändertem Gameplay überzeugen die insgesamt 21 Dungeons der luxuriösen Fassung aber durch dezent angehobene Spielbarkeit. Das ist in erster Linie der deutlich verbesserten Optik und speziell der feineren Auflösung zu verdanken: Wo die Grafikengine herannahende Feinde einst nur als verschwommene Pixelhaufen darzustellen vermochte, sind bei Gloom Deluxe bereits weit entfernte Gegner klar erkennbar und ermöglichen damit weit eher erfolgreiche Angriffs- bzw. Abwehrtaktiken. Ein weiterer Garant für den Siegeszug ist die ausgefeilte Steuerung per CD³²-Pad, und auch via Tastatur bleibt das Schlachtenglück dem Spieler weitgehend hold. Per Stick ist man jedoch durch die relativ umständlich zu

handhabende Seitenschleich-Funktion gehandikapt.

Inhaltlich geht es also wie gewohnt darum, sich mit der unlimitiert munitionierten und per Sammelicon aufrüstbaren Wumme gegen die Heerscharen des Bösen zur Wehr zu setzen, nach durchschlagskräftigeren Projektilen zu suchen und dabei häufig nützliche Goodies zu finden – sei es, daß frische Energien mobilisiert werden, sei es, daß (seltener) gleich der Vorrat an zunächst drei Leben aufgestockt wird. Sofern die entsprechenden Symbole entdeckt und aufgeklaut wurden, helfen zudem begrenzt haltbare Röntgenbrillen, Unsichtbarkeits-Drinks, Doppelflinten oder Flummigeschosse beim Gang durch das Labyrinth der tausend Tode. Allerdings wird das



Extras sind stets hoch willkommen

fehlende Automapping stark vermißt, und Continues oder zumindest mehr als bloß zwei Speicherpunkte für den Spielstand im kompletten Game wären ebenfalls wünschenswert gewesen.

Ansonsten sind Schalter zu betätigen und rotierende Riesenschaufeln in Gang zu setzen, Tore zu öffnen und Teleporter zu aktivieren. Allzu kopflastig ist das Spiel dadurch freilich nicht, denn auch Gloom Deluxe zeigt sich letzten Endes als lineare Actionballerei – schon wegen der gegenüber Konkurrenten wie „Alien Breed 3D“ oder „Breathless“ kaum vorhandenen dritten Dimension. Anders gesagt: Hier darf bzw. braucht man sich nicht mit Aufzügen, Treppen, Emporen, Schützengräben oder Fallgruben abzu-plagen. Dieses Minus an baulicher Kom-

ECS-POWER

Gute Nachrichten für AGA-lose Amigos: Obwohl einst exklusiv für A1200/4000 gemacht, läuft „Gloom“ im Update jetzt auf jedem Rechner mit 68020-CPU und 2 MB RAM!



Links volles AGA-Multicolor, rechts die 64 Farben des ECS-Rechners



MULTITASKING-ACTION



Das Fenster zum Hinterhof

Ausreichend Speicher und CPU-Leistung vorausgesetzt, läuft Gloom Deluxe auch parallel zu anderen Tools wie etwa Renderprogis – fragt sich bloß, wer so was braucht?



Unterwegs mit der unsichtbaren Stealth-Knarre

KELLER-SCHÖNHEIT

Die technisch verbesserte Grafikengine unterstützt Auflösungen von bis zu 320 x 200 Pixeln, während „Gloom“ in der Urversion ab etwa 100 x 80 Bildpunkten passen mußte.

plexität wird jedoch durch ein im Genre bislang eher rares Feature ausgeglichen, nämlich den Splitscreen-Modus in drei eigens für Duelle eingerichteten Labyrinth. Besser weggeblieben wäre dagegen die im Titelbild zu treffende Wahl zwischen zwei Gewaltmodi. Tatsächlich ist dabei darüber zu entscheiden, ob die traurigen Überreste von zerplatzten Soldaten, Zombies oder Beholdern sogleich im Erdboden verschwinden, oder ob die Leichenteile auf Dauer am Bildschirm liegenbleiben sollen.

Kommen wir zu guter Letzt zur offensichtlichsten Neuerung: Die Grafik wurde komplett umgekrempelt und ist nun zum einen deutlich detailreicher, zum anderen läßt sie sich besser an die vor-



Links die originalen Maxipixel, rechts Gloom Deluxe in Hochoauflösung

handene Rechnerkonfiguration anpassen. Ja, sogar „Freundinnen“ mit den Maßen A500 und A2000 werden ab sofort mit einem speziellen 64-Farben-Modus unterstützt, die besten Resultate erzielen allerdings schnelle Cybergraphics-Grafikkarten. Nicht ganz so flott, dafür aber sehr räumlich wirkt die Optik durch Escoms Cyberbrille, die „i-glasses!“. Grundvoraussetzung für die komplett mit Texturen verkleidete 3D-Action ist in jedem Fall ein 68020-Prozessor mit 2 MB RAM, wie ihn etwa jeder Standard-1200er unter der Haube hat. Schwer zu empfehlen ist darüber hinaus zusätzliches Fast-RAM oder besser eine 68030-Turbokarte, damit die Umgebung nicht

in einem solchen Zeitlupentempo vor sich hin ruckt, daß einem der Finger am Feuerknopf einschläft.

Kurzum, wer über eine weniger üppige Ausstattung verfügt, läßt diese Keller doch besser im Keller. Was natürlich erst recht für feinfühlige Aktionisten gilt, denen hier allein schon die Todesschreie ihrer bedauernswerten Opfer den Magen umdrehen dürften! (rl)



Eine Abreibung für den Blechkameraden



Mr. Zahnlos war sein Name...

GLOOM DELUXE (BLACK MAGIC)

BALLER-DUNGEONS



„GESCHMACKS-FRAGE“



GRAFIK	86%
ANIMATION	84%
MUSIK	73%
SOUND-FX	75%
HANDHABUNG	79%
DAUERSPASS	??%

FÜR FORTGESCHRITTENE

PREIS DM 59,-

SPEICHERBEDARF	2 MB
DISKS/ZWEITFLOPPY	2 JA
HD-INSTALLATION	JA
SPEICHERBAR	SPIELSTAND
DEUTSCH	NEIN

Super Tennis Champs

Unser Davis-Cup-Team hat Sorgen, Boris hat Wadenkrämpfe, Steffi hat Steuerprobleme, und wir haben eine brandneue Tennissimulation von Audiogenic bzw. Mental Software für Euch im Test: Aufschlag Joker!



Alle Charaktere auf einen Blick



Ein flottes Doppel

Während Boris Becker den Anschluß zur Weltspitze in letzter Zeit nur mit Mühe und Not halten konnte, führt am Amiga mit Blue Bytes Klassiker „Great Courts 2“ ja nach wie vor ein deutsches Produkt unangefochten die Weltrangliste an. Dem setzen die Engländer hier einen eher launigen Schweißtreiber entgegen, der weniger auf simulative Features denn auf schiere Action setzt.

Freilich haben die Super Tennis Champs auch optionsmäßig einiges zu bieten, etwa Einzel- oder Doppelbe-

gegnungen in den Freundschaftsspielen und der Liga. Falls ein Vier-Spieler-Adapter im Parallelport steckt, läßt sich dabei sogar das komplette Quartett von menschlichen Racketschwingern steuern. Die Teilnehmerzahl in der Liga ist auf vier oder acht Singles bzw. Paare begrenzt, die dann jeweils ein- bis viermal über eine Matchdauer von drei Spielen, einem, drei oder fünf Sätzen gegeneinander antreten. Ja, für die einzelnen Grand-Slam-Turniere in Paris, New York, London und Melbourne, die auch komplett im Vierer-

paket inklusive Rangliste durchgezockt werden können, dürfen sich gar bis zu 16 Teilnehmer anmelden. Hier entscheidet dann allerdings stets nur ein Satz über Sieg oder Niederlage. Gespielt wird wahlweise auf Kunststoff, Gras oder Sand, wobei der gewählte Boden auch tatsächlich Auswirkungen auf das Absprungverhalten und die Geschwindigkeit des Balls hat. Ganz unterschiedlich auch die Charakterprofile der 16 Sportsmänner, aus denen man hier zu Beginn sein Alter ego wählt: Das Angebot reicht vom



Lauf, Junge!



Hier sind wahre Champs gefragt!

brillanten Allrounder Mac bis hinunter zum eher schwachen Doogie. Wer sich der ultimativen Herausforderung des Grand Slams stellt, darf dabei aber nicht in die Tennisschuhe der sechs Besten schlüpfen. Für runde 20 Märker pro Stück sind beim Hersteller zudem bereits zwei Zusatzdisketten mit je 16 Mädels sowie gemischten Doppeltteams erhältlich, weitere sollen folgen. Politisch geht hier soweit also alles korrekt zu, während die Grafik doch allerlei Wünsche offenläßt. Dabei erblickt man den Platz ganz klassisch von leicht oberhalb der Grundlinie; je nach Geschmack wird schnell, langsam oder überhaupt nicht in alle Richtungen gescrollt. Auch die Animationen der hübsch detaillierten Sprites sind kaum der letzte Schrei, obgleich das Benehmen der CPU-Cracks bisweilen schon zum Schreien ist: Es kann passieren, daß sie nach einem Ballwechsel urplötzlich im wahrsten Sinne des

Wortes mit dem Kopf durch die (Begrenzungs-) Wand wollen! Akustisch gibt's andererseits kaum Grund zur Klage, denn die Schlaggeräusche, kleinen Sprachfetzen vom Schiri und die Publikumsovationen klingen recht ordentlich. Das gilt übrigens auch für die fetzigen Beats beim Gang durch Menüs und Kurzstatistik.

Was die Steuerung betrifft, so hinterläßt sie wiederum gemischte Gefühle. Das korrekte Ausführen der Schläge (u.a. Slice, Lob oder Top Spin) bedarf nämlich einer gehörigen Portion Trainingsfleiß, insbesondere mit einem handelsüblichen Ein-Button-Stick. Umständliches wie Doppeldruck und Halten des Feuerknopfes vor Ballkontakt fällt mit einem Zwei-Button-Modell schon teilweise weg, doch echte Siegchancen erhalten eigentlich nur die Besitzer eines CD²-Pads – nur hier verteilen sich die vier möglichen Schläge auf jeweils eigene Knöpfchen,

HIGH STATISTICS

WONNEN	LOSTEN
SWITZ. ÜBÜ	CHES. ÜBÜ
0	0
2	1
0	0
0	0
1	0
SETS	0
GAMES	1
POINTS	0
DETS	0
DOUBLETS	0

SWITZ. ÜBÜ 2
CHES. ÜBÜ 1

Eine vernichtende Statistik

nur hier kann man somit auch der Laufarbeit die erforderliche Konzentration widmen. Okay, bei den Aufschlägen landet die Filzkugel zumindest im Easy-Modus automatisch dort, wo man zuvor in aller Ruhe das Fadenkreuz plazierte hat, doch ansonsten macht wirklich erst die Übung den Meister. Denn man braucht schon blitzschnelle Reaktionen und die richtige Taktik, um jedem der durch die Bank toll auftrumpfenden CPU-Gegnern zu zeigen, wo das Racket hängt. Als Lohn der Fron dürfen besonders gelungene Ballwechsel im Replay nochmals genossen werden, während eine Speicheroption jederzeit den Gang zur Dusche ermöglicht. Fazit: Die Spitzenposition von „Great Courts 2“ bleibt ungefährdet, aber wer eine echte Herausforderung im weißen Digi-Sport sucht, der findet sie bei den Super Tennis Champs auch – der Name spricht quasi für sich. (st)

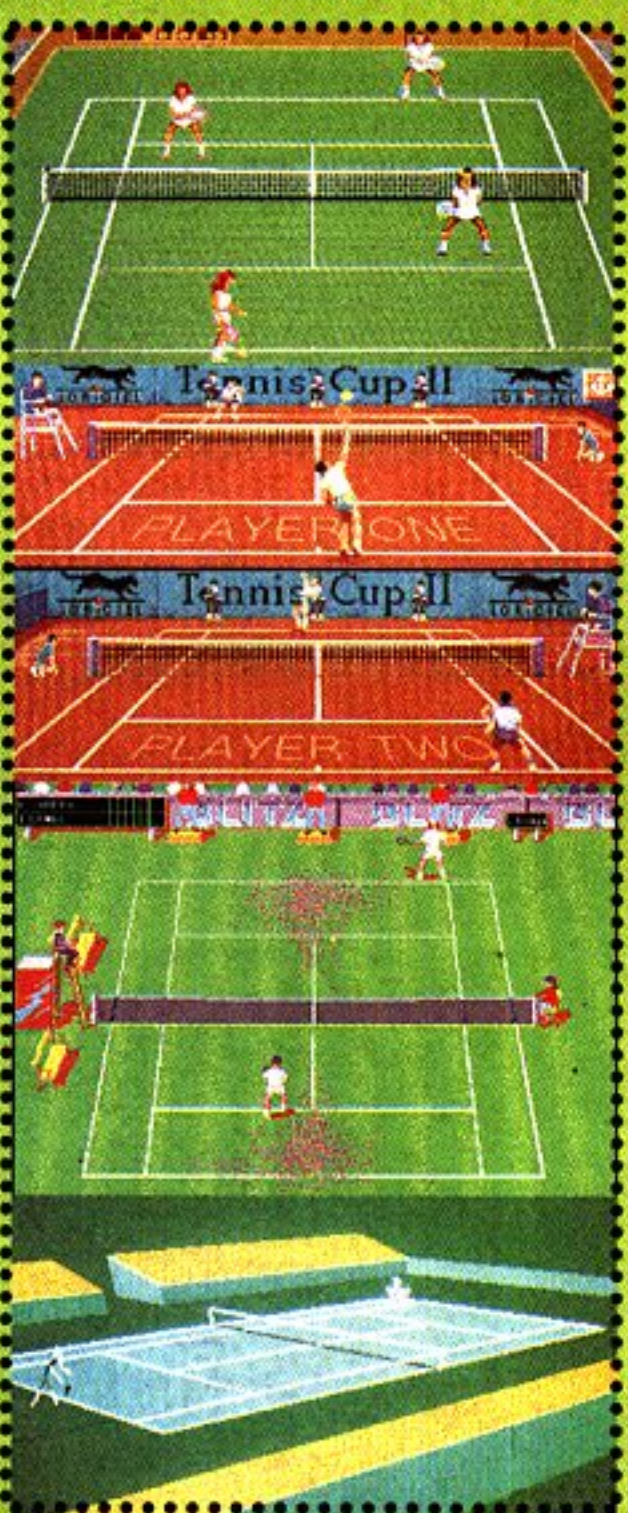
DIE KONKURRENZ IM ÜBERBLICK

Zwar hat **Great Courts 2** schon über fünf Jahre auf dem Buckel, doch stellt die Equipe von Blue Byte damit nach wie vor die Nummer eins im Genre: Die überzeugende Präsentation und der geniale Karrieremodus mit Rolli-Elementen wie dem Verbessern der Werte per programmierbarer Ballmaschine machen das Spiel zu einer Klasse für sich.

Mit einigem Abstand auf Rang zwei rangiert Loriciels **Tennis Cup 2**, das zwar reichlich Optionen, einen Splitscreen sowie einen Editor für die Spielerstärke zu bieten hat, steuerungstechnisch, optisch und akustisch jedoch nur knapp über das Mittlmaß hinauskommt.

Inhaltlich weiß **Center Court Tennis** von Blitzware nicht nur dank der Entwicklungsmöglichkeiten der Spielerwerte beim Sammeln von Punkten und Preisgeldern zu überzeugen, leidet aber unter einer sehr mäßigen Präsentation. Dieses Manko wollen die „Blitz Basic“-Experten von Acid Software jedoch demnächst höchstpersönlich ausbügeln.

Nur der Vollständigkeit halber sei noch das bei Palace erschienene **International 3D-Tennis** erwähnt, eine Jugendsünde der Hitlieferanten von Sensible Software. Jedes weitere Wort über die karge Interface-Vektorgrafik und die träge Steuerung wäre heutzutage reine Zeitverschwendung.



SUPER TENNIS CHAMPS

(AUDIOGENIC/MENTAL SOFTWARE)

ACTION-TENNIS

61%

SCHWEISSTREIBEND



GRAFIK 60%

ANIMATION 58%

MUSIK 67%

SOUND-FX 69%

HANDHABUNG 63%

DAUERSPASS 62%

FÜR GEÜBTE

PREIS DM 69,-

SPEICHERBEDARF	1 MB
DISKS/ZWEITFLOPPY	1 NEIN
HD-INSTALLATION	NEIN
SPEICHERBAR	SPIELSTÄNDE
DEUTSCH	NEIN

UP



DOWN

Dieser Monat wird Chartgeschichte schreiben: Wähler und Zähler haben eine Revolution angezettelt, die nicht bloß Favoriten vom Thron stieß, sondern gleich komplette Hitparaden gefressen hat – lest und staunt selbst!

Nachdem Umwälzungen von solcher Tragweite für gewöhnlich das Unterste zuoberst kehren, fangen wir einfach ganz listig von hinten an: Wo sind denn die „besten aktuellen Vertreter des Genres“ abgeblieben? Nun, die sind gemeinsam mit den „Personal Favorites“ zum Brötchenholen gegangen und leider bis heute nicht zurückgekehrt! Trotzdem befindet sich an ihrer Stelle kein häßliches Loch, sondern ab jetzt die Liste der „Joker Favorites“ mit der aktuellen Lieblingssoft aller Redakteure. Das hätten wir geklärt, jetzt schauen wir mal nach, was sich weiter vorne getan hat... Also, in den Top Twenty hat sich „Dune II“ wieder in den Orbit Nummer fünf zurückgezogen und die Führungsrolle Sid Meiers „Colonization“ überlassen. Wo kolonisiert wird, können „Die Siedler“ von Blue Byte nicht weit sein, aber die Bronzemedaille für „Worms“ ist eine echte Überraschung: Über zwölf Plätze mußte der wurmstichige Genremix von Team 17 dafür kriechen! Recht ruhig blieb es dagegen in den AGA-Charts, wo lediglich „Sim City 2000“ aus der Spitzengruppe gerutscht ist. Ansonsten heißt die neue alte Reihenfolge „Fears“ von Attic, „Biing!“ von reLine und „Bundi Hat trick“ von Stoffbär 2000. Dafür ist nun auch an der Schillerfront gewaltig der Wurm drin; hier besetzen die englischen Kampfkriecher sogar ganz frech den vordersten Schützengraben! Dahinter reiben sich die bereits im letzten Monat aus ihrer angestammten Spitzenposition vertriebenen Psygnosis-Bakterien von „Microcosm“ immer noch verwundert die Zellwände, und auf dem dritten Liegeplatz müssen sich die Ex-Thronräuber „Pirates! Gold“ eine Standpauke von Captain MicroProse anhören.

Das FTL-Gewölbereinigungskommando „Dungeon Master II“ fühlt sich in den deutschen Handelsdungeons nach wie vor pudelwohl, aber das neue Schreckgespenst aller Hitparaden lugt auch hier schon aus dem zweiten Erdloch. Hinter „Worms“ brütet „Alien Breed 3D“ über der hausgemachten Konkurrenz, und Ihr dürft zum Schluß noch über die besagten Favoriten brüten, welche die Redaktion für den März ausgebrütet hat. Freuen dürft Ihr Euch natürlich auch, und zwar auf:

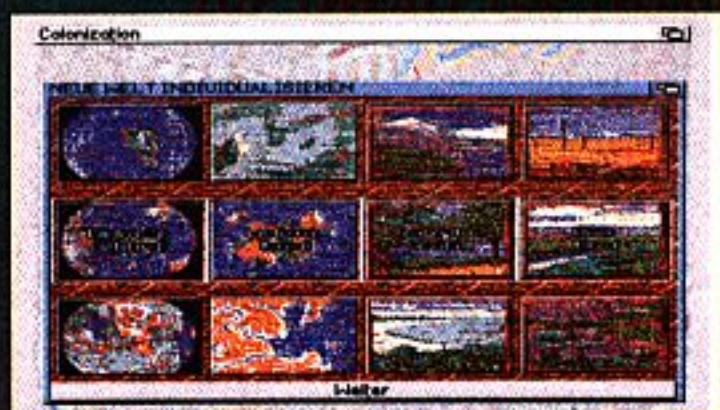
1 x Worms (CD³²)
2 x je 1 Barcode Battler

Ja, ganz recht, das sind unsere akuten Verlosungskandidaten! Gewinnen könnt Ihr sie mit etwas Glück, wenn Ihr uns ein Kärtchen schickt, auf dem Ihr Eure derzeitigen Spielefavoriten (ordentlich sortiert nach ECS-, AGA- und CD-Titeln) notiert habt. Die Anzahl der Nennungen steht Euch frei, mehr Wert legen wir auf einen leserlichen Absender und die Angabe Eures Wunschgewinns. Noch ein kurzes Stoßgebet zu Fortuna, dann geht das ganze Paket ab an den

Joker Verlag
„Up & Down“
Bretonischer Ring 2
85630 Grasbrunn

TOP TWENTY

1. (4) COLONIZATION



2. (2) DIE SIEDLER
3. (15) WORMS
4. (5) CIVILIZATION
5. (1) DUNE II
6. (14) SYNDICATE
7. (12) PIZZA CONNECTION
8. (11) BIING!
9. (3) BUNDESL. MAN. HATTR.
10. (-) HOLLYWOOD PICTURES
11. (-) DER CLOU!
12. (16) FLIGHT OF THE AMAZON QUEEN
13. (-) MAD NEWS
14. (7) INDIANA JONES IV
15. (10) AMBERMOON
16. (-) FIFA INT. SOCCER
17. (-) THEME PARK
18. (-) UFO - ENEMY UNKNOWN
19. (-) HISTORYLINE 1914-1918
20. (13) ELITE II

TOP TEN A1200

1. (1) FEARS
2. (3) BIING!
3. (4) BUNDESL. MAN. HATTR.
4. (7) ALIEN BREED 3D
5. (2) SIM CITY 2000
6. (-) GLOOM
7. (6) OLDTIMER
8. (9) UFO - ENEMY UNKNOWN
9. (-) THEME PARK
10. (-) DER REEDER



TOP TEN

CD³² TOP TEN CD³²

1. (-) **WORMS**



2. (2) **MICROCOSM**
3. (1) **PIRATES! GOLD**
4. (5) **ERBEN DER ERDE**
5. (6) **BANSHEE**
6. (8) **ALIEN BREED 3D**
7. (7) **SUBWAR 2050**
8. (9) **THEME PARK**
9. (3) **PINBALL ILLUSIONS**
10. (-) **GLOOM**

TOP SELLER DES JAHRES

1. (3) **FIFA INT. SOCCER**



2. (6) **WING COMMANDER**
3. (2) **BUNDESL. MAN. HATTR.**
4. (5) **DIE SIEDLER**
5. (8) **OLDTIMER**
6. (9) **DER SEELENTURM**
7. (-) **TURBO TRAX**
8. (7) **FUSSBALL TOTAL!**
9. (-) **COLONIZATION**
10. (10) **UFO - ENEMY UNKNOWN**

TOP SELLER

1. (1) **DUNGEON MASTER II**



2. (9) **WORMS**
3. (5) **ALIEN BREED 3D**
4. (4) **FLIGHT OF THE AMAZON QUEEN**
5. (-) **CITADEL**
6. (-) **EXILE**
7. (-) **COALA**
8. (3) **FEARS**
9. (2) **MAD NEWS**
10. (10) **GLOOM**

JOKER FAVORITES

MARKUS:

SUPER STREET FIGHTER II TURBO



STEFFEN:

UFO - ENEMY UNKNOWN



MAX:

WORMS



OLE:

WHEELSPIN



MICK:

COALA



JOE:

PINBALL MANIA



MANFRED:

MAD NEWS



RICHY: **GLOOM DELUXE**



MARTIN: **OBSESSION'S**

Im aktuellen PD-Angebot der populären Nordlicht-Reihe sind uns vor allem ein paar feine Knobeleyen und Actiongames aufgefallen, die auch in technischer Hinsicht nicht heikel sind – fast alle vertragen sich mit fast allen Amigas.

Den bienenfleißigen Paul Burkey kennt man bereits als Macher von PD-Highlights wie „Jelly Othello“ oder „Shroom Gammon“, jetzt soll man ihn von seiner steinharten Seite kennenlernen: **Piles'o'Tiles** ist eine Neuauflage des Knobelklassikers „Shanghai“ mit kunterbunter Grafik und witziger Musik. Es

geht also wieder einmal darum, einen (von vielen) aufgeschichteten Steinhaufen abzutragen, indem man freiliegende Steinchen mit gleichem Aussehen paarweise vom Screen klickt. Hilfestellung leistet eine praktische Online-Funktion, die auf Kosten des Punktestandes passende Pärchen automatisch anzeigt. Das verhältnismäßig leichte Demo auf der **Nordlicht-Spiele 73/1** verfügt allerdings nur über ein einziges, wenn auch sehr hübsch gestaltetes Grafikset – wer zusätzliche China-Optik und einen verstellbaren Schwierigkeitsgrad haben will, muß sich vom Autor für fünf englische Pfund die Shareware-Vollversion besorgen.

Entlastung findet der geplagte Denkapparat auf der **Nordlicht-Spiele 73/5**: Nach dem uralten „Pengo“-Prinzip unterstützt der Spieler von **Push and Pull** einen niedlichen Knuddelhasen beim Zusam-

menschieben der Diamanten auf einem rechteckigen Areal. Dazu muß man zwar erst mal den richtigen Weg durchs Juwelenlabyrinth ausknobeln, doch in der Hauptsache ist man damit beschäftigt, den (durchaus gezielt) umherwandernden Angreifern geschickt auszuweichen. Aber völlig hilflos ist Meister Lampe nicht, denn er kann seinen Gegnern die überall herumliegenden Steinblöcke entgegenschleichen, um sie dadurch zu plätten und sich Sammelextras für schnelleres Laufen etc. einzuverleiben. Ein weiterer Mitspieler darf jederzeit ins Geschehen eingreifen – aber wegen des unbarmherzigen Zeitlimits und des hohen Spieltempos sollte es nicht gerade ein Action-Novize sein. Die Optik ist dennoch eher kindgerecht und sticht durch hübsche Sprites und liebevolle Animationen aus dem PD-Einerlei heraus, während die be-

langlose Begleitmusik nur müde dahinplätschert.

Gleich zwei PD-Perlen verbergen sich auf der Disk **Nordlicht-Spiele 73/9**. Einmal wäre das die 64er-Konvertierung **Magic Fields**, wo man auf einer sieben mal sieben Felder umfassenden Spielfläche so lange ausgefüllte Quadrate durch wohlüberlegtes Anklicken vom Screen entfernen muß, bis dieser schließlich komplett leer ist. Unangenehmerweise verändert aber jeder Klick den Zustand der Nachbarfelder, außerdem macht das Zeitlimit gehörig Druck. Die ersten Levels sind für Einsteiger trotzdem locker zu schaffen, die späteren Abschnitte bringen dagegen selbst Profigrübler ins Schwitzen. Alles in allem also eine gelungene Puzzelei, die auch durch die feine Optik und eine nette Begleitmusik angenehm auffällt.



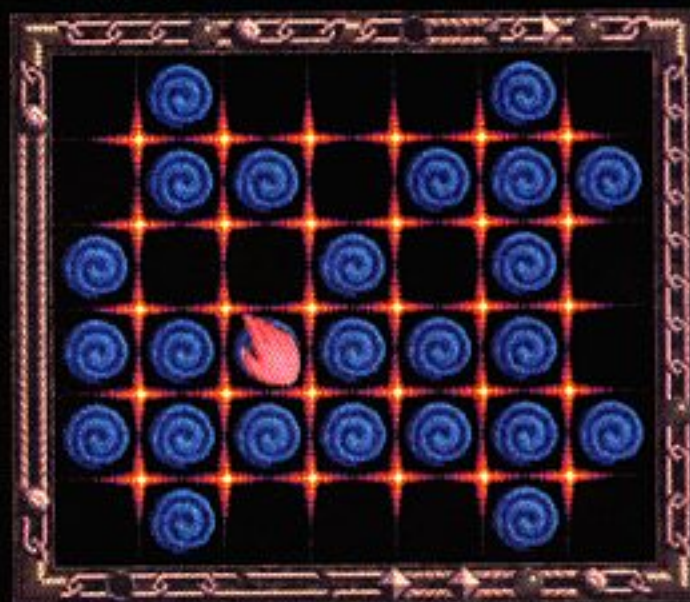
STOP ? Tiles 138

Shanghai für den schmalen Geldbeutel: Piles'o'Tiles



PL1:000000 L1:2 H:04 L2:0 PL2:000000

Der eine schiebt, der andere zieht: Push and Pull



Magic Fields

Magische Knobelkästchen: Magic Fields

SCORE: 000 LEVEL: 001 TIME: 898 PAUSE: OFF



Erholen dürfen sich die kleinen grauen Zellen anschließend bei dem simplen Ballerspiel **Duck Blast**, wo die kreuz und quer über den Bildschirm irrenden Enten mit dem Fadenkreuz auf den Boden der Actiontatsachen zurückgeholt werden. Die verschiedenen Hintergrundgrafiken sind dabei durchaus ansehnlich, und die Geräusche des getroffenen Federviehs klingen ebenfalls recht lebensnah. Eher abraten würden wir daher den Tierfreunden unter Euch, ansonsten ist die launige Entenjagd gerade richtig für den kleinen Ballerhunger zwischen zwei spielerischen Hauptmahlzeiten.

Auf der **Nordlicht-Spiele 73/10** entdeckt man den Nachfolger zum beliebten PD-Hüpfical „Jelly Bean“, der auf den Namen **Jelly Quest** hört. Das Gameplay ist dabei schnell erklärt: Der Spieler geleitet einen Blob mit Beinen durch

eine nicht scrollende 3D-Iso-Landschaft, basta. Die Aufgabe besteht somit einfach darin, vom Start ins Ziel zu hüpfen und dabei jeden roten Stein durch Berühren grün umzufärben. Angreifer gibt es keine, aber dafür ein gnadenloses Zeitlimit und die unterschiedlichsten Komplikationen. So lassen sich manche Steine nur einmal bespringen, andere lösen sich bei Kontakt sofort auf oder erweisen sich als Einbahnstraße. Aber gerade wegen des vertrackten Gamedesigns ist die Motivation zum Weiterspielen besonders groß – dieses Teil könnte sich also zur vorher erwähnten Hauptmahlzeit auswachsen. Quasi als Nachtisch werden Levelcodes und speicherbare Highscores serviert, und auch die Grafik sieht ausgemacht lecker aus. Daß sich die biederen Sound-FX da lieber unauffällig im Hintergrund halten, kann man ihnen daher nicht verdenken...

Die Fundstelle **1200-Mix 379** macht schon klar, daß die aus der scrollenden Draufsicht präsentierte Raserei **Screech** nur auf AGA-Rechnern startberechtigt ist – den Mini-Sprites und den nur mäßig bunten Hintergrundszenerien sieht man es allerdings kaum an, warum sie sich partout dem A500 verweigern. Egal, in den drei Rundkursen (die Shareware-Vollversion enthält noch einige mehr) findet man jedenfalls jede Menge Brücken, Türme etc. und dazu viel nettes Animations-Beiwerk. Wirklich grandios gelungen ist hier aber in erster Linie die Steuerung bzw. die gesamte Spielbarkeit, denn das Schlittern um die Haarnadelkurven und auch die Positionskämpfe mit den CPU-gelenkten Fahrzeugen oder einem menschlichen Kontrahenten sorgen tatsächlich für Fahrspaß ohne Ende! Ganz ähnlich wie bei „Skidmarks“ soll-

te man sich von der harmlosen Optik also nicht täuschen lassen: Die eine Disk erzeugt mehr Freude am Fahren als so manche verstopfte Datenautobahn!

So, das war unsere PD-Speisekarte für diesmal, es folgen die Preise. Doch keine Bange, nach bester Tradition des Hauses sollten sie niemanden den Appetit verderben: Gerade mal 4,- DM sind pro Disk zu be-rappen. Dazu kommen weitere vier Märker für Porto und Verpackung, bei Nachnahmesendungen wird außerdem ein geringer Obolus an den Postboten fällig. Schlußendlich verraten wir noch die Bezugsadresse und wünschen Euch viel Spaß beim Schlemmen! (rl)

Gabi und Udo Drüke
Alter Fischerspfad 10
26506 Norden
Tel.: 04931/167222

Wo Reifen quietschen, da heißt's Screech...



Kein Spiel für Donald und andere Tierfreunde: Duck Blast

Ein Blob knobelt sich durch: Jelly Quest

Shoot 15 Miss 15 Lives 3



CRAYON

Die von einem Münchener Staatsanwalt ausgelöste CompuServe-Affäre sorgte weltweit für Aufsehen: Dr. Freak hat im Digi-Netz gefischt und verrät Euch hier, wie es im angeblichen Sündenbabel Internet tatsächlich zugeht!

Solltet Ihr die letzten Monate nicht gerade auf der dunklen Seite des Mondes verbracht haben, müßtet Ihr eigentlich Bescheid wissen – aber für alle Langschläfer hier eine kurze Zusammenfassung der Ereignisse: Ein berühmt-berüchtigter Münchener Staatsanwalt (also dieselbe Behörde, die auch schon wegen angeblicher Pornographie den Blätterwald abholzen wollte – und der von Michael bzw. dem Gericht in letzter Sekunde die Axt entrissen wurde) ermittelte gegen den Online-Dienst CompuServe, weil über dessen Datenleitungen auch pornographisches Material verbreitet würde. Manche Leute fragten sich daraufhin, warum eigentlich die Post bzw. Telekom noch nicht verboten wurde, obwohl sie seit Jahrzehnten alle nötigen technischen Einrichtungen für obszöne und erpresserische Anrufe zur Verfügung stellt. Andere freuten sich eher darüber, daß die behördeninternen EDV-Schulungen endlich Früchte tragen, weil hier doch ganz eindeutig mindestens ein Staatsdiener einen Computer bedient hatte. Nur CompuServe selbst reagierte etwas komisch: In vorausseilendem Gehorsam sperrte man kurzerhand den Zugang zu rund 200 „verdächtigen“ Newsgroups... Dazu sollte man vielleicht

schnell erklären, was es mit diesen Newsgroups auf sich hat. Sie gehören eigentlich zum Internet, an das man entweder über sogenannte Provider oder über Online-Dienste wie AOL, T-Online und eben auch CompuServe herankommt. Es gibt davon weit über 15.000, und sie sind alle so verschieden wie die Leute, die sich daran beteiligen. Sie haben einfach die Funktion von Schwarzen Brettern, andere stellen so eine Art Online-Fanclub von irgendwelchen Promis dar, und manche befassen sich mit dem Rosenzüchten, esoterischen Themen, Computerspielen oder Kirchenmusik. Natürlich dreht sich bei einigen Newsgroups auch alles um Sex, nur braucht niemand zu glauben, daß die hastig vorgenommene CompuServe-Zensur genau die richtigen erwischt hat: Betroffen wurden von diesem Schnellschuß nicht zuletzt die Diskussionsforen von Homosexuellen, Behinderten und sogar Brustkrebspatientinnen, was besonders in Amerika wütende Proteste ausgelöst hat. Tja, dort wissen die Menschen anscheinend besser als hier, was sie an ihren Bürgerrechten haben!

Auf der anderen Seite finden sich aber immer noch genügend unbeanstandete Anbieter von Schmutz und Schund im Internet – und dazu gehören

ausgerechnet die allerschlimmsten, bei denen man sich z.B. Bilder von schrecklichen Arbeitsunfällen, exhumierten Leichen und dergleichen mehr anschauen kann. Soll man das Internet deswegen verbieten? Das dürfte schwierig werden, denn dieser selbständig vor sich hin wuchernde und den ganzen Globus umspannende Rechnerverbund gehört niemandem und wird auch von niemandem gesteuert. Zudem werden wir, der Erfahrung der letzten paar tausend Jahre nach zu schließen, auch in Zukunft einfach mit einer gewissen Menge an Sex & Crime leben müssen – innerhalb und außerhalb des Internets. Und bei genauerem Hinsehen stellt sich die Situation im Netz ohnehin zwar nicht unbedingt harmlos, aber doch etwas anders dar, als mancher Staatsanwalt glaubt.

Um sich Bilder von Newsgroups zu besorgen, braucht man z.B. eine spezielle Software, an deren Bedienung schon etliche Erwachsene gescheitert sind, ganz zu schweigen von Minderjährigen. Anders ist es bei den Seiten, die zum „World Wide Web“ gehören, dort genügt für den Zugriff bereits einer der handelsüblichen „Browser“, wie die online-typischen Suchprogramme in der Fachsprache heißen. Allerdings befinden

wir uns hier zugleich in der kommerziellen Ecke des Internets, sprich, ohne offizielle Anmeldung und Angabe der Kreditkartennummer läuft auf dem Monitor praktisch überhaupt nichts Aufregendes ab.

Vollkommen problemlos kommt man dagegen in die „Web-Sites“ der Nazi-Organisationen rein. Darin stößt man leider nicht nur auf Propagandamaterial der übelsten Sorte, sondern auch auf Anleitungen zum Bombenbasteln – die „Oklahoma-Attentäter“ wußten schon, warum sie (früher) auch im Netz waren. Vor kurzem hat T-Online sogar den Web-Site des deutschen Rechtsradikalen Ernst Zündel geschlossen, und zwar nach einem diskreten Hinweis der Mannheimer Staatsanwaltschaft. In Münchener Amtsstuben scheint man sich an solchen Umtrieben dagegen weniger zu stören: Müssen die Nazis erst die Hosen runterlassen, damit sich bayerische Behördenvertreter auch mal mit wirklich ernstesten Gefahren beschäftigen?!

Euer

DR. FREAK

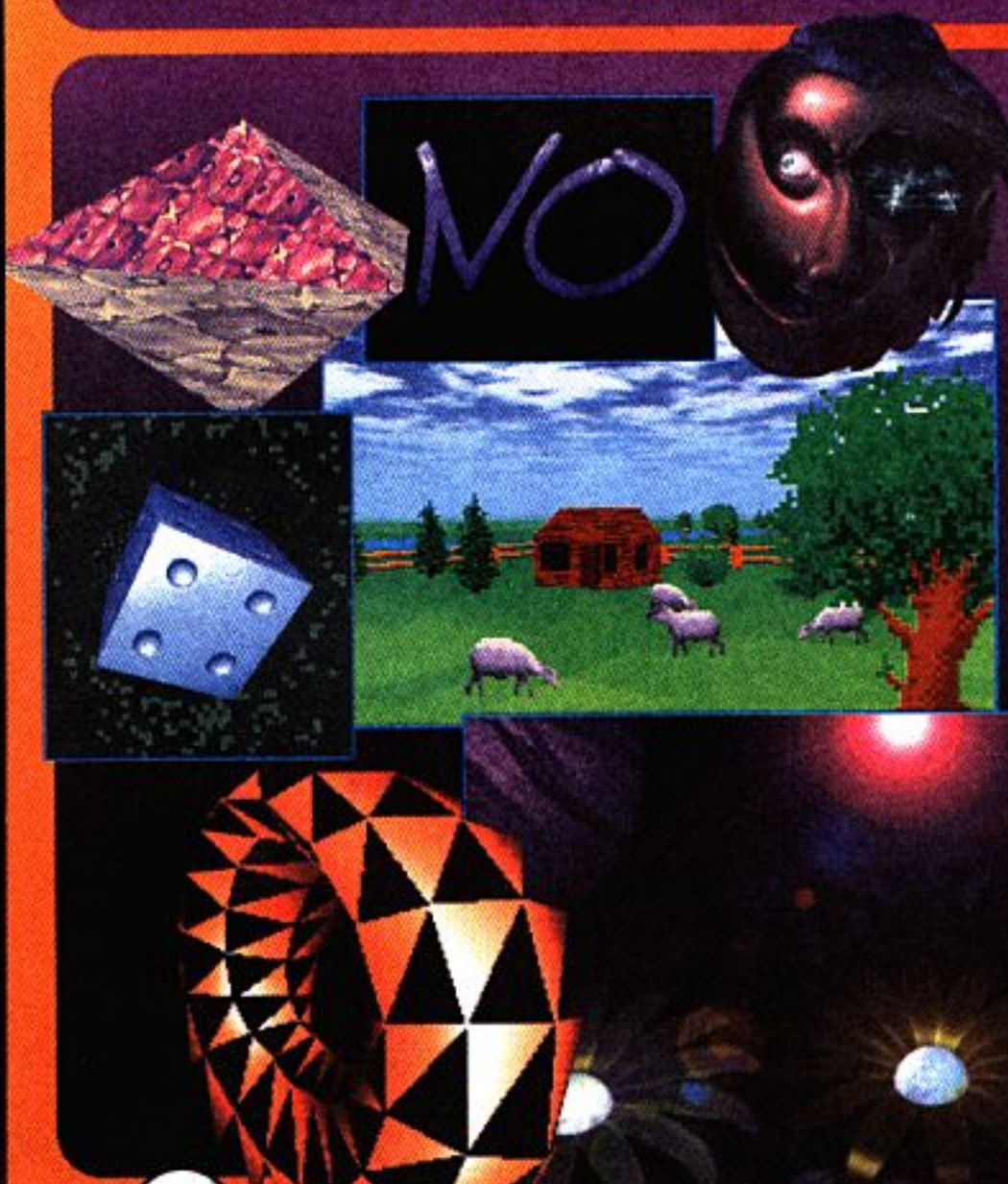
DEMO Galerie

Normalerweise ist um diese Uhrzeit demomäßig wenig los, weil alles auf die Sze-
neparties wartet, die erst Mitte März star-
ten. Um so überraschter waren wir vom
Auftauchen dieses streckenweise hochin-
teressanten Quartetts!

CYBERLOGIK

Mit Sirenengeheul und rasan-
ten 3D-Vektorfonts legen die
Mannen von Alcatraz und der
TRSI-Soundabteilung los: Ro-
tierende Shapes und Parallax-
Bitmaps erzeugen ein wüstes
Farbenkaleidoskop, Flames
züngeln über den Screen, ge-
renderte Mini-Animationen
und Shadebobs pulsieren im
Takt zur abgedrehten Indus-
trialmusik. Nach einer kurzen
Ruhepause geht's heftig wei-
ter, u.a. mit Zoom-Spielereien
am Copper-Chunkyscreen
und Flügen durch kunterbun-
te 3D-Tunnels. Dann schlägt
ein gerenderter Ritter format-
füllend mit dem Schwert zu,

und der altbekannte Amiga-
Ball hüpf dreidimensional auf
und ab. Den würdigen Ab-
schluß bildet ein originalge-
treuer Star Wars-Scroller mit
Credits, Greetings und Tech-
nikinfo.



NO

Mit vergangenen Großtaten
hat der aktuelle Neinsager der
Polka Brothers wenig am
Hut: Das Design stimmt zwar
nach wie vor, bloß fehlen
diesmal die gewohnten opti-
schen Gags. Den Einstieg be-
sorgen stroboskopartig wech-
selnde Bilder, danach irrt ein
achtseitiges Vieleck über den
vollaufgelösten LoRes-Screen
– natürlich ruckfrei und
komplett mit animierten
Mustern überzogen.
Anschließend weicht ein
in Echtzeit (inklusive
Lichtquelle und unebe-
nen Texturen!) gray-
traceter Würfel einem
phongschattierten Torus,
dazwischen glänzen

Standbilder in voller AGA-
Farbenpracht. Gegen Ende
folgt noch eine melancholi-
sche Reise durch eine wun-
derschöne 3D-Landschaft mit
Bäumen, einem voll textu-
rierten Blockhaus und blauen
Gewässern, in deren Tiefen
den Betrachter noch eine
wahrhaft „monströse“ Über-
raschung erwartet.



TROY

Die Damage-Crew hat's wohl auf Rekorde abgesehen: Satte acht Disketten belegt ihr aktuelles Werk, und dabei handelt es sich nur um die Preview-Version – die in einigen Wochen erwartete Endfassung soll sogar 20 MB umfassen! Allerdings kann die bis dato vorliegende Optik den getriebenen Byte-Aufwand nicht ganz rechtfertigen: Ausgangspunkt ist ein teilweise vorberechneter Flug durch den grauen 3D-Space, anschließend gibt's dasselbe in Blau und mit Blur-Effekt. Sodann

zoomt eine Lady über den Chunkyscreen, dessen Mittelpunkt ein Echtzeit-Bildfilter namens „Emboss“ bildet. Und schließlich runden hochaufgelöste Render-Zwischenbilder in HAM-8-Qualität das grafisch wenig spektakuläre Geschehen ab. Einen dicken Pluspunkt hat sich Damage aber für die mitreißenden Technorhythmen verdient!



DAMAGE

Presents

VISION

Die temporeiche Oxygene-Show empfängt den User mit düsteren Horrorklängen. Am Screen tanzen derweil zwei bunte Vektorringe eng umschlungen, ein Polygonstern spiegelt sich in echtzeit-gereichertem Flüssigmetall, zwei Gleiter rasen auf einer futuristischen 3D-Autobahn um die Wette, und ein colorcyelnder Chamäleon-Stachelkörper trudelt durch animierte Texture-Tunnel. Nur kurz weicht der Technosound dann sanf-

terem Trance-Gesäusel, während der Betrachter einen psychedelischen 3D-Flur entlangschwebt. Es folgt eine sehenswerte Hochgeschwindigkeitsfahrt durch ein vorberechnetes Organo-Labyrinth, bis ein gouraudschattierter Plasmastern zum abschließenden Dauerlauf eines Polygonmännchens in einem detailreichen Vektortunnel überleitet. Am Ende des Tunnels erkennt man: Diese Vision ist das Highlight des Monats!

DEMO AB!

Alles Wissenswerte zum Bezug läßt sich wieder im Kasten nebenan nachlesen, aber gleich hier sollt Ihr dazu noch erfahren, daß auf der BEGLEIT-CD DES MULTIMEDIA JOKER stets auch einige aktuelle Demo-Highlights für den Amiga enthalten sind – also unbedingt besorgen! (rl)

Titel	Lauffähig auf	Preis/Lieferumfang	Bezug
CYBERLOGIK (Alcatraz/ TRSI Records)	A1200 & A4000 Fast-RAM & HD erforderlich	6,- DM + 4,- DM Porto 2 Disks	} Nordlicht PD-Service Alter Fischerspfad 10 26506 Norden Tel.: 04931/16 72 22
NO (Polka Brothers)	A1200 & A4000 Fast-RAM & HD erforderlich	3,- DM + 4,- DM Porto 1 Disk	
TROY (Damage)	A1200 & A4000 Fast-RAM & HD erforderlich	24,- DM + 4,- DM Porto 8 Disks	
VISION (Oxygene)	A1200 & A4000 Fast-RAM & HD erforderlich	6,- DM + 4,- DM Porto 2 Disks	



uhmeshalle

Up & Down

So langsam kann man sich ja wieder ins Freie wagen, ohne sich den Riechkolben blauzufrieren, und auch unsere hier zu verteilenden Games spielen sich unter freiem (Digi-) Himmel ab: Mit Super Street Fighter II Turbo schickt seine Prügelnaben und -mädeln auf die Straße *Thomas Borlowski, Völlen*
Mit Virtual Karting läßt die Go-Karts über die Piste brettern *Björn Polke, Salzgitter*
Und mit Soccer Stars '96 läßt seine Kicker über den Rasen flitzen *Martin Vetterling, Stade*

Stromausfall

Imperatoren, aufgemerkt: Mit Die Siedler von Catan erschließt neue Ländereien *René Kachlicki, Berlin*

Mit Galactic Empires baut seinen Herrschaftsbereich aus *Christian Woltschinsky, Fulda-tal*

Kicker Cup

Hier also die Gewinner der sportlich-feschen Überraschungen: Mit dem Barcode Battler vergnügt sich *Sebastian Otte, Osnabrück*
An den noch immer kühlen Abenden wärmt je ein Joker-Jogger *Daniel Gaiswinkler, Angelburg-Gönnern*
C. Grammel, Wiesbaden
Heike Ullrich, Wolfsburg
Mit dem Joker-Mousepad macht die Zockerei gleich noch mehr Spaß *Robert Kraus, Usingen*
Stefan Mandry, Bremen
Timo Bußhaus, Emstek

Seitenhiebe

Habt Dank für die große Reso-

nanz, die versprochenen Barcode Battler bekommen *Philipp Arms, Markranstädt*
Patrick Hartfil, Duisburg
Jürgen Schneeberger, Bechtsrieth

Strange Days

Tja, als weiteren Film von Kathryn Bigelow waren wir z.B. mit „Blue Steel“ oder „Point Break“ zufrieden, und 30 von Euch werden jetzt mit ihren Preisen hochzufrieden sein: Je eine Soundtrack-CD sowie Plakat, Buch und Kaffeetasse bekommen *Julia Pahlke, Erkner*
Joel Agel, Gladenbach
Christoph Memmert, Helmstadt
Felix Prieto, CH-Zürich
Daniel Donath, Konstanz
Marc Sommer, Essen
Markus Voll, Bd. Friedrichshall
Oliver Conraths, Siegen
Claudia Kolb, Essen
Walter Volkmann, Berlin
Eine CD, Plakat und Buch schicken wir an *Michael Zimmermann, Heusweiler*
Mario Spät, Bischdorf

Christel Lenz, Wuppertal
Gerd Dümer, Geislingen
Frank Garcynski, Neukirchen-Vluyn
A. Baumert, Rostock
Benjamin Herzog, Oelisdorf
Steve Viehweger, Burkhardtsdorf
Frank Senft, Ribnitz-Damgarten
Michael Mimmo, Bruchköbel
Und CD plus Plakat bekommt *Florian Schulz, Bad Essen*
Jens Krubert, Templin
Mathias Lang, Leimen
Stefan Redel, Bonn
Wolfgang Schütze, Kassel
Regina Messerer, Hannover
Guenther Kampfl, Harburg
Andreas Giese, Zerbst
Ralf Peterek, Rheine
Markus Westner, Schw. Gmünd

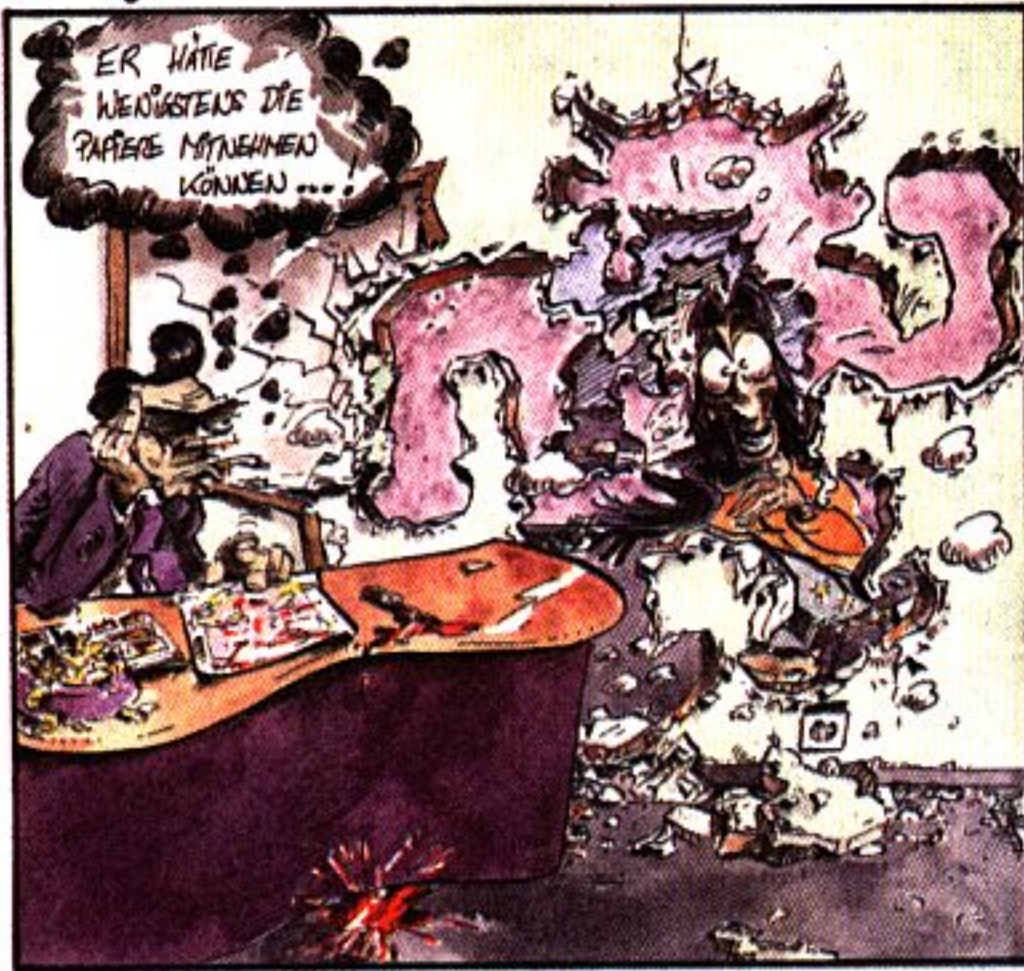
Joker Galerie

Jaktar – Der Elfenstein bekommt als Dank für die Einsendung seines Kunstwerks *Michael Zimmer, Saarbrücken*

Die Vergabe der Gewinne wäre also wieder mal gelaufen. Wie wünschen Euch viel Spaß mit den Preisen – bis nächsten Monat!

BROOK

Bekenntnisse eines Redaktionsboten





INHALT

Gelöst:

Odyssey 2. Teil

Karten zu:

Der Clou!

Tips und Cheats zu:

Alien Breed 3D
Alien Breed Tower Assault
Base Jumpers
Breathless
Coala
Der Clou!
Ruffian
Worms

Klassische Cheats zu:

Interphase
Monty Python's Flying Circus
Shadow Warriors
Unreal

Marmor, Stein und Eisen bricht...

aber unser Know How nicht! Und damit dies so bleibt, sind wir natürlich auch weiterhin auf Eure Zuschriften angewiesen: So Ihr also etwas zum Thema Tips, Tricks, Cheats, Lösungen, Karten oder anderem Know How-fähigen Kram in petto habt, solltet Ihr all dieses Zeug zusammenraffen, es in einen Umschlag stopfen, wenn möglich längere Texte im ASCII-Format – computergezeichnete Karten in irgendeinem gängigen Grafikformat – auf Diskette beilegen und das Ganze an untenstehende Adresse schicken. Nach sorgfältiger Prüfung Eurer Machwerke auf Aktualität, Originalität (Prost, Ihr Abschreiber...) und nicht zuletzt Funktionalität werden wir entscheiden, ob Euer Geschreibsel den hohen Ansprüchen dieser Seiten gerecht wird und Ihr somit, nach einer Veröffentlichung, in den Genuß von bis zu **300 Deutschen Märkern** kommt. Also, Leute, auf daß die Tasten glühen!

JOKER VERLAG
„Know How“
Bretonischer Ring 2
D-85630 Grasbrunn
Fax: 089/460 49 77

So, Ihr Pappnasen, runter mit den albernen Klamotten und rein in Sack und Asche – die Zeit des närrischen Treibens ist nun endgültig vorbei! Jetzt gilt es, sich wieder mit Ernsthaftigkeit, Enthaltensamkeit und Nachdenklichkeit den wichtigen Dingen des Lebens zu widmen: diesen Seiten... und daß mir ja keiner lacht dabei...

HILFE!! FRAGEN?!

Tja, selbst an der **Pizza Connection** scheint die allgemeine wirtschaftliche Flaute nicht spurlos vorübergegangen zu sein – so berichtet uns zumindest Pizzabäcker Christian, der in seinem mit 3-Sterne-Tepichböden, Top-Einrichtung, Trennwänden, Musikbox, Pizza Connection-Automaten, Zigaretten- und Kondomautomaten, High-Tech-Ofen, Spitzenkoch und Kellner ausgestatteten Restaurant kaum einen Gast begrüßen darf. Dabei finden sich auf seiner edlen Speisekarte insgesamt 15 Pizzas (12 davon eigene Kreationen), deren erlesene Zutaten durch ihre absolut hochwertige Qualität überzeugen. Diesem Übermaß an Spitzenleistungen nicht genug, rührt Christian auch noch kräftig in Fernsehen, Zeitungen und per Handzettel die Werbetrommel für seinen Betrieb. Da jedoch bislang alle diese Anstrengungen zu nichts führten und die bequemen Stühle seines schicken Restaurants unbenutzt bleiben, wendet er sich nun an Euch, Ihr erfahrenen Pizzeria-Besitzer: Was in drei Pizzas Namen ist noch zu tun, damit auch bei Chris die Kasse klingelt?

Die dunklen Gewölbe der **Black Crypt** üben allem Anschein nach immer noch große Anziehung auf verwegene und unerschrockene Abenteurer aus. Einer dieser heldenhaften Höhlenforscher ist Wilfried, der sich gerade im 3. Level mit un-

sichtbaren Gegnern herum-schlägt. Diese schwer zu bekämpfenden Monster lassen sich, so steht es zumindest geschrieben, nur mit der „Maske der Wahren Sicht“ erkennen. Nachdem die Party besagte Gesichtsbekleidung gefunden hatte, mußte sie feststellen, daß nur der Magier unter den Mitgliedern die Fähigkeit besaß, diese „Brille“ zu benutzen. Also wurde dem Zauberfuzzi die Maske ins Angesicht gedrückt, und ab ging's zu den unsichtbaren Unholden. Doch anstatt den Horden sichtbarer Widersacher sahen die kampfbereiten Mannen – wie zuvor – nichts! Wer weiß, wie die „Maske der Wahren Sicht“ richtig anzuwenden ist?

Nach dem Klassikertest der letzten Ausgabe konnte Jürgen der Versuchung nicht widerstehen, den **Oldie Das schwarze Auge – Die Schicksalsklinge** erneut an seine „Freundin“ zu verfüttern. Doch leider ließen ihn die Jahre nicht weiser werden, und so scheiterte er an gleicher Stelle wie schon beim ersten Versuch, die Schicksalsklinge zu meistern: Der widerliche Kerl Tiomar aus Brendhil gibt zwar zu, im Besitz eines Kartenstücks zu sein, will dieses jedoch nur herausrücken, wenn Jürgen „eine Empfehlung vorweisen kann“. Die Frage ist nun, wie diese „Empfehlung“ auszusehen hat und wo man eine solche bekommen kann?

So, Freunde, Ihr habt die Probleme Eurer Mitzocker vernommen – jetzt liegt's an Euch: Wenn Ihr nicht wollt, daß diese armen Kreaturen an ihren quälenden Fragen zugrunde gehen und damit zum Verschwinden der vom Aussterben bedrohten Gattung „Amigus Usus“ beitragen, dann heißt es handeln: So Ihr eine Antwort auf eine der obigen Fragen parat habt, solltet Ihr Euch verpflichtet fühlen, diese schriftlich niederzulegen, sie in einen Umschlag zu stopfen, diesen an uns zu adressieren, das **Kenntwort: Fragen** draufzupinseln und alles zusammen – am besten bereits gestern – den pflichtbewußten Beamten des Bundespostdienstes zu übergeben. Freilich wollen auch wir einen bescheidenen Beitrag zur Erhaltung unserer Art erbringen, und so versprechen wir Euch, auch weiterhin einen offenen Briefkasten für all Eure spieletechnischen Fragen, Sorgen und Nöte zu haben. Wer hingegen an akut lebensbedrohlichem Wissensmangel leidet, dem steht zusätzlich einmal pro Woche unser ganz persönlicher Rettungsdienst zur Verfügung:

HOTLINE
JEDEN MITTWOCH
VON 16.00 BIS 19.00 UHR
UNTER FOLGENDEN
RUFNUMMERN:
089/46 38 23
ODER
089/460 58 22

TIPS & TRICKS

DIE SOLIDEN

So, und damit Euch auf Eurer Ballertour durch die kühlen Kerker, grauenerregenden Gemäuer und angsteinflößenden Aufzugschächte von **Breathless** die Luft nicht so schnell wegbleibt, stellt Euch David Süß im folgenden ein paar „Dopingmit-

Womit wir auch schon mit-tendrin wären, denn die Steuerung über die Tastatur zu beherrschen, ist zunächst das allerwichtigste. Wie bereits in der Anleitung beschrieben, solltet Ihr alle Tastenfunktionen während des Spiels benutzen – da es je-



tel“ zur Verfügung:

Zuerst einmal die Zugangscodes für die vier Welten; ich habe darauf geachtet, solche Codes zu erspielen, die es einem ermöglichen, in der nächsten Welt komfortabel weiterzukämpfen, will heißen: bestmögliche Bewaffnung, möglichst viel an Lebens-, Schild- und Waffenenergie.

1. Welt ist eh klar

2. Welt:

18MS2SRULEJHSGPD

3. Welt:

172C538AK57NS8PT

4. Welt:

17VRJOIKU2RW8SD

Die Codes sind natürlich nur als absoluter Notnagel gedacht – falls man mal wirklich hängt. Sehr viel mehr Spaß macht es freilich, sich die Welten selbst zu erspielen, außerdem ist etwas Spielpraxis sehr wichtig, um in den späteren Levels überhaupt bestehen zu können.

doch oft sehr schnell gehen muß, sind die vorgegebenen Keyboardeinstellungen nicht unbedingt zu empfehlen. Eine gute, leicht zu beherrschende Tastenbelegung sollte folgende Kriterien erfüllen: Sidesteps, Feuern, Reset Look und vor allem die Beschleunigungstaste sollten nahe beisammenliegen. Ihr müßt diese Tasten drücken können, ohne auf die Tastatur schauen zu müssen – ähnlich wie beim Schreibmaschinenschreiben.

Das Spiel wirkt auf den ersten Blick sehr langsam, deshalb ist es nötig, je nach Rechner und Konfiguration die Fenstergröße sowie die Bildschirmauflösung einzustellen. Die schönste Grafik bringt Euch nämlich nichts, wenn das Spiel ruckelt und Ihr deshalb stets danebenzielt. Ich konnte übrigens das Spiel auf meinem A1200 trotz 1230er Board mit 50

MHz und 8 Megabyte Fast-RAM nicht ruckelfrei in Full-screen spielen – also hier lieber Kompromisse eingehen. Vor allem bei Drehungen um die eigene Achse vergeht sehr viel Zeit – Zeit, in der Euch die Gegner locker ein paar reingewürgt haben können, noch bevor Ihr sie überhaupt zu Gesicht bekommen habt. Deshalb solltet Ihr gleich zu Anfang lernen, mit der Beschleunigungstaste umzugehen. Die Steuerung wird zwar dadurch zuerst ein bißchen ungenauer, nach einiger Zeit werdet Ihr jedoch nicht mehr darauf verzichten wollen. Zudem erreicht Ihr dabei ein Tempo, wie Ihr es von z.B. „Alien Breed“ her kennt und zu schätzen gelernt habt.

Ist Euch die Steuerung in Fleisch und Blut übergegangen, lohnt es, sich ein wenig um die Taktik zu kümmern, denn es gibt zwar diverse Gegner, die sich in puncto Schnelligkeit, Schußstärke und Verletzbarkeit unterscheiden, im Groben aber alle nach demselben Muster agieren. Meistens lauert der Feind unsichtbar hinter Ecken und Türen, kommt jedoch, sobald man einen bestimmten Punkt überschritten hat oder ein Tor zu öffnen wagt, aus seinem Versteck gekrochen und ballert, was das Zeug hält, während er im Zickzack-Kurs unbeirrt auf Euch zusteuert. Deshalb solltet Ihr immer wachsam durch die Dungeons ziehen. Sobald Ihr an den typischen Geräuschen erkennt, daß Ihr Eure Gegner aktiviert habt, solltet Ihr sofort den beschleunigten Rückwärtsgang einlegen, um etwas Abstand zwischen

Euch und die Aliens zu bringen. Die Flucht nach vorne endet oft genug in einem unüberschaubaren Gewimmel, in dem Ihr stets viel zu viele Treffer einstecken müßt. Läuft Euch ein Gegner vor die Flinte, heißt es selbstverfreilich sofort draufhalten. Eure Schüsse streuen dabei sehr weit, was eigentlich recht praktisch ist, da Ihr so nicht übermäßig zielen müßt. Natürlich solltet Ihr das Areal, in das Ihr zurückweicht, vorher erkundet haben – sonst endet Eure Flucht möglicherweise in einem Säuresee, der nächsten Horde oder an einer anderen unangenehmen Ecke. So Ihr Eure Gegner einigermaßen auf Distanz haltet, könnt Ihr ihren Schüssen leicht mittels Sidestep ausweichen und Euch einen nach dem anderen vorknöpfen. Überdies stellen viele Feinde ab einer bestimmten Distanz das Feuer ein, und Ihr könnt sie dann in aller Ruhe erledigen, denn auch wenn Ihr die Jungs nicht mehr sehen könnt, sind sie trotzdem zu treffen: Weit entfernte Feinde bewegen sich alle nach einem bestimmten Muster – sie rennen immer zwischen zwei Punkten hin und her und verweilen dabei jeweils kurz auf einer Seite. Zielt also einfach auf diese Punkte, und Ihr könnt Euch einiges an Munition und Ärger ersparen.

Manchmal kommt es vor, daß Euer Rückzug zu schnell war – viele Feinde verfolgen Euch nicht über zwei Ecken – hier ist es angebracht, kurz hinter einer Ecke vorzuschauen und den Kerl so wieder auf sich aufmerksam zu machen. Weiterhin ist es rat-





sam, sich nie Lebens-, Schild-, Schußenergie oder Schlüssel an einem Terminal zu kaufen, denn finanzielle Mittel sind knapp bemessen und reichen gerade mal, um sich neue Waffen samt Boost zu beschaffen. Dabei ist im übrigen Sparsamkeit alles andere als angebracht! Kauft Euch, sobald genügend Kohle vorhanden ist, die nächste verfügbare Waffe – beim nächsten Geldsegen verdoppelt Ihr dann ihre Feuerkraft. Gerade dieses „Boosten“ spart in allen Belangen viel Energie und Mühe, deshalb gilt: erst boosten, dann neue Waffe kaufen. Verzichten solltet Ihr allerdings auf den Flammenwerfer, denn dieser ist in seiner Effektivität unter aller Sau und sein Geld be-

zwar einen vielversprechenden Namen, zeigt jedoch gegenüber einer geboosteten Magnetic Gun keinen so entscheidenden Vorteil, daß dieser den doch recht stolzen Preis rechtfertigen würde! Außerdem habt Ihr, so Ihr die „billigere“ Variante wählt, dann immer noch ein paar Mäuse für den Fall der Fälle. Zu den einzelnen Packs ist zu sagen, daß sie in ausreichender Zahl herumliegen, lediglich die Schildenergie ist manchmal recht knapp bemessen – Ihr könnt jedoch trotzdem unbesorgt den einen oder anderen Treffer riskieren. Ganz wichtig ist die Suche nach Geheimräumen, hier lagert die meiste Energie, jede Menge Knete und so mancher Schlüssel. Sehr oft



stimmt nicht wert! Wartet also lieber noch einen Level und holt Euch dann die weit-aus durchschlagkräftigere Magnetic Gun. Die oft gepriesene Death Machine hat

ist der Eingang zu diesen Räumen an einer etwas von den üblichen Wänden verschiedenen Textur zu erkennen. Außerdem lassen sich diese versteckten Räume

auch auf der Karte ganz gut ausmachen, da in so einem hinter einer scheinbar soliden Wand ein weiterer Raum angezeigt wird. Manchmal werdet Ihr jedoch nur durch ausdauerndes Suchen fündig – doch wie gesagt, die Mühe lohnt sich allemal!

Vor Aufzügen ist es ratsam, erst einmal innezuhalten, denn meistens lassen sich durch einen Blick nach oben oder unten schon von hier aus die ersten Gegner erspähen. Vor allem wenn Ihr unter einem Aufzug oder einer hervorspringenden Mauer feindliche Ziele vermutet, lohnt es sich, auf Verdacht ein paar Schüsse abzugeben, auch wenn Ihr den Eindruck habt, in den Boden zu ballern – Schmerzens- und Todeschreie zeugen vom Erfolg dieser Maßnahme. Erst wenn sich nichts mehr rührt, könnt Ihr sorglos einen Aufzug besteigen. Eben solche Vorsicht ist im übrigen bei Türen geboten, die sich von selbst wieder schließen, denn viele lassen sich nach dem Durchschreiten von innen nicht mehr öffnen – falls Ihr im dahinterliegenden Raum auf Gegner stoßt, habt Ihr somit einige Schwierigkeiten, ungeschoren davonzukommen. Besser ist es also, eine solche Tür wiederholt von außen zu öffnen und dabei aus allen Rohren zu feuern, bis im Raum dahinter Ruhe eingekehrt ist.

Alle Welten dieses Games sind gespickt mit Fallen, aus denen es scheinbar kein Entkommen mehr gibt. Geratet Ihr in eine solche Situation, heißt es, nicht den Kopf verlieren, sondern erst mal eventuelle Gegner beseitigen und dann rasch einen Ausgang finden – oft wird Eure „Coolheit“ mit brauchbaren Extras belohnt. Tatsächlich unfaire, unentrinnbare Fallen gibt es nämlich praktisch nicht. Jede Welt sollte selbstverständlich möglichst mit voll aufgefüllten Energiereserven beendet werden, denn Ihr nehmt Eure „Vorräte“ in die nächste Welt mit und werdet sie dort bestimmt bitter nötig haben. Sicher, dieses „Ziel“ werdet Ihr wahrscheinlich nicht im er-

sten Anlauf erreichen, es ist jedoch trotzdem sinnvoll, die neue Welt wenigstens zu beginnen, da das ständige Herumrennen auf bekanntem Terrain recht schnell an den Nerven zehrt und kaum für große Abwechslung sorgt. Außerdem gewinnt Ihr so an Spielpraxis und könnt vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt in eine frühere Welt zurückkehren, um diesmal das „Klassenziel“ mit Leichtigkeit zu bewältigen. Nach und nach erhaltet Ihr dadurch die Codes, die es Euch ermöglichen, auch die letzte Welt zu bestehen – was im übrigen mit einem doch äußerst dürftigen Schlußbild belohnt wird! Einzig die Vorfreude auf eine Fortsetzung kann die Laune dann wieder etwas heben...

In der letzten Ausgabe verrieten wir ja bereits einen Cheat zu **Worms** (total wormage eingeben) und gaben ein paar hilfreiche Hints preis – Holger Dotzauer sorgt mit seinen Tips nun für weitere Aufregung an der Würmerfront:

GAMES

und Zubehör für den Amiga:

- Spiele -

Coala (Sim./Hubschrauber)	59,-
Colonization (Sim./Erkundung)	69,-
Der Reeder (A500 oder A1200)	89,-
Die Siedler (Sim./Ritterzeit)	49,-
Erben der Erde (A500 oder A1200)	59,-
Lollypop (Jump'n'Run)	39,-
ran Trainer (Manager)	59,-
Sim City 2000 (nur A1200/4000)	79,-
Soccer Stars 96 (FIFA, Anstoß,...)	79,-
Willi Lemkes Manager (nur A1200)	69,-
Worms (Kampfwürmer)	59,-

- Anwender-Software -

Siegfried Copy 1.8 (Kopierprogr.)	69,-
Pelican Press (DTP)	79,-
Final Copy 2 (Textverarbeitung)	79,-
Turbo Print Professional 4.1	119,-

- CD's, CD32, Zubehör -

Aminet 6,7,8,9,10 ... (AM CD)	je 19,-
Magna-Media 1,2,3 ... (AM CD)	je 19,-
Meeting Pearls 3 (AM CD)	15,-
Erben der Erde (CD32)	55,-
Worms (CD32)	59,-
A500: 512 KB Speichererw.mit Uhr	49,-
A500: 1,8 MB Speichererw.mit Uhr	175,-
Amiga-Maus TP173 (Tecno Plus)	25,-

- Versandkosten (Inland) -

bei Vorkasse 5,- / per Nachnahme 10,-

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unsere **AMIGA-INFOS** an.

DATA HOUSE

Inh. Kai-Uwe Dittrich

Harleshäuser Str. 67 - 34130 Kassel

Versand + Laden

Telefon: 0561 - 68012

Telefax: 0561 - 68405

Spielt man mit TOTAL WORMAGE-Cheat, ist gleichzeitig der sogenannte „Sheep Mode“ aktiviert. In manchen Levels findet man Schafe, die in Holzkäfigen gefangen sind. Im Sheep Mode

ist es mit jeder beliebigen Waffe möglich, diese Tiere zu befreien. Wer zudem noch seinen Gegner vernichtet, wird automatisch mit dem „Smug Mode“ belohnt! Der legendäre „legendary prod

move“ ist im übrigen in keinem Shop erhältlich und kann ausschließlich durch folgenden Special-Move ausgelöst werden: Man stellt sich nahe an sein Opfer und drückt ZURÜCK, ZURÜCK, VOR, VOR – oder anders ausgedrückt, so der Wurm nach rechts schaut: LINKS, LINKS, RECHTS, RECHTS.

Auch die Custom Level-Option birgt so manches Geheimnis in sich. Mittels eines kleinen Tricks ist es nämlich ohne große Umstände möglich, Gravitation, Reibung sowie Farbe des Himmels und des Wassers zu verändern: Anstatt den Level als FISHCAKE.WRM zu speichern, gibt man ihm den Namen FISHCAKE.xxxx.WRM. An die vier mit „x“ bezeichneten Positionen werden dabei bestimmte Zahlen gesetzt: Die erste Zahl legt die Stärke der Gravitation fest: 1 sorgt für eine sehr geringe Anziehung, 3 steht für normale Gravitation und 5 für sehr starke Erdanziehung. Die zweite Ziffer beeinflusst die Reibung. Es sind auch hier wieder Werte zwischen 1 und 5 möglich; eine 1 setzt die Reibung auf sehr niedrig, die 5 sorgt für die größtmögliche Reibung. Die Ziffern der dritten und vierten Position bestimmen die Farben des Wassers und des Himmels. Hier sind in beiden Fällen Werte zwischen 1 und 9 möglich. Will man eine persönliche Nachricht auf den Screen zaubern, klickt man einfach einmal auf das Icon des Custom-Levels und wählt aus dem Workbench-Menü „Piktogramme“, „Information“ aus. Im nun erscheinenden Info-Fenster kann ein File-Kommentar eingegeben werden, der dann beim Starten des Levels auf dem Bildschirm erscheint.

In der „Wormlist“ sind alle Rekorde der Würmchen gespeichert. Will man ein paar Wurmhelden anderer Wurmkiller in seine Wormlist mit aufnehmen, um sie schließlich auswählen zu können, müssen zuvor die besitzerlosen Kriechtiere wie folgt gelöscht werden: Im Screen der Rekorde wählt man „View Wormlist“ aus, markiert einen

Wurm, der weder einem selbst noch dem Computer gehört und drückt die rechte Maustaste. Hat man alle „ungewollten“ Würmer ausgelöscht, klickt man auf OK und saved schließlich die neue Wormlist. Auch die Einbindung eigener Sounds in das Spiel ist machbar: Die Soundfiles in den Verzeichnissen TWEnglish, TWFrench und TWGerman liegen ausnahmslos im IFF-Format vor. Sie können durch eigene Kreationen unter Verwendung der originalen File-Namen und einer File-Größe, die die Größe des Originalsamples nicht überschreiten darf, problemlos ersetzt werden. Sicherheitshalber sind dererlei „Operationen“ jedoch nur an Backups, nie an Originalen auszuführen!

Wie jeder Worm-Liebhaber weiß, kann dieses Game mit einer Unzahl von unterschiedlichen Levels aufwarten – doch welche davon sind besonders spielenswert, weil besonders verrückt? Die im folgenden aufgeführten stellen eine kleine „Auswahl“ solcher Spezial-Levels für bescheuerte Wurmisten da – viel Spaß damit!

1803921718 einer der besten Levels

3549908729 Jungle-Level mit abgestürztem Helikopter auf einer Insel

252101829 ein weiterer verrückter Level

345076839 Bridge over troubled Island

1706205299 arktische Höhlen THORAHIRD explore her hidden depths

Einige Levels haben die Form von Tieren:

954338916 hat Ähnlichkeit mit einem niesenden Alien-Elefanten

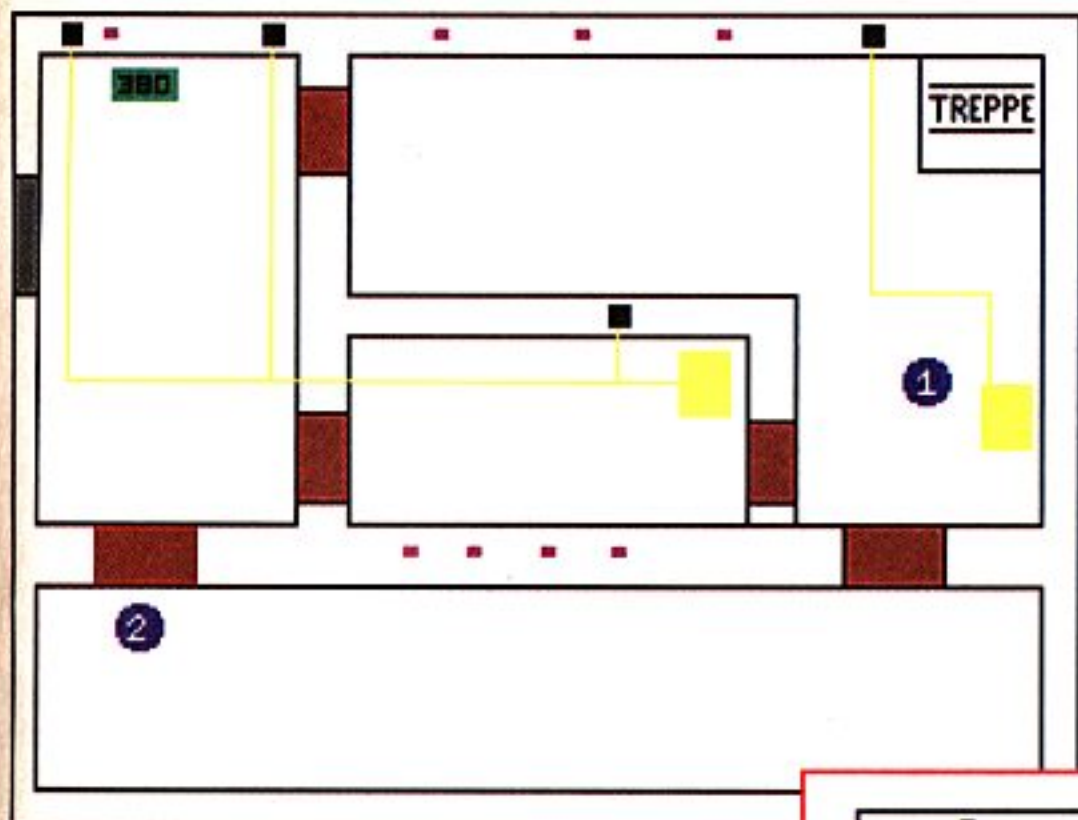
2810298544 sieht aus wie ein aus dem Wasser schauender Pferdekopf

3376459905 hat etwas von einem Triceratops

Auf allgemeinen Wunsch und durch diverse Bomben- und Morddrohungen motiviert, haben wir uns dazu hinreißen lassen, Euch mit Thomas Er-tels Hilfe zu zeigen, wie man das „Tower of London“-Ding in *Der Clou!* dreht – aber pssst – nicht weitersagen...



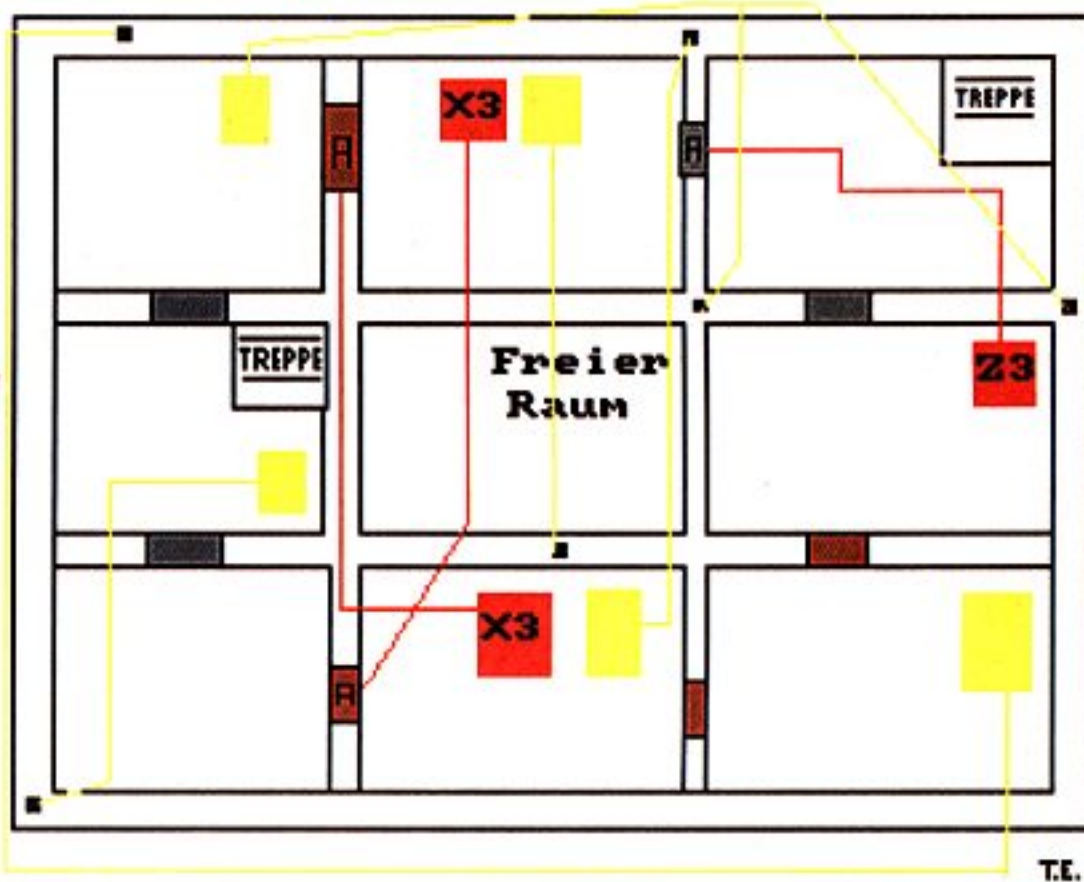
KARTEN



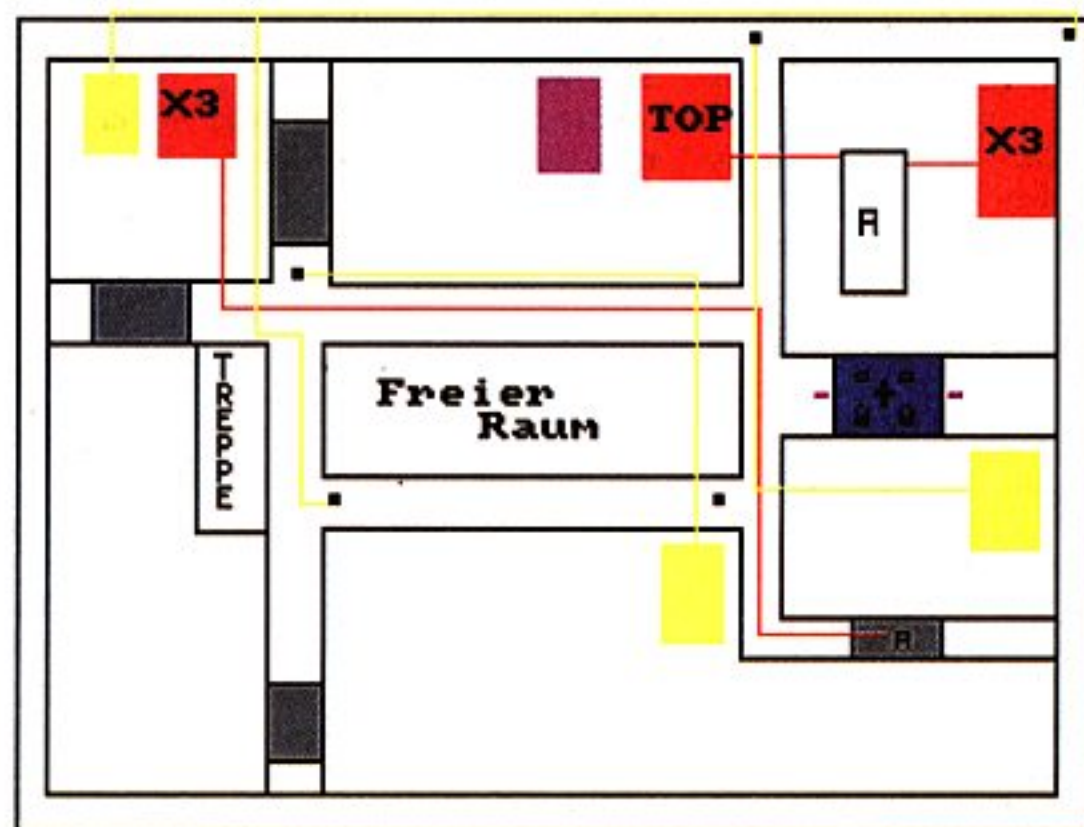
AUTO

DER CLOU!

Die gelben Kästen sind die Steuerkästen
Bei den roten Kästen handelt es sich um die Alarmanlagen
Der kleine, grüne Kasten im Erdgeschoß ist die Stechuhr, die alle 380 Sekunden betätigt werden muß
Die schwarzen kleinen Vierecke sind die Scheinwerfer
Die braunen Türen (immer zwischen zwei Räumen) sind Holztüren, die silbernen die Stahltüren
Die blauen Punkte im Erdgeschoß kennzeichnen die Stellen, an denen die Wächter betäubt werden
Die ganz kleinen violetten Kästchen sind Mikrofone
Das Rechteck im 2. Stock (oben rechts) ist ein Ausstellungskasten, in dem sich die Kronjuwelen befinden
Das große violette Rechteck im 2. Stock (oben Mitte) ist ein Stahlschrank, der aber nicht geöffnet werden sollte
Steht in einer Tür oder in einem Gegenstand ein „A“, so wird dieser von einer Alarmanlage geschützt (welche Anlage was schützt, zeigt die Zeichnung)



T.E.



T.E.

Vorweg ein paar wichtige Grundsätze: Stahltüren werden hier immer mit Bohrwinden geöffnet; Holztüren immer mit einem Dietrich; Tresorräume stets mittels Stethoskop! Ist man zu laut, steht nach zwei Minuten John Gludo vor der Tür. Das optimale Team besteht aus Herbert Briggs, Mohammed Abdula, Marc Smith und Dir selbst, Matt Stuvysunt.

Nun aber ans Eingemachte: Als erstes geht Matt links oben zur Stahltür und öffnet sie sofort mit einer Bohrwinde. Die anderen drei sollten sich neben der Tür aufstellen. Wenn Matt die Tür geöffnet hat, geht er vorsichtig, ohne von einem Scheinwerfer erwischt zu werden, herein und öffnet anschließend gleich oben rechts die Holztür mit einem Dietrich. Die anderen folgen ihm, wobei Marc Smith, einer der unwichtigsten, die Tür schließen sollte. Sobald Matt die Tür geöffnet hat, geht er rein, die anderen

schnellstmöglich ausschalten. Nachdem Abdula den Wächter überwältigt und in tiefen Schlaf versetzt hat, geht er den Gang zurück, durch die offene Holztür und dann gleich runter (natürlich am Scheinwerfer vorbei!). Unten müßte Abdula in der offenen Tür einen Wächter sehen. Er darf keinesfalls zu weit in den Raum hineingehen. Auf jeden Fall wird der zweite und letzte Wächter dort betäubt (auf der Karte – Erdgeschoß – der blaue Punkt mit der „2“).

Jetzt kommt endlich mal Marc Smith dran: Nach fünf Minuten im Tower (der zweite Wächter ist noch nicht betäubt) sollte Smith zur Stechuhr gehen und sie betätigen, ab dann alle 300 Sekunden (5 Minuten)! Mehr hat Smith nicht zu tun, aber wir brauchen ja schließlich auch einen guten Autofahrer! So, jetzt wieder weiter im Takt: Nachdem Matt den Steuerkasten, neben dem nun

auch der betäubte Wächter liegen müßte, ausgeschaltet hat, können er und Briggs die Treppe hinaufsteigen. Im 1. Stock angekommen, kann Briggs mit seiner Bohrwinde an der unteren

Tür spielen. Sobald die Tür offen ist, tritt Matt vorsichtig, ohne von einem Scheinwerfer erfaßt zu werden, ein und schaltet dort die Alarmanlage aus. Wenn dieses Wunder vollbracht ist, kann Briggs schließlich auch die linke Stahltür mit der Bohrwinde öffnen. In der Zwischenzeit geht der arme Matt vorsichtig an den Scheinwerfern vorbei und öffnet unten die Holztür mit dem Dietrich; anschließend schaltet er den rechten Steuerkasten aus. Nach der Deaktivierung hat Briggs die Möglichkeit, den oberen Mittelraum zu betreten. Dort muß er wieder warten. Inzwischen wird Abdula auch im

1. Stock angekommen sein und kann hier im oberen Mittelraum (falls Briggs die Tür schon geöffnet und Matt den Steuerkasten erledigt hat) Alarm und Steuerkasten ausschalten. Matt betritt zur gleichen Zeit den nächsten Raum (Dietrich auf Holztür) und kann dort, falls ihn kein Scheinwerfer stört, anfangen, Alarm und Steuerkasten auszuschalten. Wichtig: Erst wenn Matt im unteren Mittelraum den Alarm deaktiviert hat, darf Briggs im oberen Mittelraum die linke Holztür mit dem Dietrich öffnen.

Und jetzt das Ganze umgekehrt: Erst wenn Abdula im oberen Mittelraum die Alarmanlage ausgeschaltet hat, darf Matt im unteren Mittelraum die linke Holztür mit dem Dietrich öffnen. Wenn Briggs oben die linke Holztür geöffnet hat, geht er im oberen linken Raum zur Stahltür und entriegelt sie mit der Bohrwinde. Abdula übernimmt den Steuerkasten und wartet dann auf Briggs. Sobald Matt unten loslegen darf, öffnet er mit dem Dietrich die Holztür und kann erst mal längere Zeit warten, weil dort ein dicker Scheinwerfer sein verräterisches Licht wirft. Wenn Briggs oben die Stahltür geöffnet hat, bewegt er sich in den 2. Stock. Abdula schaltet im linken Mittelraum den Steuerkasten aus; anschließend folgt er Briggs einen Stock höher. Das Deaktivieren des Steuerkastens ermöglicht es Matt, den Raum zu betreten – also öffnet er dort mit der Bohrwinde die Stahltür und kommt als letzter im 2. Stock an.

Briggs erreicht als erster den 2. Stock. Dort öffnet er die obere Stahltür mit der Bohrwinde und schleicht vorsichtig, am Scheinwerfer vorbei, den Gang herunter und öffnet dort die andere Stahltür. Sobald die obere Stahltür offen ist, betritt Abdula den Raum und schaltet erst den Steuerkasten, dann die Alarmanlage ab. Ist der aus, kann Briggs unten seinen Gang ohne Probleme betreten. Den Steuerkasten unten läßt er erst mal in Ruhe und stellt sich dafür lieber vor die Stahltür. Er

muß warten, bis Abdula oben den Alarm ausgestellt hat (meistens ist das bis dahin erledigt), bevor er die Stahltür mittels Bohrwinde öffnen, hineinspazieren, am Steuerkasten vorbeieilen und direkt auf den Tresorraum zusteuern kann. Dort beginnt Briggs, mit dem Stethoskop die richtige Tresornummer herauszuknobeln (das dauert!). Leider kommt Abdula oben links nicht durch die zweite Stahltür, also muß Matt, falls er bis dahin schon oben ist, diese Tür für Abdula öffnen. Ist das erledigt, steigt er runter zu Briggs und schaltet allerdings die zwei auf dem Weg liegenden zwei Steuerkästen ab.

Jetzt kann Abdula loslegen und oben im Mittelraum die Alarmanlage „TOP“ ausschalten (auch das dauert!); er sollte jedoch nicht versuchen, den Stahlschrank zu öffnen! Matt wartet, bis Briggs die Tür zum Tresorraum geöffnet hat, läuft dann hinein und schaltet oben rechts die Alarmanlage aus. Ist dies geschehen, öffnet Briggs den Ausstellungskasten (nur wenn Abdula die „TOP“ bis dahin erledigt hat) mit dem Glasschneider und nimmt die Kronjuwelen an sich. So, jetzt heißt es abhauen (bei der Flucht nur die letzte Stahltür im Erdgeschoß schließen, die anderen Türen, Alarmanlagen usw. bleiben unberührt)! Ganz wichtig: Marc Smith muß während der ganzen Zeit die Stechuhr regelmäßig betätigen!

Zum Schluß noch eine kleine Begriffserklärung:

Stechuhr: Die Stechuhr muß jede 380 Sekunden mit einer Stechkarte betätigt werden, diese ist bei den Wächtern, die ja bekanntlich betäubt werden, zu finden.

Steuerkästen: Von diesen Kästen erhalten die Scheinwerfer ihren Strom. Werden sie abgeschaltet, erlischt der jeweilige Scheinwerfer.

Alarmanlage: Schützen Alarmanlagen eine Tür oder einen Gegenstand, darf diese/dieser erst nach Abschalten des Alarms geöffnet bzw. genommen werden. Die Modelle „X3“, „Z3“ und „TOP“ sind hier vertreten.



LOSUNG 2. TEIL

ODYSSEY

Ungeachtet dessen, daß der erste Teil in der letzten Ausgabe versehentlich bei den Tips und Tricks gelandet ist – so sorry! – führt Euch Martin Vetterling nun wie angekündigt durch den zweiten Teil der Odyssee:

Buteo

Verlasse das Schiff, wende Dich nach rechts, schnappe Dir den Schlüssel, vollführe eine 180°-Drehung und betrete die Höhle. Haste die Stufen herunter, lege den Hebel um und öffne die Tür. Begib Dich nach Westen, Süden und lege schließlich den Hebel (links an der Wand) um (Pfeile!). Trabe daraufhin nach Osten, Süden (links Continue-Kugel!), Westen (Schalter umlegen), Osten, Süden, Osten, um den rechts liegenden Stein auf einen Schalter in der linken Schlucht zu rollen. Verschwinde durch die östliche Luke nach Süden (Hebel umlegen und sofort ducken – Pfeil!), die Stufen herunter,

Norden, durch die Luke). Schlage nun folgenden Weg ein: Norden, Westen, Norden, Osten, Norden, bis zu einer Tür (Punkt 1). Von dort aus sprintest Du gen Osten, Süden (Continue-Kugel), den zweiten Weg nach Osten, Süden, Osten, Westen (Extraleben; Gegner!), Osten und krallst Dir den Schlüssel, mit dem Du das Tor bei Punkt 1 aufzusperren vermagst. Gehe hindurch, nach Norden, die Treppe hoch (Punkt 2) und nach Osten, wo der am Boden angebrachte Schalter den vor Dir stehenden Felsen in die Höhe schnellen läßt. Kehre zu Punkt 2 zurück und strebe auf den Ausgang zu. Marschiere in Richtung Westen, Norden, Süden, Westen, Norden (Schlüssel mitgehen lassen), Süden, Osten, Norden, Westen (schließe das Tor auf und sammle den Key ein), Osten, Süden, Osten, in die Höhle, die Stufen runter, weiter nach Osten und durch die Öffnung an die frische Luft. Renne erneut gen Osten

und öffne das Tor (Punkt 3). Begib Dich an die Spitze des Turmes (weiche den Fängen des rotgefiederten Adlers aus, denn Körperkontakt bedeutet nicht zu verachtenden Energieverlust), wo zuallererst der Felsbrocken weggeschlagen wird, damit Du an

die Morph-Fähigkeit des Piepmatzes kommst (F10). Begib Dich so weit nach rechts wie nur irgend möglich, ohne dabei den sprichwörtlichen Boden unter den Füßen zu verlieren, und wage einen riskanten Hechtsprung nach rechts. Normalerweise solltest Du jetzt auf einer grasbewachsenen Plattform gelandet sein. Irgendwo in der Nähe schwebt ein Schlüsselchen ganz unschuldig in der Gegend herum – Ehrensache, daß Du diesen

nicht hängen läßt. Finde zu Punkt 3 zurück, öffne das Tor und fliege in südwestliche Richtung. Kralle Dir auf der grasbewachsenen Plattform, auf der eine riesige Fledermausstatue steht, den Kristall und kehre zum Boot zurück (einfach links runter, bis es in Sicht kommt). An dieser Stelle mußt Du die Inseln Equus, Epeira und Leo noch einmal durchspielen.

Gyps

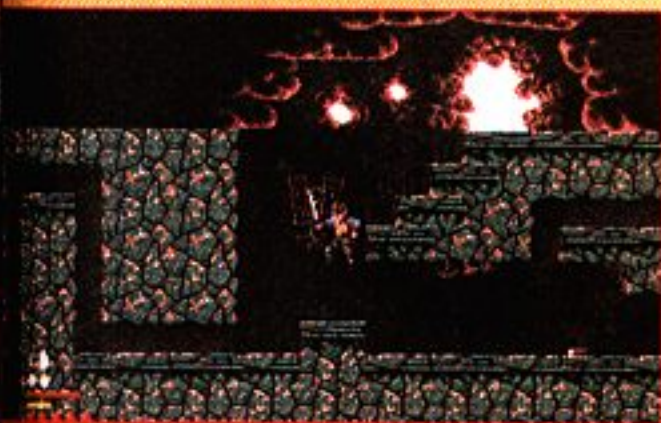
Rolle (!) die Steine weg und fliege auf die andere Seite. Der Kerl (Punkt 1) will 35 Piepen – kann er haben! Du wirst, so Du das Areal erforschst, mehrere Häuser und gefangene Froschwesen entdecken. Die Frösche mußt Du befreien und zu ihren Häusern führen – dort verwandeln sie sich dann in Geld, in einen Schlüssel oder sogar in eine Holzplanke! Holzplanke? Jawohl, im Osten des Levels befindet sich eine Plattform, die Du nur als Stein erreichen kannst. Wenn Du auf ebendieser stehst, blinken unten am Screen die Buchstaben „Down and Fire with plank to build bridge“ auf. Jeder, der etwas Englisch kann, weiß nun, daß hier eine Brücke gebaut werden muß, und zwar indem man, im Besitz der entsprechenden Holzplanken, versteht sich, den Joystick nach unten drückt und auf den Feuerknopf tippt. Noch was zu den Fröschen: Oft werden sie nicht von alleine zu ihren Behausungen finden, weil auf ihrem Weg ein Stein vor sich hin wittert. Zerstöre diese Hindernisse, doch überlege Dir vorher ganz genau, welche Steine Du zerschmetterst, denn die Frösche springen nicht aus zu großer Höhe herunter!

Wenn Du, dank einer ausreichenden Zahl von Holzplanken, schließlich die andere Seite erreicht hast, mußt Du das Terrain nach der Morph-Fähigkeit „Froschwesen“ absuchen (Osten; F4). Nun kannst Du die Frösche zu den Häusern locken (Knopfdruck), das restliche Geld zusammenkratzen, um durch die Höhle zu verschwinden, und dort den Weg nach

draußen zu finden – die Rätsel in der Höhle sind simpel, oft jedoch nicht ganz einfach auszuführen, denn stets muß ein anderer Frosch zu einem Schalter oder einem Knopf gelockt werden. Sei's drum, gib dem Hoschi im ersten Abschnitt sein verdammtes Geld, reiße Dir die Morph-Fähigkeit des Adlers unter den Nagel, fliege nach Norden, schnappe Dir dort zuerst das Extraleben und schließlich, auf einer Plattform weiter links, den Gegenstand, der Dich hier überhaupt hergelockt hat.

Vargula

Fliege nach rechts, sacke den Schlüssel ein (krieche in den Raum), öffne das südliche Tor und betrete die zweite Höhle. Steige die Treppe hinunter (Punkt 1), eile nach Westen, die Stufen nach links unten hinunter und weiter nach Westen (Steinmonster). Ganz links drückst Du F7 und springst zum Schalter. Lege diesen um, begeben Dich zu Punkt 1 und verschwinde ab durchs Tor. Laß Dich rechts runterfallen, betätige den rechten Schalter – und siehe da, es ward Licht. Trabe nach Westen, Süden, Osten und bis zum Ende des Ganges, um dort den Hebel umzulegen. Sprinte nach links und betätige den nächsten Schalter, eile nach Osten und durch die rechte Luke. Dann weiter nach Osten (Schalter betätigen), Süden (Continue-Kugel), Osten, Süden, Westen (Schalter – Pfeil!), Süden, Osten (Schalter umlegen), Westen, an der Continue-Kugel vorbei und nach Norden. Lege erst den rechten Hebel um, dann den linken und weiche sofort zurück! Schlage den folgenden Weg ein: Westen, Norden, Westen und drücke den Knopf (Steinmonster), so daß der Weg zum Key frei wird. Nimm diesen und begib Dich zu Punkt 1 und von dort aus zum Tor. Öffne es, eile die Stufen herunter, wende Dich nach Westen, laufe weiter nach Süden, Osten, Norden, Osten, Süden, die Stufen runter, Osten (Schalter, Schalter – Speere!) und über den Abgrund (grashüpfen). Du soll-



trete auf den Knopf und springe auf die andere Seite (oben: Extraleben!). Betätige den Schalter (nordöstlich) und mache Dich aus dem Staub, ehe Dir die beiden Steinmonster aufs Dach krachen und Dir wertvolle Energie rauben. Lege einen weiteren Schalter um (Weg vom vorherigen aus: Osten, Süden, Westen, Norden, Westen) und schnappe Dir ein weiteres Extralife (Richtung vom vorigen Hebel aus: Osten, Süden, Westen und

test Dich jetzt in einem Raum befinden, in dem eine Continue-Kugel und ein Bogenschütze stehen (letztgenannter wird logischerweise kaltblütig ermordet). Trotte nach Süden, Westen, Norden, Westen (Schalter umlegen), Osten, Süden, Westen (Steinmonster), Süden, Osten, nach Betätigung des Schalters rechts durch die Luke nach Süden, weiter nach Osten, Norden, Osten (Hebel umlegen), die Treppe runter und schließlich nach Osten. Am Ende des Gangs legst Du den Hebel um und entfleuchst durch die linke Klappe. Flaniere nach Westen, die Stufen runter, Westen, Norden (Schalter umlegen), Süden, Westen (Knöpfe - Pfeile), Norden, Westen (Hebel umlegen), Norden (Continue-Kugel), Osten, Norden, Westen (Hebel umlegen), Osten, Süden, Westen, Süden, Osten, Süden, Osten, Süden (Knopf - Pfeile!), Osten (Hebel umlegen - Steine von oben!), den Weg aus Brettern entlang nach unten, dann nach Westen (Hebel umlegen - Pfeil), Osten, durch die Luke (links: Continue Kugel), Osten und die Stufen hoch (Knöpfe - Pfeile!).

Im Dunkeln mußt Du rechts einen Hebel umlegen, um nach Osten gehen zu können (Knöpfe - Pfeile!). Springe rechts hoch und gehe nach links - dort lacht Dir schon die Morph-Fähigkeit der Fledermaus (F6) entgegen. Und was können Fledermäuse im Dunkeln? Genau, sie können fliegen... ach ja, sehen können sie natürlich auch! Es dürfte nun also kein Problem mehr sein, diese Höhle zu verlassen und auch dem zweiten Gewölbe einen Besuch abzustatten: Begib Dich in einen großen Raum (Weg vom Anfang der Höhle an: Treppe runter, flattere [!] nach Osten, Süden, Osten, Norden, Osten, Süden - Bogenschütze) und fliege nach Westen, Norden und wieder Westen (Schalter umlegen). Schwirre durch den mittleren Gang (Extraleben) und weiter durch den rechten nach Süden, Westen (Continue-

Kugel), Süden, Osten, Süden (links: Extraleben), Osten, Norden, Osten, Süden. Lege den linken Hebel um, wirble herum, schlage den auf Dich zukommenden Pfeil weg, so daß er gegen den rechten Knopf prallt und so die Luke unter Dir öffnet. Gehe nach links, lege den Hebel um und drücke Escape. Eine andere Möglichkeit gibt's leider nicht, aus dem Raum zu kommen, bevor der Felsen den Ausgang wieder verstopft.

Wieder an diesem Ort angelangt, wiederholst Du die Sache mit dem Pfeil und dem Knopf, um auf diese Weise durch die Luken nach unten auf zwei Knöpfe zu stürzen. Flattere nach Osten (Continue-Kugel), Süden (Hebel umlegen), Osten, Süden (durch den Pfeilhagel), Westen, Süden, Westen, Norden (Extraleben), Süden, Westen, Norden, Westen, Norden, Osten (Continue-Kugel), Westen, Süden, Osten, Süden, Westen, Süden. In diesem Raum betätigst Du jeden Schalter außer dem im Nordosten. Verlasse diese Räumlichkeit nach Norden, Osten, den dritten Gang nach Norden, Osten, Süden, Westen, Norden, Westen. Grashüpfe in die linke Lücke im Mauerwerk und schnappe Dir den Key. Fliege in den Raum zurück und schließlich durch den zweiten Gang von links. Trete auf den Schalter, sobald der Frosch unter Dir dasselbe getan hat. Der Pfeil betätigt den Knopf und gibt Dir den Weg zum Schlüssel frei. Begib Dich wieder in den Raum und entfleuche vor den Pfeilen in den rechten Gang. Jetzt wird's knifflig: Lege den oberen Schalter um und spiele am unteren herum, bis ein Pfeil den südlichen Knopf eingedrückt hat - das scheint vielleicht unmöglich, ist allerdings das genaue Gegenteil. So sich das Steintor links von Dir geöffnet hat, flatterst Du in den Raum zurück, wendest Dich dem linken Gang zu und öffnest alle drei Tore. Fliege nach Süden, Westen und betätige in jedem der oberen Wege die Schalter,

damit Du anschließend im zweiten Gang von rechts nach Norden, Westen, Norden verschwinden und Dir die Morph-Fähigkeit der Spinne unter den Nagel reißen kannst (Punkt 2).

Suche im linken Gang nach einem Schlüssel und kehre zu Punkt 2 zurück. Im nördlichen Gang warten übrigens zwei Extraleben auf Dich! Ob Du sie Dir holst, was ich Dir auf jeden Fall raten würde, sei ganz Dir überlassen. Auf alle Fälle mußt Du jedoch durch das Tor und sämtliche Gänge und Abzweigungen etc. nach einem weiteren Extralife und natürlich dem letzten Schlüssel zum Schloß abklappern. Letzteres ist Dein nächstes Ziel.

Raphus

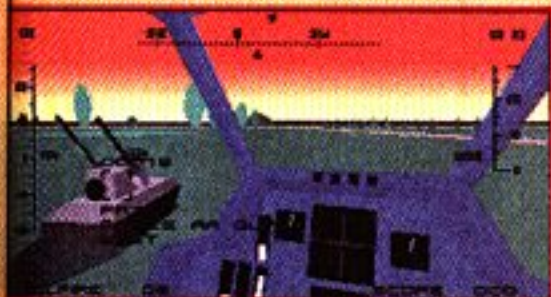
Nun geht's in medias res! Alsdann: Unter Beschuß der Bogenschützen flitzt Du auf die drei Tore zu, öffnest sie rasch und betrittst das Schloß. Wetze nach Osten, Norden, Osten (Bogenschütze), Norden, Osten (Steinmonster), Norden (Bogenschütze), Osten, Norden und Westen, um Dir die Morph-Fähigkeit zur Raubkatze einzusacken. Schlage nun jenen Weg ein: Osten, Norden, Westen (durch die Tür), Osten (durch die letzte Tür), Westen (durch die Tür), Westen (durch die Tür), Westen, Norden und rechts zum Schlüsselchen (Bogenschütze). Mit ihm begibst Du Dich zu dem dafür vorgesehenen Tor (Weg vom Key aus: links, Süden, Osten, wieder durch die Türenmassen, durch die Du schon hierhergelangt bist, dann nach Osten, Süden, den zweiten Weg nach Westen, Süden und Westen. Eile an der Continue-Kugel vorbei (Bogenschütze) und durch die Türen, bis Du in den Keller gewölben angelangt bist. Spaziere dort nach Süden, Osten (Kugel einfach vor Dir herschlagen), Süden, Westen, Süden, Osten, Süden und als Spinne (!) durch die mickrigen Gänge, zu einem Knopf. Drücke diesen und kille jede Spinne in seiner

Umgebung. Verlasse das Mini-Labyrinth und haste nach Osten durch die Tür, die jetzt eigentlich nicht mehr von einem Felsen blockiert sein sollte. Krabble die rechte Wand hoch und lege auf der anderen Seite alle Hebel um. Begib Dich anschließend wieder durch die linke Tür. Jetzt knöpfst Du Dir den Raum hinter der östlichen Tür vor, denn der dort umherschwebende Schlüssel muß sich unbedingt in Deinem Inventar befinden!

Verlasse die Gewölbe (hinter den anderen Türen gibt's nur Gegner zu sehen) und hetze nach Osten bis zu einem Tor. Öffne es, gehe nach Norden, den zweiten Gang nach Westen, an dem riesigen Glasbild des Königs vorbei (Bogenschütze!) und schließlich durch ein weiteres Tor. Schnappe Dir den Schlüssel, der ein Stockwerk höher von einem Bogenschützen bewacht wird, und öffne damit das südliche Tor. Trabe an der Continue-Kugel vorbei und sacke den Schlüssel ein. Spurte gen Osten, Süden und den dritten Gang nach Westen. Na, spürst Du die Gefahr schon? Laß Dich links runterfallen (Bogenschütze) und entriegle das Tor. Der verwöhnte Idiot auf dem Thron ist übrigens der König. Ziel ist es nun, die über ihm stehenden Wachen auszutricksen. Dazu mußt Du - am besten als Grashüpfer - zu Mr. King springen, möglichst über ihn hinweghüpfen und darauf hoffen, daß die Bogenschützen aus Versehen ihren Brötchengeber treffen. Tja, ist die olle Dumpfbacke erst mal mit Pfeilen gespickt, gestaltet sich der Königsmord als reiner Kindergeburtstag: Stolziere auf den gepfeilten Herrscher zu und versetze ihm einen Hieb mit Deinem Schwert. So, Friede, Freude, Eierkuchen, der König ist tot, es lebe der König, oder so...! Und was uns betrifft - wir schauen mal bei den Jungs von Audiogenic vorbei und prügeln diesen Flizpiepen ein, wie man zu einem hübschen Spiel einen vernünftigen Abspann programmiert!

CHEATS

DIE TRICKREICHEN



Verunsichert Ihr die Lüfte mit einem Kampfhubschrauber der „Bären-Marke“ **Coala**? Seid Ihr der Eintönigkeit des Kriegsalltags und des gleichmäßig monotonen Brummens des Triebwerks Eures Kampfvogels schon leicht überdrüssig? Tja, wir wissen zwar nicht, was in einem solchen Fall der freundliche Kopilot von nebenan empfiehlt – wir empfehlen da etwas Abwechslung, die Ihr nach Eingabe von Andreas Etzrods LOGIN-Paßwörtern auch bestimmt haben werdet: Benutzt man nämlich als Username SUPERVISOR und gibt als Paßwort ITZ-AMNA ein, mutiert die linke Amiga-Taste zu so etwas wie einer „Mururoa-Taste“, die rechte hingegen zu einer Art „LSD-Taste“! Tippt man statt dessen als Username HOLY WAR ein, verwandeln sich die Streitkräfte des Westens in Amigas, die des Ostens in PCs – fürwahr ein „heiliger Krieg“! Der Username FLYING DUTCHMAN läßt hingegen aus unserem trauten Heli eine Fokker Spider des Baujahrs 1911 werden. Wer schließlich auch in der Außenansicht nicht auf sein HUD verzichten möchte, muß DARREN als Username eingeben und CHEERS als Paßwort benutzen. Nur Fliegen ist schöner!

Wer es leid ist, um die vielen zermatschten Bits und Bytes zu trauern, die eine anständige **Base Jumpers**-Session so mit sich bringt, sollte es, laut Markus Pohlmann, mal mit WIN als Codewort versuchen. Dieses kleine Zauberwort läßt die kleinen Springer zwar nicht unver-

wundbar werden, stattet sie jedoch zumindest mit unendlich vielen Leben aus! Gibt man besagte drei Buchstaben dagegen während des Spiels ein, so werden unsere „Freunde der Schwerkraft“ umgehend wieder an ihre Startposition gebeamt. Der Cheat bleibt übrigens für die gesamte Dauer Eures Aufenthalts im Land des Jumpens aktiv – Ihr könnt also sorglos mittels Levelcodes einen anderen Stage anwählen, ohne auf die Wirkung dieses Cheats verzichten zu müssen!

Als wild um sich spuckender Rüpel **Ruffian** von einer ausgedehnten Kobold-Befreiungstour zurück, hat Thorsten Müller ein paar nützliche kleine Cheats im Handgepäck, die das Herz so manchen ungehobelten Flegels höherschlagen lassen werden: Da wäre zum einen das Wort MANYLIFE, das jedem ungezogenen Balg stolze 20 Leben verschafft. Bleibt dem Held ohne Manieren mal die Spucke weg, verhilft ihm FIREMORE zu einem niemals endenden Munitionsvorrat. Das Wort SPACEBAR funktioniert die Leertaste (eben die Spacebar) zu einer Dauerfeuer-Taste um; TIMELESS versorgt Ruffian schließlich mit unendlich vielen Leben. Alle diese Cheat-Wörter sind übrigens an beliebiger Stelle im Spiel einzugeben...

Zum Schluß ein kleines „Special“ zum Thema „Das Geheimnis der Levelcodes von Alien Breed: Tower Assault und Alien Breed 3D“:

Alien Breed: Tower Assault: Zunächst ordnet man jedem Buchstaben des Alphabets eine Zahl von 0 bis 25 zu. Jeder korrekte Levelcode muß nun in der Summe aller seiner darin enthaltenen Zahlen 113 ergeben, wobei die dem vorletzten Buch-

staben zugeordnete Zahl mit 16 multipliziert werden muß (Hexadezimalsystem). Die ersten beiden Buchstaben des Levelcodes stehen dabei für den entsprechenden Level – da kann leider nicht viel errechnet werden. Der dritte und vierte Buchstabe gibt die vorhandenen Credits an, wobei, will man die Anzahl seiner Credits berechnen, der Buchstabe an Position drei mit 16 multipliziert werden muß. An der fünften Stelle findet Ihr die Anzahl der Leben des Players 1. Dabei entspricht jedoch M vier Leben, N fünf, P sechs und S der Höchstzahl von sieben Leben. Aus den Werten der Stellen sechs bis acht eines Codes ergeben sich die Waffen des ersten Spielers: Ein Buchstabe steht immer für zwei Waffen und deren Power – A bedeutet dabei keine Waffe, S beide Waffen mit maximaler Power. Hinter dem neunten Buchstaben verstecken sich die vorhandenen Schlüssel des Players 1, wobei S für die Höchstzahl von 15 steht. Die Buchstaben an Position 10 bis 14 stehen für

die gleichen Werte, allerdings für Player 2. Spielt Ihr alleine, so könnt Ihr hier die Kombination DCAAA eingeben. Mit den letzten beiden Buchstaben muß nun die Gesamtsumme der Buchstabenkombination (siehe oben) auf 113 gebracht werden; ist dies nicht mehr möglich, war man eben zu gierig!

Alien Breed 3D:

Buchstabe 3 und 4 des Levelcodes stehen für die Lebensenergie. Ändert man diese auf KO, beginnt man in vielen Fällen den Level mit einem vollen Energiebalken. In manchen Codes hat sich hingegen eher CO, KK oder PO bewährt – da hilft nur Ausprobieren! Will man totale Bewaffnung und aufgefüllte Munitionsvorräte haben, so muß an den Positionen 7 bis 16 des Codes die Buchstabenkombination LPLPLPLPLP oder LLLLLLLLLL stehen.

Dank für diese ausgezeichnete Knobelarbeit geht an Joachim Müller (Alien Breed Tower Assault) und Carsten Kunz (Alien Breed 3D).

CHEATS

DIE KLASSISCHEN

Unreal: Im Auswahlménü tippt man das Wort ORDILOGICUS ein. Sobald der Bildschirm aufblitzt, ist der Cheat aktiviert. Man verliert nun in den 3D-Szenen keine Energie mehr und lebt auch in den 2D-Levels trotz Energieverlust ewig weiter. Zudem ist es möglich, durch einen simplen Druck auf die RETURN-Taste in den nächsten Level zu gelangen.

Monty Python's Flying Circus: Trägt man in der Highscore-Liste SEMPRINI ein, muß man nach dem Game Over nicht wieder von vorne beginnen, sondern darf in dem Level wieder starten, in dem man zuvor gescheitert ist. Überdies sind dadurch alle ver-

steckten Bonusgegenstände sichtbar.

Interphase: Startet das Spiel und gebt „Fenny“ ein, dabei bitte genau auf Groß- und Kleinschreibung achten, und tippt, gemäß der deutschen Tastaturbelegung, statt dem „y“ ein „z“. Daraufhin wird ein versteckter Auswahlscreen sichtbar, der sämtliche Objekte zeigt.

Shadow Warriors: Erst mal muß man alle Credits bis auf einen verbrauchen. Nun wartet man, bis das Bild mit der Kreissäge und dem blauen Ninja erscheint, und drückt dann die Tasten 1 und 2 gleichzeitig. Ab dem folgenden Game besitzt man somit unendlich viele Credits.



AMIGA

CD-

JOKER

MULTIMEDIA
AUF AMIGA

HOLLYWOOD AUF
AMIGA CD

DER PRODUZENT

UMSETZUNGEN FÜR
ABENTEUERER UND
PLATTFORM-LÄUFER

the
SPERIS
LEGACY

Cedric

WAS KANN DIE AKTUELLE
ERWEITERUNG FÜR DIE
KONSOLE?

VECTOR-CD³²
SHUTTLE



AMIGA
CD
JOKER



CD-NEWS
DER AMIGA IM NETZ: T-ONLINE
BOND AUF CD: MPEG-MOVIES
PRIMAL RAGE KOMMT DOCH
U.A.



CD NEWS

BESSER SPÄT ALS NIE



Eigentlich wollte Amiga Technologies seinen CD-Läufer für den A1200 dieser Tage in den Handel und uns ein Testexemplar rüberschieben, aber Ihr wißt ja: Erstens kommt es immer anders und zweitens, als man denkt.

So wäre die größtenteils vom bekannten Overdrive-Laufwerk abstammende Quadrospeed-Hardware zwar soweit serienreif und damit verkaufsbereit gewesen, doch gab es noch Probleme mit dem Filesystem. Im Sinne eines wirklich ausgereiften Produkts wurde der Start des Q-Drive also auf Mitte März verschoben; bis dahin soll die Kommunikation zwischen Rechner und Laufwerk dann reibungslos klappen. Kurzum, unser Test muß ebenfalls bis zur nächsten Ausgabe warten – aber was tut man nicht alles für zukünftig einwandfrei arbeitende Amiga-Highlights der schillernden Art?

zur nächsten Ausgabe warten – aber was tut man nicht alles für zukünftig einwandfrei arbeitende Amiga-Highlights der schillernden Art?

SURFEN AUF DER KLEINEN PREISWELLE

Die „Freundin“ klinkt sich in das Netz von T-Online ein; Wer mit-surfen und dabei auch noch Geld sparen will, braucht nur das Equipment von PPE und den Gratis-Gutschein im nächsten Joker!

Der T-Online Provider PPE offeriert derzeit nämlich diverse Amiga-Sets mit und ohne Rechner, Modem sowie Zugangssoftware zu verschiedensten Preisen – und übernimmt in jedem Fall die Anschlußgebühr von 50,- DM. Wer



also bereits über einen Amiga mit mindestens 1 MB RAM und Modem verfügt, fährt mit der kostenlosen Schnupperversion des brandneuen Softwaredecoders Marke Drews tatsächlich umsonst auf dem Datenhighway mit! Die ausführliche Vorstellung komplett mit Gratis-Coupon für Software und T-Online-Anmeldung gibt's im nächsten Heft, Infos vorab dagegen jetzt schon bei: PPE, Tel.: 02227/32 21



DIE LIZENZ ZUM SCHILLERN

Nicht nur bei Philips hält man immer noch Sean Connery für den einzig wahren James Bond – aber nur von Philips gibt es derzeit eine actionreiche Compilation mit sechs CD-Movies aus dem Geheimdienst Ihrer Majestät!

Das schillernde Sixpack trägt den Titel Die James Bond Collection und enthält die ersten Filme mit Connery als Superspion auf je zwei Video-CDs: „007 jagt Dr. No“, „Liebesgrüße aus Moskau“, „Goldfinger“, „Feuerball“, „Man lebt nur zweimal“ und „Diamantenfieber“. Wer sich die Agentenabenteuer in digitaler Qualität am heimatischen Monitor reinziehen will, benötigt ein CD³² mit Video Cartridge oder einen A4000 mit MPEG-Karte. Und Lesen sollte man auch können, da das Paket als Bonus noch Das große James Bond Buch enthält, wo auf rund 200 reich bebilderten Seiten die gesamte Thematik gründlichst durchleuchtet wird. Macht summa summarum 249,- DM; zu entrichten im Fachhandel.



DIE RÜCKKEHR DER PRÜGEL-DINOS



Treue Leser kennen die Tragödie um die saurierlastige Arcadeklopperei Primal Rage: Wie in der vorletzten Ausgabe berichtet, zog Time Warner Interactive die bereits fixfertige und von uns mit 61 Prozent bewertete Amiga-Konvertierung wieder zurück, weil man nicht an 2 MB RAM in genügend Rechnern glaubte. Nach unserer Hardware-Umfrage ist man bei Acclaim nun anderer Ansicht und will hier das Spiel auf Floppy und eventuell sogar CD veröffentlichen. Wir meinen: Recht so, Leute, aber vergeßt das Feintuning am Gameplay nicht!



Doping für die Amiga Konsole



Hardware-Aufsätze, um ein nacktes CD³² als A1200 zu (ver-)kleiden, gibt es bereits, jetzt gibt es noch eines mehr: Was kann das Tuningkit von HK Computer, was seine Konkurrenten wie z.B. das „SX³²“ nicht können?

DAS VECTOR CD³² SHUTTLE

GRUNDSÄTZLICH

...ist so eine Amiga-Konsole technisch ja ohnehin identisch mit dem 1200er, nur fehlen dem CD³² eine Floppy, 'ne Tastatur und einige Schnittstellen zur Außenwelt – werden diese Komponenten nachgerüstet, erhält man einen fixfertigen AGA-Rechner. Genau dafür ist das Shuttle mit seinen vielfältigen Anschlußmöglichkeiten zuständig, welches seine Platine (im Unterschied zum „SX³²“, das den dafür vorgesehenen Konsolenschacht nutzt) in einem eigenen Gehäuse mitbringt, das unter die Konsole gestellt wird. Die Verbindung zwischen den Einheiten stellt dann ein etwas wackliger Kabelstecker her, wodurch leider beide Gehäuse nicht mehr dicht abgeschlossen und somit vor Staub geschützt sind. Als Vorteil dieser Anbaumethode bleibt im CD³² aber immerhin der Platz für ein MPEG-Modul frei.

DIE INSTALLATION

...ist mit dem Andocken an das CD³² bereits erledigt, ab sofort verhält sich die Komplettkonfiguration exakt wie ein A1200: Von dem in der Shuttle-Basis integrierten Floppylaufwerk oder einer nachrüstbaren 3,5"-Festplatte wird gleich

nach dem Einschalten munter gebootet, alle getesteten Spiele und Tools laufen ohne Probleme, die Anschlüsse für Monitor, Drucker, Modem und zweites Floppylaufwerk funktionieren ohne Fehl und Tadel. Im problemlos zugänglichen Inneren des Andockmoduls finden sich neben dem HD-Stecker auch Sockel für Speichererweiterungsbausteine im Format PS/2-SIMM, darüber hinaus ist eine Akku-Uhr sowie ein PLCC-Sockel für einen Mathe-Coprozessor vom Typ 68882 vorhanden. Von Nutzen ist so ein digitaler Ko-Mathematiker freilich nur für Anwendungen; vorwiegend aus dem Raytracing-Bereich.

DER BETRIEB

...wird zunächst von einigen Stolpersteinen blockiert. So ist etwa ein PC-Keyboard nachzukaufen, da der für Amiga-Klaviaturen vorgesehene Standardstecker am CD³² außer Betrieb gesetzt ist. Sobald außerdem Festplatte und RAM nachgerüstet sind, wird ein stärkeres Netzteil fällig. Wer all diese Kosten auf sich genommen hat, kann dann aber auch Spielstände vom engen Backup-RAM des CD³² auf HD auslagern und darf sich dank des schnellen 32-Bit-Speichers über mehr Tempo bei grafisch aufwendigen Titeln wie „Subwar 2050“ oder „Pirates! Gold“ freuen. Im Fall des Falles läßt sich das Zusatz-RAM per Schalter abstellen; anders als beim „SX³²“ ist die Kompatibilität zu CD-Oldies wie „Wing Commander“ und „Soccer Kid“ also voll gegeben.



Als Bonus: mehr Tempo bei Spielen wie „Subwar 2050“

ALLES IN ALLEM

...ist das Vector CD³² Shuttle somit die kompatibelste Erweiterung ihrer Art und bietet in der Komplettkonfiguration eine durchaus überlegenswerte Alternative zum A1200 mit CD-Laufwerk. Wer mit der verbesserungswürdigen Verarbeitung und dem etwas hohen Preisen leben kann, auf MPEG-Kompatibilität Wert legt und eventuell die für demnächst geplante Turbokarte nachrüsten will, darf also getrost zugreifen! (rl)

VECTOR CD³² SHUTTLE

Mäßig verarbeitetes Tuningkit, das ein CD³² zum CD-tauglichen A1200 hochrüstet.

Anschlüsse: RGB/Video, PC-Tastatur, parallel, seriell, Zweitfloppy, RAM-SIMMs und HD

Preise: Basismodul 499,- DM, PC-Tastatur 49,- DM, Maus 49,- DM, Zusatznetzteil 99,- DM, 3,5"-Festplatte ab ca. 349,- DM (500 MB), Speicher ab 99,- DM (1 MB)

Bezug: HK Computer, Tel.: 0221/36 90 62

Anschlußfreudig, aber un-sauber verarbeitet: die Shuttle-Rückseite





DER PRODUCENT

REWE

Was Steven Spielberg kann, schaffen wir doch mit links: Mit den richtigen Managementmethoden ist so ein Hollywoodschinken gleich produziert – wie sich voraussichtlich bereits im April am CD³² nachprüfen läßt!

Die von Games 4 Europe in Kooperation mit Silverstyle entwickelte Wirtschaftssimulation soll uns beweisen, daß es unter der glamourösen Oberfläche der Zelluloidbranche genauso seriös zugeht wie etwa bei „Mad TV“ oder „Hollywood Pictures“. Das Ziel der Übung besteht dabei darin, eine Milliarde Dollar anzuhäufen – was sich kaum durch einen Griff in die Portokasse, aber sehr wohl durch die Produktion und den Verkauf von Filmen bewerkstelligen läßt. Daran werden sich hier fünf menschliche oder CPU-gesteuerte Movie-Tycoons in monatlichen Runden versuchen dürfen, innerhalb deren in Echtzeit agiert wird. Und entgegen der landläufigen Meinung sollte die erste Million nicht die schwerste sein, denn erst im weiteren Spielverlauf bereitet der zunehmende Konkurrenzdruck den Studiochefs verstärkt Kopfschmerzen. Zur Praxis: Sobald man sein Büro bezogen hat, peilt der Mauscursor sofort das Telefon an, auf daß über diverse Anklicksätze zarte Bande mit den über

120 vorrätigen Regisseuren und Schauspielern geknüpft werden. Sorgfältig gepflegte Branchenkontakte verschaffen auch Herrn Mayer unter den Metro-Goldwyns heiße Insider-Infos über die oft recht mimosenhaften Mimen, um de-



werk dem Verleih, großen TV-Anstalten oder auch Videotheken angeboten. Interessiert sich davon niemand für den Kassenschreck, bleibt noch der Gang zum Raubkopierer, der den Streifen dann zum Dumpingpreis aufkauft und verramscht.

ren Eignung für das geplante Projekt besser einschätzen zu können. Anfangs hat man aber weder viel Kohle noch großartige Beziehungen, so daß man eh nehmen muß, was man kriegt – ob es sich nun um Drehbuchschreiber, Musiker oder das Studiopersonal handelt. Irgendwann ist aber auch der letzte Schmierkomödiant verpflichtet, die Crew steht, und es darf produziert werden. Das geschieht auf einen schlichten Mausbefehl hin vollautomatisch binnen weniger Spielrunden. Darauf folgt eine kurze Testvorführung vor ausgewählten Kritikern zwecks Einschätzung der Marktchancen, dann wird das Meister-

Auch die Hausbank hilft bei Geldproblemen in gewissen Grenzen weiter, die nächste Stufe auf dem Weg nach unten wird von einem Kredithai besetzt, hinter dem bereits der Konkursrichter lauert...

Was bei diesem Schnelldurchgang etwas zu kurz kam, ist der Humor: Über 200 lustige Zwischenereignisse sollen das Zwerchfell durchschütteln, und verballhornte Hollywoodgrößen sind ja eigentlich auch ganz witzig. Die Musikbegleitung wird man aus fünf verschiedenen Stilrichtungen von Easy Listening bis Techno frei wählen können, und alles weitere erfährt das verehrte Publikum dann anläßlich der Test-Aufführung in diesem Theater. (md)





Cedric

Was dem Floppy-User recht ist, kann dem Silberling nur billig sein – nach diesem Motto lassen die Mannen von Neo ihr abenteuerliches Hüpfical nun unverändert von Diskette auf die Amiga-CD springen.

Es ist schon zum Heulen: So eine Schillerscheibe bietet bekanntlich mehr als ausreichend Raum für zusätzliche Levels, opulente Zwischengrafiken, Movie-Intros oder zumindest CD-Musik – und dennoch speist man die Amigos seit einiger Zeit allüberall fast ausschließlich mit Ident-Versilberungen ab. Andererseits herrscht am hiesigen Silbermeer schon seit einigen Wochen eine generelle Software-Flaute, so daß man für die zumindest solide Umsetzung eines mehr als soliden Action-Adventures am Ende doch wieder dankbar ist... Schon überhaupt, wo sich dieses Genre hier ja ohnehin eher selten blicken läßt. Und die wenigen Titel, die es gibt, sind zudem meist speziell auf das CD³² zugeschnitten, quittieren also am CD-bestückten Compi den Dienst. Hier ist es genau andersrum: Cedric tritt auf jeder mit einem CD-Läufer ausgerüsteten „Freundin“ (also z.B. auch am A500 mit A590!) zur Arbeit an, nicht jedoch auf der Amiga-Konsole. Es sei denn, sie wäre z.B. mit dem in dieser Ausgabe vorgestellten „Vector CD³² Shuttle“ zum Rechner hochgerüstet worden.

DIE VORGESCHICHTE

...liegt der Packung (auch) in gedruckter Form bei und langweilt den Spieler daher völlig hardwareunabhängig mit der Mär vom gestohlenen Zepher. Das magische Statussymbol wurde dem guten König Laudon nämlich vom bösen Dieb Le Mac gemopst, der jetzt ganz frech mit lebenslangem Amiga-Entzug, Erhöhung der Mehrwertsteuer und außerdem dem Untergang des Abendlandes droht. Also muß ein Held her, der den Stab zurückholt und damit dem Finsterling in die Suppe spuckt: Cedric. Diesen Naturburschen lenkt der Spieler fortan durch elf Welten, wo die verschiedensten Unter-Aufgaben der Erledigung harren. Die Reise beginnt in einem lichten Forst und endet hier mit der Reparatur eines leckgeschlagenen Bootes – dazwischen warten fleischfressende Pflanzen, angriffslustige Insekten, reißende Wasserfälle und weite Schluchten darauf, überwunden zu werden. Also sammelt man Planken und setzt Feuerstellen in Gang, restauriert verrostete Seilmechanismen, schmilzt Teer und nutzt es als Dichtmittel. An den folgenden Schauplätzen (Stadt, Arktis, Wald, Höhle etc.) sind vergleichbare Probleme zu lösen, wobei sich die Designer durchaus Mühe gegeben haben. Etwa, indem einmal mehrere Spiegel an geeigneten Plätzen zu installieren sind, damit so ein Lichtstrahl durch ein umfangreiches Labyrinth vom Start ins Ziel gelenkt werden kann!



Flieger, grüß mir die Sonne!



Ein hitziges Hüpfical

DIE ABWECHSLUNG

...ist für Cedric also kein Thema, zumal er im Spielverlauf noch bei Autoscrolling auf einem Adler reiten, durch lavageflutete Kellergänge pirschen oder eine wilde Achterbahnfahrt in einer Kohlenlore absolvieren darf. Darüber hinaus stehen allerlei Besprechungen mit den Einheimischen sowie natürlich tausenderlei Kämpfe auf dem Heldenprogramm. Seiner großen und kleinen Angreifer entledigt sich Cedric dabei zumeist durch Sprünge auf den Kopf oder gezielte Fausthiebe, nur selten findet er Wurf- bzw. Stichwerkzeuge. Keine schwere Artillerie also, um mit all den überraschenden und teils sogar unfairen Attacken der mannigfaltigen Feinde fertig zu werden. Zusätzlich nagen (wegen des etwas kleinen Screenausschnitts oft ins Blaue gezielte) Sprünge aus zu großer Höhe am Energiepolster. Man freut sich daher über jede noch so kleine Geheimkammer voller Zusatzleben, Energietränke und andere Nützlichkeiten, die man so vielleicht entdeckt. Überhaupt tröstet das clevere Spieldesign mit Levelcodes, jeder Menge Rücksetzpunkten für den Trauerfall, aber fehlenden Sackgassen über vieles hinweg. Bricht etwa mal eine Hängebrücke auseinander, so ist sie bei einer eventuellen Rückkehr wieder repariert und garantiert das Weiterkommen. Begrüßenswert ist außerdem, daß ein Symbol den Kontakt mit wichtigen Stellen oder Gegenständen anzeigt; das sterbenslangweilige Absuchen jedes Quadratmillimeter Bodens kann so weitgehend entfallen.



DIE PRÄSENTATION

...ist wie eingangs schon gesagt einer CD eigentlich nicht würdig. So besteht z.B. das Intro nur aus Text und ein paar faden Bildchen, und dem Spiel selbst ist die überlange Entwicklungsdauer von mehr als zwei Jahren grafisch deutlich anzusehen. Die Hintergründe wirken nämlich größtenteils flach, lediglich ihre Animationen und die Detailfülle lassen erahnen, was man von einem modernen Actiontitel erwarten darf. Davor agieren oft kärglich animierte Sprites, deren kindliche Gestaltung zudem nicht immer gut zu einem Fantasy-Szenario passen will. Andererseits klappt das Parallaxscrolling so soft, wie es soll, und tröstet über die trotz einiger Effekte wie Wasserfälle, Schneetreiben etc. durchaus verbesserungswürdige Gesamtoptik hinweg.

Nach wie vor nett anzuhören sind die zahllosen Sound-FX und stimmungsvollen Musikstücke. Und für die Steuerung gilt dasselbe wie anno Floppy: An Pad oder Stick mit mindestens zwei Buttons gibt's keine Probleme, andernfalls muß das am unteren Bildrand installierte Aktions-Menü halt per Space-Taste aktiviert werden.



Rede und Antwort



Nur knapp dem feuchten Grab entronnen

DAS FAZIT

...steht damit so fest wie ein Fels in der Brandung: Auf CD bleibt Cedric, was es vor zwei Monaten auf Disk schon war, nämlich ein schweres, umfangreiches, unterhaltsames und abwechslungsreiches Action-Abenteuer. Und auch wenn man sich in Sachen Präsentation gerade von einem Silberling heute mehr erwarten würde, ist diese Scheibe somit ihr Geld wert! (r)



Cedric blickt der Gefahr ins Auge, aber nur auf Amiga CD



Hüpfen bei Vollmond, aber nicht am CD³²

CEDRIC	
(NEO SOFTWARE)	
PLATFORM-ADVENTURE	
76%	
„IDENTISCH“	
GRAFIK	68%
ANIMATION	71%
MUSIK	80%
SOUND-FX	76%
HANDHABUNG	81%
DAUERSPASS	82%
FÜR KÖNNER	
PREIS	DM 89,-
EINGABEMEDIUM	PAD/STICK/TASTATUR
SPEICHERBAR	LEVELCODES
DEUTSCH	KOMPLETT



THE SPERIS LEGACY

Fast ein halbes Jahr ließen Ocean und Team 17 das CD³² auf dieses märchenhafte Action-Rollenspiel warten – dabei paßt dessen japanophiles Fantasy-Design doch zu einer Konsole wie Stäbchen zu Sushi!

Auch wenn seine Untertanen nun von der AGA-Floppy auf die Silberscheibe umgezogen sind, ändert das natürlich nichts an den Problemen, die der König des kleinen Reiches Speris mit der Nachfolgeregelung hat: Eigentlich wäre ja Sohnnemann Gallus als Erstgeborener an der Reihe gewesen, doch der veränderte sich nach dem Tod seiner Gattin so zum Schlechteren, daß der besorgte Papa lieber seinen Bruder Kale bevorzugt hätte. Geht aber nicht mehr, weil der inzwischen völlig skrupellose Gallus ihn kurzerhand um die Ecke bringen ließ, um doch noch auf den Thron zu kommen. Dem geschockten Vater reicht's jetzt endgültig mit seinem amoklaufenden Stammhalter, und er beauftragt den edlen Cho damit, wieder für Recht und Ordnung im Land zu

sorgen – und verspricht zur Belohnung ihm die Krone! Als Nutznießer dieses Familienzwists greift der Spieler zu Joypad oder -stick und schlüpft in die Rolle des neuen Hoffnungsträgers. Sein erster Weg auf der scrollenden Übersichtskarte führt ihn in das königliche Schloß in Sharma City, wo ihm seine Majestät eine Privataudienz gewährt. Danach ist ein bibelhen Sucharbeit im Eigenheim des Regenten angesagt, schließlich zieht ein Held nicht gerne ohne Schwert ins Abenteuer. Ansonsten verläßt sich unser Mietprinz auf seinen scharfen Verstand und die Auskunftswilligkeit der überwiegend freundlichen Bevölkerung. An angriffslustigen Ausnahmen herrscht freilich kein Mangel, speziell in den örtlichen Labyrinthen wimmelt es nur so von Feinden und Teleportern. Auch danach

tauchen an den wichtigen Wegpunkten immer grimmige Gegner auf, die alle nach einer anderen Kampftaktik verlangen. Ausgetragen werden die Echtzeit-Keilereien durch eifriges Betrommeln des Feuerknopfes, und bei einem Sieg regnet es Juwelen und Erfahrungspunkte, die im Lauf der Zeit den Energiebalken verlängern. Falls dieser trotzdem mal ganz zusammenschrumpft, wird man aber nur bis zum letzten Rücksetzpunkt zurückgeschickt und darf sogar die bisher eingesammelten Gegenstände behalten. Für die selbstverständlich vorhandene Save-Funktion ist der Spieler dennoch dankbar, nicht zuletzt deshalb, weil die Jagd nach dem Brudermörder Gallus über die Erledigung zahlreicher Subquests führt und damit ganz schön ausufernt. So soll man etwa einem schwerverwundeten



Die Idylle trügt



Dieser Pfarrer braucht Hilfe



Die große Landkarte



Ein Model in Not!



Dieser Erfinder weiß Bescheid

Krieger Erste Hilfe leisten, eine im Lande wütende Krankheit bekämpfen, einem Priester in der Not beistehen, ein kleines Mädchen vor Monstern beschützen und ein etwas größeres mit seinem Charme beglücken. Da ist guter Rat oft teuer – und will mit Eiscreme bezahlt sein! Nur für diese Leckerei rückt der im Programm versteckte Kater nämlich mit guten Tips in brenzligen Situationen heraus. Wer kein Speiseeis findet, wird aber jedenfalls über diverse Waffen und sonstige Sammelobjekte stolpern. Schon ziemlich am Anfang stößt man etwa auf ein ganzes Arsenal von Bomben, mit dem sich hinderliche Mauern und Felsbrocken wunderbar aus dem Weg räumen lassen. Auch ein praktisches Wurfmesser für energiesparende Di-

stanzkämpfe und Zaubertänke, die ihrem Benutzer Bärenkräfte verleihen, sind im Angebot.

Aber all diese Kleinaufgaben, Fundsachen und hübschen Erlebnisse am Rande stellen bloß einen winzigen Ausschnitt aus einem umfangreichen Epos dar: Es ist eine ausgedehnte Märchenwelt voller Abenteuer und Überraschungen, die hier darauf wartet, erkundet zu werden. Um so erfreulicher, daß die relativ geradlinig aufgebaute Story trotzdem auch Neulingen im Genre faire Erfolgchancen läßt. Lediglich der Einstieg ist unverhältnismäßig schwer ausgefallen, daher verraten wir die Lösung für eins der schwierigsten Startprobleme hier ausnahmsweise in einem Extrakasten. Von der Technik her hat sich durch die

Umsetzung allerdings wenig bis gar nichts geändert: CD-Amigos müssen auf jeden Fall über Fast-RAM verfügen und sollten wegen der gut gemachten Buttonbelegung nach Möglichkeit auch ein CD³²-Pad zum Steuern benutzen. Ein Stick oder Pad mit zwei Feuerknöpfen ist dagegen weniger zu empfehlen, aber immer noch besser als der Griff zur Tastatur. Die leuchtend bunte Grafik gefällt vor allem durch die knuddeligen Figuren der Marke „Kopffüßler“, dazu gibt's 50-MHz-Scrolling und Überblendeffekte. Die abwechslungsreiche Musik klingt gut, paßt aber nicht so recht zu der Fantasy-Atmosphäre, und die Soundeffekte sind generell eher mäßig. Daß wir die Bewertung diesmal etwas strenger vornehmen, haben sich die Pro-

DIE ANKUNFT IN SHARMA CITY



Der Schlüssel

Generell sollte man mit jedem Gesprächswilligen unverzüglich einen kleinen Plausch halten, im speziellen sollte man zu Beginn dem Haus im Südwesten einen Besuch abstatten – und dort den Schlüssel aus der Truhe mitgehen lassen.

Die Urne weist den Weg

Danach geht's zum östlichen Ende des Palastes, wo man einen Geheimraum entdeckt. Darin schiebt man die Urne nach links und betritt das blaue Feld, worauf Cho in einer Kammer landet, die eine Truhe mit dem besagten Schwert beherbergt.



Steter Hieb höhlt den Busch!

Jetzt läuft man so lange nach Süden, bis Büsche den Weg versperren. Ein paar Schwerthiebe an der richtigen Stelle öffnen den Zugang zu einem Labyrinth – und das eigentliche Abenteuer kann beginnen...



Hier kann jeder Schritt der letzte sein!



Ein finsterner Dungeon

grammierer selbst zuzuschreiben: Es ist schließlich nicht einzusehen, warum die CD-Fassung immer noch einen furchtbar lästigen Kopierschutz (die Codetabelle ist schwarz auf schwarz!) und kleinere Bugs enthält – manchmal bleibt das Sprite beispielsweise in Hecken etc. hängen. Auch die auf der Packung versprochene deutsche

Sprachausgabe ist reines Wunschdenken, sie existiert nur auf dem Etikett, das der Vertrieb versehentlich draufgeklebt hat. An der Notwendigkeit, alle erhaltenen Hinweise sofort aufzuschreiben, hat sich ebenfalls nichts geändert, weil jedes der noch dazu englischen Gespräche nur einmal geführt werden kann, bevor der Text wieder

in den ewigen Datengründen verschwindet. Und statt die Vorgeschichte in einem Aftentempo über den Screen scrollen zu lassen, hätte man der Schillerversion lieber ein Intro oder zusätzliche CD-Musik spendieren sollen!

Aber so ärgerlich diese Versäumnisse auch sein mögen, das erstklassige Spielkonzept vermag darüber hinwegzuträsten – zumal auch am CD³² kein ernsthafter Konkurrent für das langfristig motivierende Actionmärchen von Team 17 in Sicht ist. Also, worauf wartet Ihr noch?! (mie)

DIE NIPPON-CONNECTION

In Japan erfreuen sich Actionrollis im Knuddel-Look schon seit Jahren größter Beliebtheit; eine Entwicklung, die übrigens ein alter Bekannter aus westlichen Gefilden ins Rollen brachte: Richard Garriotts Seriendebüt „Ultima“ begeisterte in den frühen 80er Jahren auch die Spieldesigner von Nintendo, welche gerade nach interessanten Titeln für die NES-Konsole suchten. Aber sie kupferten das Konzept nicht einfach ab, sondern drückten ihm ihren eigenen Stempel auf. Insbesondere ersetzten sie die rundenweise organisierten Kämpfe durch Echtzeitgemetzel und peppten die triste Draufsicht-Grafik im charakteristischen Stil der Manga-Comics auf. Das optische Erkennungszeichen bilden dabei die passierlichen Figuren mit den riesigen Köpfen und winzigen Körpern, die daher auch gern „Kopfübeler“ genannt werden.

Das Ganze wurde dann „The Legend of Zelda“ getauft und erwies sich als so überwältigender Erfolg in Japan und den USA, daß daraus eine ganze „Zelda“-Serie für alle Nintendo-Konsolen entstand. Ja, im Grunde kann man es sogar als den Ausgangspunkt eines völlig neuen Genres ansehen, das im Lauf der Jahre noch um manches Highlight bereichert wurde: Titel wie „Secret of Mana“, „Soulblazer“ oder das gerade veröffentlichte „Secret of Evermore“ konnten alle eine riesige Fangemeinde um sich versammeln. Bleibt nur zu hoffen, daß man das von Speris Legacy ebenfalls bald behaupten kann!



Auf dem Ehrenplatz in der Ahnengalerie: The Legend of Zelda (NES)

SPERIS LEGACY
(OCEAN/TEAM17)
ACTION-ROLLENSPIEL

79%
„EPISCH“

GRAFIK	69%
ANIMATION	74%
MUSIK	74%
SOUND-FX	62%
HANDHABUNG	74%
DAUERSPASS	82%

FÜR FORTGESCHRITTENE
PREIS DM 89,-

CD

EINGABEMEDIUM	PAD/STICK/TASTATUR
SPEICHERBAR	1 SPIELSTAND
DEUTSCH	ANLEITUNG

Was macht eigentlich

Deutschlands GRÖSSTER Amiga-Club

Wenn ein Joker-Redakteur zwecks Interview nach Übersee geschickt wird, dann kann es sich eigentlich nur um das gleinamige Dorf am Chiemsee handeln. Hier residiert mit APC & TCP der größte Amiga-Club Deutschlands – und was macht der eigentlich in diesen schweren Zeiten?!



Andreas Magerl in seinem „Großraumbüro“

finden ist. Die Jungs von APC & TCP waren indessen erst nach mühseliger Befragung so ziemlich aller Einheimischen zu finden, doch wahre Größe drückt sich bekanntlich nicht unbedingt in ausufernden Räumlichkeiten aus. Tatsächlich unterhält Deutschlands größte Vereinigung für Amigos hier auf dem Lande ein eher kleines und zudem gut verstecktes Clubhaus, in dessen gemütlichem Chefbüro uns der Vorsitzende Andreas Magerl persönlich die brennenden Fragen der Zeit beantwortete.

Die erhoffte Reise in die neue Welt entpuppte sich also als nur 100 Kilometer weite Fahrt ins schöne Chiemgau Bayerns, wo ein kleines Kaff mit dem großspurigen Namen Übersee zu

boten, und was kostet der Spaß?

AM: Im Moment zählen wir exakt 326 Mitglieder, die übrigens nicht allein aus deutschen Landen kommen, sondern auch aus der Schweiz, Österreich oder Luxemburg. Leider lassen sich deshalb Club-Treffen nur schwer organisieren, aber die Messe in Köln ist ja stets ein beliebter Anlaufpunkt. Mitgliedsbeiträge im eigentlichen Sinne gibt es nicht, wir verlangen lediglich, daß unser Clubmagazin einmalig für 50 Märker abonniert wird. Verlängern muß man das Abo nicht, aber schließlich wollen die teils recht hohen Kosten ja irgendwie gedeckt sein. Dieses Disk-Mag namens „NoCover“ ist auch unser ganzer Stolz: Es erscheint zu jedem Ersten des Monats und umfaßt zwei randvolle Disketten mit

rund 3 MB an gepackten Daten. Das sind also bisweilen satte 900 Seiten, die sich auf rund 150 Artikel verteilen!
?: Hey, das ist ja mehr, als die Joker-Lohnsklaven in ihren 25-Stunden-Tagen abliefern müssen! Wer schreibt denn das alles?

AM: Ein Teil davon entfließt meiner digitalen Feder, aber es können sich auch alle Clubmitglieder redaktionell beteiligen. Ein Angebot, von dem gottlob reichlich Gebrauch gemacht wird. Inhaltlich deckt die „NoCover“ deshalb ein breites Spektrum ab, denn jeder liefert Beiträge zu seinem Spezialgebiet. Und wer irgendwelche Fragen zu welchem Thema auch immer hat, findet darin reichlich Telefonnummern, unter denen ihn prompte Hilfe erwartet. Demnächst feiern wir übrigens Ju-

?: Andreas, besonders brennend würde uns ja interessieren, was euer geheimnisvolles Namenskürzel zu bedeuten hat! Der Höflichkeit halber solltest du dich zuvor aber bei unseren Lesern vorstellen.

AM: Aber mit Vergnügen. Ich bin 24 Jahre alt, und Compis sind schon eine ganze Weile meine treuen Begleiter. Angefangen hat das alles, wie sollte es anders sein, mit einem 64er. Den Brotkasten habe ich mir damals mit einem Job beim Bau im Schweiß meines Angesichts verdient, obwohl sich meine Eltern als Sponsoren angebo-

ten hatten. Später kam dann der Umstieg auf den Amiga, und APC & TCP wurde aus der Taufe gehoben. Zur Gründungszeit standen die Buchstaben noch für „Amiga Power Club & The Commodore Pirates“, doch vor etwa zwei-einhalb Jahren haben wir uns komplett neu organisiert – seither ist mit dem Kürzel „Amiga Personal Computer & Teamwork Computerclub Programming“ gemeint.

?: Nun, wer APC & TCP sagt, meint so oder so den größten Amiga-Club hierzulande – wie viele Mitglieder habt ihr derzeit, was wird ihnen ge-

Databench
Die ultimative Datenbank zum absoluten Spitzenpreis!

Databench, die Datenbank von APC & TCP. Schau Dir die Demoverision an und Du wirst Überzeugt sein!

Barfstrasse 17
83324 Übersee

Fast schon ein Klassiker: „Marbleous“

Gut gebrüllt, Löwe: Werbung für die erfolgreiche „Databench“



Gespräche mit Prominenten von gestern, heute und morgen



Erste Bilder vom noch namenlosen Hotelmanager



biläum, denn in Kürze erscheint die 25ste Ausgabe. **?: Gratulation! Schätzungsweise kommt der internationale Stoff wohl hauptsächlich per DFÜ rein?**

AM: Richtig, unsere Mailbox „High Voltage“ kann unter der Nummer 08642/59 89 19 angewählt werden. Mittlerweile sind wir übrigens im Z-Netz unterwegs, wo sich immerhin mehr als 900 Boards tummeln – was man auch sucht, hier findet man's! Doch auch in der „High Voltage“ schlummern rund 30 Gigabyte an Daten, von denen jeweils etwa zwei für jedermann zum Absaugen bereitstehen. Dieser Service ist also unabhängig von einer Mitgliedschaft und wird für monatlich 5,- DM auch ohne Upload-Ratio zur Verfügung gestellt. Sonst müssen für die heruntergezogenen Daten eben auch wieder ein paar in die Box geschaufelt werden. Und wer an einem eigenen Point interessiert ist, der kriegt ihn von uns für 7,50 DM im Monat eingerichtet.

?: Welche „Freundin“ hat denn die ganze Arbeit mit der Box zu bewältigen?

AM: Für die „High Voltage“ ackert ein nicht ganz normaler A2000. In diesem Rechner schlummern nämlich eine 2630-Turbokarte, 17 MB RAM, ein Octagon-Controller nebst zwei Festplatten mit über 2 Gigabyte Kapazität, eine ISDN-Mastercard und eine Multi-I/O-Karte von Vector. Und falls das gute Stück entgegen meinen bisherigen Erfahrungen doch mal streiken sollte, haben wir natürlich ein Ersatzgerät in petto. Alle Arbeiten, die sonst noch so anfallen, erledige ich mit einem A4000.

?: Kommen wir nun zum unterhaltsamen Teil, denn Ihr habt ja auch einen eigenen Vertrieb und so schon etliche Softwareperlen unter die Amigos gebracht. Was ist bisher erschienen und was soll noch kommen?

AM: Mit etwa 800 verkauften Exemplaren ist die Datenbank „Datenbench“ unser bis-

her erfolgreichstes Produkt, und unsere Spiele wie die Polit-Sim „1990“, der Geschicklichkeitstest „Marbleous“ oder der eben erst im Joker getestete Rolli „Jaktar – Der Elfenstein“ dürften den Lesern ja bekannt sein. Die Story zu „Jaktar 2“ ist auch bereits fix und fertig, allerdings wollen wir erst abwarten, wie Teil eins ankommt, ehe da der Startschuß für die Programmierer fällt. Auch in Arbeit ist ein Hotelmanager, von dem ich hier schon erste Screenshots aus der Entwicklungsphase habe. Längerfristig planen wir zudem eine Wirtschaftssimulation im Stil von „Theme Park“, aber ob und bis wann sich das verwirklichen läßt, steht noch in den Sternen. Zumal der Support seitens Amiga Technologies doch arg zu wünschen übrig läßt...

?: Okay, aber was ist mit Lesern, die sich selbst gerne einmal als Spieleschmied versuchen würden – können wir die getrost an euch verweisen?
AM: Natürlich, und wir über-

nehmen nicht nur den Vertrieb fertiger Produkte. Darüber hinaus helfen unsere Mitglieder auch gerne beim Einstieg in alle möglichen Programmiersprachen, egal ob Amos, C oder gar Assembler. Und was die Jungs so alles draufhaben, soll unsere demnächst erscheinende PD-CD zeigen, deren Programme zu 90 Prozent exklusiv von diesen Cracks erstellt wurden!

?: Dann bedanken wir uns mal für das Gespräch und drucken guten Gewissens eure Adresse – für alle, die Mitglied werden, Hardware spenden oder sich über die sonstigen Leistungen eures Vereins informieren wollen.
(st)

APC & TCP
Dorfstraße 17
D-83236 Übersee
Tel.: 0 89/89 99 53
(bitte Rückporto beilegen)



Ein Titel des digitalen Club-Magazins „NoCover“



Ein Rollenspiel aus Übersee: „Jaktar – Der Elfenstein“



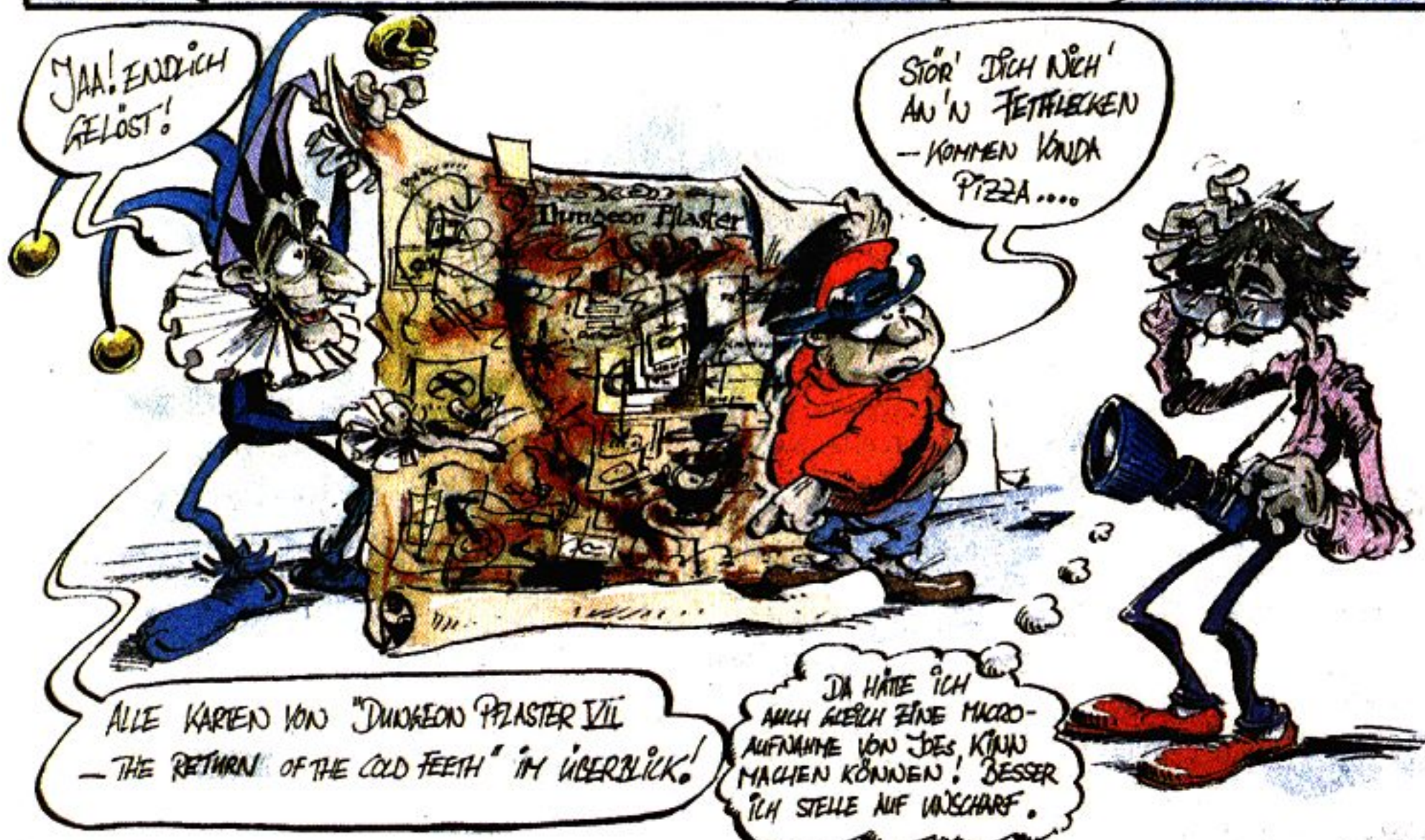
Sim Kanzler für Hobby-Politiker: „1990 – Die 95er Datendiskette“





EINEN FÜTSCHI EINGELEGT UND LÖSE
 GERÜTZT, MANFRED. BRAUCHEN NOCH 'NE AUFNAHME!

FÜR'S
 „KNOW HOW“!

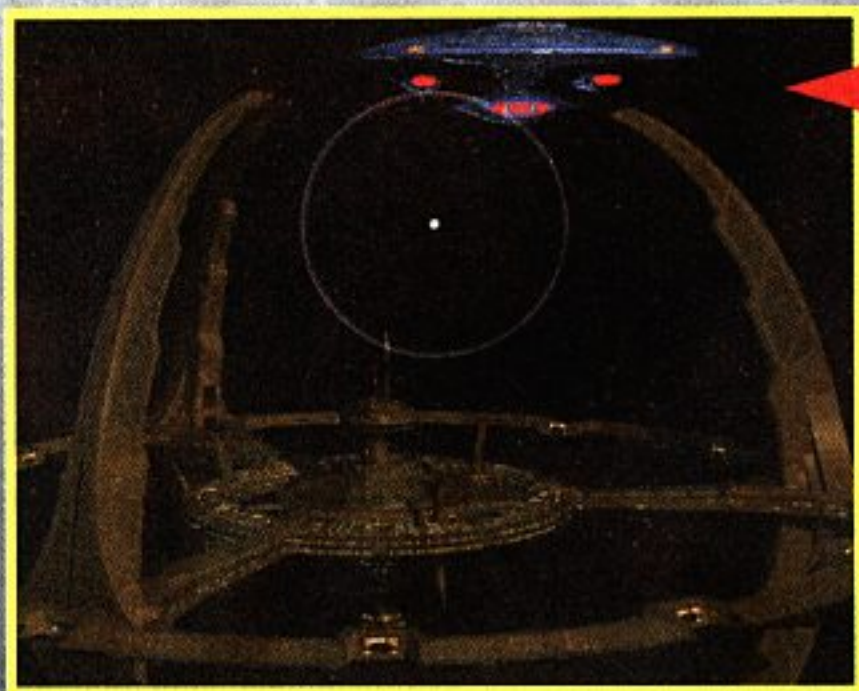


JAA! ENDLICH
 GELOST!

STÖR' DICH NICHT
 AN 'N FETTFLECKEN
 —KOMMEN KUNDA
 PIZZA....

ALLE KARTEN VON "DUNGEON PFLASTER VII
 —THE RETURN OF THE COLD FEETH" IM ÜBERBLICK!

DA HÄTTE ICH
 AUCH GIERICH ZEINE MACRO-
 AUFNAHME VON JES, KUNN
 MACHEN KÖNNEN! BESSER
 ICH STELLE AUF UNSCHARF.



Markus Kuhnen aus Essen läuft mit seinem A1200, „Reflections 3“, „DPaint V“ und „Art Department Prof.“ zur Höchstform auf: Seine Raumstation „Deep Space Nine“ nebst Enterprise dürfte Trekkies schlicht wegbeamen!

Zurück aus der Zukunft, hat Markus dann diese flotte F-15 über die Wolken gejagt. Und wenn wir den Rest seiner eingesendeten Bilder so betrachten, wird er wohl zu einem echten Dauerbrenner in der Galerie...



„Talfahrt“ nennt Robert Wahnsiedler aus Freiberg seine hübsche Landschaft. Sein Rechner kann damit auch kaum gemeint sein, denn ein A4000 nebst „Cyberstorm“-Turbo und mit 4 MB RAM bestückter „Cybervision“-Grafikkarte ist wohl eher der Gipfel!

In luftige Höhen begibt sich auch Flieger-As Christian Damm: Am Himmel über Suhl tobt das Duell zwischen Me-109 und Spitfire, welches von „Maxon Cinema 4D V2 Pro“ berechnet und mit „DPaint IV AGA“ nachbearbeitet wurde.



by Christian Damm

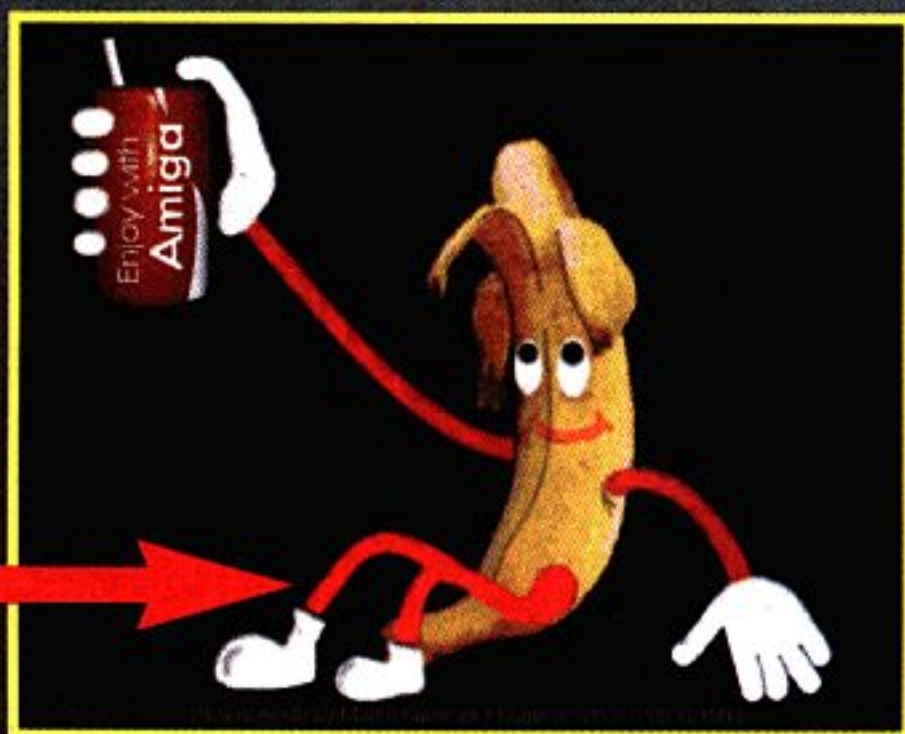
Joker Galerie

Back to the AMIGA Joker!



Mit „Back to the Amiga Joker“ kehrt unser alter Bekannter Olaf Bathke aus Tönning reumütig von der DOSe zurück: Das Magic Pack hat ihn so verzaubert, daß er gleich diese Hommage an AT auf seinem nagelneuen Turbo-1200er mit „PPaint“ gepixelt hat.

Selbst im slowenischen Fram gibt's begeisterte Joker-Leser! Einer davon ist Marko Rodosek, der uns mit seinem A1200, „Brilliance“ und „Image FX“ den witzigen „Banana Joker“ vermachte hat – unser „Banana Joe“ ist restlos begeistert...



BILDER, DIE AUS DEM RAHMEN FALLEN

...gibt es hier daher ab sofort nur noch zu bewundern. Einen kleinen Haken hat die Sache jedoch, und es ist nicht der zum Aufhängen: Als Gegenleistung wird erwartet, daß Eure Zusendungen auch weiterhin qualitativ und quantitativ jeden Rahmen sprengen! Wir revanchieren uns wie gehabt mit einem feinen Stück Soft, diesmal ist es Ikarions heiße Medien-Satire **MAD NEWS**. Wer an der Verlosung der witzigen Blattmacher-Sim teilnehmen will, schickt uns die erforderliche Bewerbung in Form eines Galeriebeitrags mitsamt der Bestätigung, daß das Bild auch wirklich **SELBSTERDACHT UND SELBSTGEMACHT** ist. Neben progressiver Digi-Kunst auf Disk bzw. traditioneller Pinselei auf blütenweißem (also unliniertem) Papier gehören natürlich noch Angaben zum verwendeten Handwerkszeug und Rückporto in die mit einem leserlichen Absender versehenen Unterlagen. Und schon kann die Post abgehen an den:

Joker Verlag
„Joker Galerie“
Bretonischer Ring 2
D-85630 Grasbrunn



Ein Bild seiner besten „Freundin“ schickt uns Michael Zimmer direkt aus Saarbrücken. Zusammengezimmert wurde der nichts verhüllende Akt von der Schönheit selbst, und zwar mittels „Maxon Cinema 4D“, „Reflections 2.5“, „Scan Quix V1.10“ sowie „PPaint 6.1“.

Caribbean DISASTER

REIF FÜR DIE INSEL?

Mit „Caribbean Disaster“ hat Ikarion jetzt einen digitalen Inselurlaub der ganz besonderen Art für Eure „Freundin“ vorgelegt – hier gibt's die Tickets, Klammotten und Hängematten dazu zu gewinnen!

Wir haben bereits eine Arbeitsreise zum sonnigen „Mad Island“ unternommen und berichten Euch in vorliegender Ausgabe über die politischen Verhältnisse in diesem Teil der Karibik – daß sie alles andere als stabil sind, dürfte die Spieler der satirisch-strategischen Simulation „Caribbean Disaster“ kaum überraschen. Dafür wollen die Erbauer des neuen Urlaubsziels für Digi-Aussteiger die Gewinner dieses Wettbewerbs überraschen – natürlich mit Exemplaren des brandneuen Games selbst, aber auch mit passenden T-Shirts und ebensolchen (Hänge-) Matten für Euer Mäuschen!

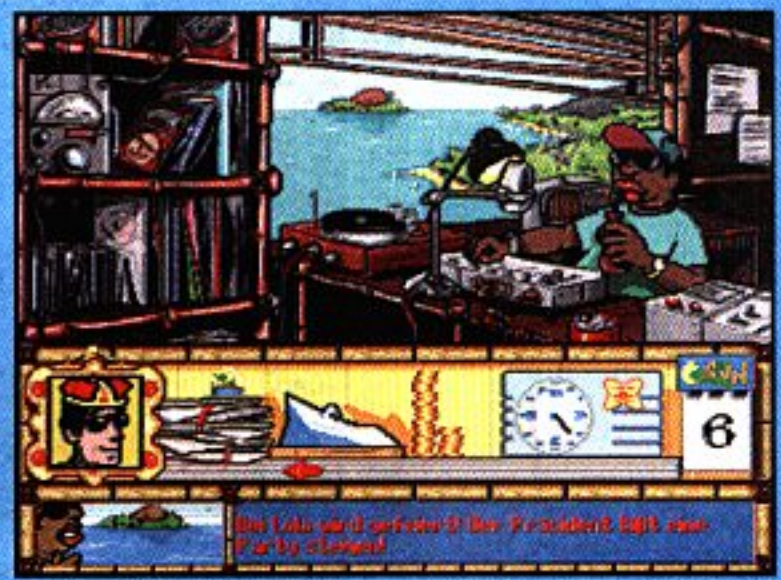
Doch vor dem Urlaub kommt natürlich stets die Arbeit, hier besteht sie in der korrekten Beantwortung unserer



Preisfrage: WIE HEISST DAS BRETTSPIEL, AUF DEM IKARIONS NEUE SIMULATION „CARIBBEAN DISASTER“ BASIERT?



Falls es Euch weiterhilft: Vor Jahren wurde die bretharte Vorlage mal im Stromausfall vorgestellt – wohl dem, der eine komplette Joker-Sammlung besitzt! Allen anderen mag vielleicht das genaue Lesen des Testberichts in der aktuellen Ausgabe weiterhelfen, der (ausgeschlossene) Rechtsweg hilft bei diesem Preisausschreiben dagegen niemandem weiter. Auch die Mitarbeiter von Ikarion und dem Joker Verlag dürfen hier nicht mitarbeiten, während sich der Rest der Menschheit jetzt umgehend eine Postkarte schnappt, sie mit der korrekten Antwort und einem leserlichen Absender verziert und bis spätestens zum 15. März 1996 (Einsendeschluß!) auf den Weg bringt, in Richtung:



Der Hauptgewinn:

Die kompletten Reiseunterlagen, bestehend aus dem Spiel „Caribbean Disaster“, einem T-Shirt und einem Mousepad von Ikarion



JOKER VERLAG
„REIF FÜR DIE INSEL?“
BRETONISCHER RING 2
D-85630 GRASBRUNN

2. BIS 9. PREIS

Je einmal das Spiel „Caribbean Disaster“ für Euren Amiga

10. BIS 20. PREIS

Je ein kleidsames T-Shirt von Ikarion

20. BIS 25. PREIS

Je ein Mousepad von Ikarion – damit Ihr Euer Mäuschen stilvoll auf die Matte legen könnt

LESER FRAGEN- PROMINENTE ANTWORTEN: CHRIS HÜLSBECK



Wer schon immer persönlich mit den Promis der Branche plaudern wollte, dem bieten wir am 22. März zwischen 16 und 19 Uhr erstmals die Gelegenheit dazu: Der erste Gesprächspartner unserer in unregelmäßigen Abständen fortgesetzten Telefonaktion ist der namhafte Sound-Magier Chris Hülsbeck!

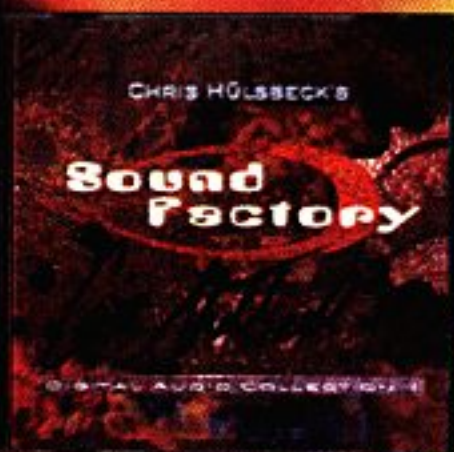
Egal, ob Ihr Euch hier etwas professionelles Know How zum Erstellen eigener Digi-Tracks holen oder einfach nur einmal den kreativen Geist hinter zahllosen Spiele-Hits sowie etlichen Musik-CDs („Sound Factory“, die neueste davon, gibt es übrigens in einer vom Meister handsignierten Sammler-Edition exklusiv im Joker Shop!) kennenlernen wollt – am **Freitag, den 22.3.1996** steht Euch Chris Hülsbeck am Verlagstelefon persönlich Rede und Antwort! Von 16 Uhr bis 19 Uhr erreicht Ihr den populären Sound-Wizard unter den Nummern der bekannten Joker-Hotline: **089/46 38 23** und **089/460 58 22**.

Jetzt noch schnell eine Bezugsadresse für all jene, die sich auf das Gespräch vorbereiten wollen, indem sie in Chris' gesammelte Scheiben hineinhören. Auch ältere CDs wie z.B.

„Rainbows“ bekommt man unter folgender Anschrift:

Chris Hülsbeck Medienproduktion
Postfach 1321
63203 Langen
Tel./Fax: 06103/284 35

Abschließend sei noch angemerkt, daß wir die interessantesten Fragen und Antworten der Aktion natürlich nachfolgend im Heft veröffentlichten werden. Wer sich dann also namentlich mit einem besonders originellen Beitrag hervortun möchte, der fängt am besten gleich mit dem Nachdenken an. Wir denken derweil bereits über den nächsten gesprächsbereiten Promi nach – und werden Euch wieder informieren, sobald die Grübeleien Früchte getragen hat!



WER WILL MIT CHRIS HÜLSBECK PERSÖNLICH AM TELEFON PLAUDERN?

Am Freitag, den 22.3.1996 steht Euch der große Sound-Wizard zwischen 16 Uhr und 19 Uhr unter den Rufnummern 089/46 38 23 bzw. 089/460 58 22 Rede und Antwort!

Amiga CD 32[®]

Console incl. Joypad und 2 CD's

DM 255,-

MP 2 DD Maxell oder BASF 10 Stück

nur DM 8,90

Superpack für Amiga 1200[®]

5 Programme:

- Digita Wordworth 3.0 • Digita Print Manager
- Deluxe Paint IV (AGA) • Dennis • Oscar

komplett DM **19,-**

Amiga[®] 1200 Magic
incl. 170 MB Festplatte
incl. Softwarepaket
komplett DM **944,-**

Quadro-Speed CD-ROM
Laufwerk Hitachi incl. Audiokabel und Controller mit CD 32-Emulation
DM **377,-**

Amiga[®] Monitor 14385
Autoscan incl. Stereoboxen
DM **577,-**



CD 32 Games

Cinderella	10,-
Time Table of History	10,-
The Tale of Peter Rabbit	10,-
All Dogs go to Heaven	10,-
Bump n Burn	10,-
Morph	10,-
Vital Light	10,-
Hutchinson Encyclopedia	15,-
Alfred Chicken	15,-
Fury of Furries	15,-
Battle Toads	15,-
Out to lunch	15,-
Overkill / Lunar C	15,-
John Barnes Football	15,-
Myth	15,-
Nick Faldos Golf	15,-
James Pond III	19,-
Fire & Ice	15,-
Gamers Delight I	25,-
Banshee	25,-
Quick	25,-
Lemmings	25,-
Zool 1	25,-
Liberation	25,-
Video Creator	29,-
Impossible Mission	25,-
Fields of Glory	25,-
Microcosm	35,-
Grandsl. Gamer	
Gold 4-Games	40,-
Pinball Illusions	49,-
Exile	49,-
Worms	59,-
Super Skidmarks	59,-
Erben der Erde (Dt.)	59,-
Speris Legacy	75,-

Amiga Games

Alien Breed 3 D	65,-
Big Four -deutsch- 4 Games	45,-
Bling AGA	79,-
Breathless AGA	69,-
Bundesliga Man. Hatrick 3	79,-
Captain Planet ECS	25,-
Coala ECS / AGA	69,-
Colonization Dt. Vers.	79,-
Dungeon Master II AGA Dt.	79,-
Erben der Erde AGA o. CD	65,-
Exile ECS	39,-
Flight of the Amazon Queen	69,-
James Pond III AGA	19,-
Kingdoms of Germany Dt.	39,-
Pinball Illusions AGA	59,-
Pinball Mania AGA	65,-
Reunion	49,-
Rings of Medusa Gold	39,-
Sensible World of Soccer 95/96	65,-
Super Skidmarks	45,-

Amiga Programme

Aminet [®] 7, 8, 9, 10	je 20,-
Aminet [®] Set 1, Set 2	je 49,-
Amiga Tools 2, 3	je 35,-
Do it / W. Friedhuber	35,-
E.M. Compugraphic 2, 3	je 49,-
Eric Schwartz CD	39,-
Gateway	19,-
Light ROM 1, 2	je 69,-
Light ROM 3	79,-
Maxon Tools 1	39,-
Maxon Tools 2	79,-
Maxon Magic 3	69,-
Maxon Cinema 4 D Classic	65,-
Maxon Raytrace Pro	65,-
Meeting Pearls III	14,-
Amiga Magazin 1, 2, 3	je 18,-
SCI-FI Sensation 2 CD'S	47,-
The AGA Experience	45,-
Disk Salv 3	79,-
Xi Paint V 3.2	59,-

Conny Figge Schnellversand
Sponheuer Straße 23 • 45326 Essen
Telefon 0201 - 33 34 22 • Telefax 0201 - 33 34 11
Bestellungen bis 14 Uhr werden am gleichen Tag versandt!
Alle Preise verstehen sich zzgl. Versandkosten!
Polnische Zeitungen und Software auf Anfrage.

Software/Games für Amiga[®] und CD 32 auf Anfrage! Bitte Preisliste anfordern!
Händleranfragen erwünscht!



Gerrit Lopau aus Hildesheim fürchtet mit seinen 14 Jahren weder Monster noch Staatsanwälte – und liefert daher die ersehnte Spitzenwertung für Black Magic's Dungeon-Knaller in der CD-Version nach!



Nachdem die große Welle der 3D-Dungeons auf dem PC langsam verebbt, schwappt sie nun auf den Amiga über: Eines der besten Spiele dieser Art ist mit Sicherheit Gloom!

Als Soldat der „United States of Earth“ wirst du auf das Raumschiff der „Cultists“ teleportiert, um dort einen gefährlichen Auftrag zu erfüllen – du mußt herausfinden, wohin der geplante Zeitsprung des Gegners gehen soll. Kaum auf dem Schiff angelangt, wirst du auch schon von Soldaten aus allen Richtungen beschossen. Das Feindaufkommen ist wirklich enorm, und man hat große Mühe, unverletzt die ersten Levels zu meistern. Munition ist aber immerhin unbegrenzt vorhanden, durch umherhüpfende Bälle kannst du deine Waffen wir-

kungsvoller machen, und kleine Sammelfläschchen spenden frische Energie. Während des Spiels kann man Screengröße und Auflösung bestimmen, wobei selbst auf den höchsten Stufen keine nennenswerten Geschwindigkeitseinbußen in Kauf zu nehmen sind. Im Hauptmenü muß man sich entscheiden, ob man allein oder zu zweit zur Sache geht: Im Duo-Modus wird der Bildschirm zwecks gemeinsamen Ballern geteilt, es gibt aber auch einen Combat-Modus in drei beliebigen Abschnitten. Beide Spieler werden dann in einen

Raum ohne andere Gegner gebeamt, um gegeneinander zu kämpfen. Ja, es ist sogar möglich, solche Duelle über Modem auszutragen.

So oder so ist die 3D-Grafik einfach phantastisch und nahezu auf dem PC-Standard. Mag sein, daß zerfetzte Körperteile für manche Leute zu starker Tobak sind, doch mir gefällt's – und es wird ja auch niemand gezwungen, dieses Game zu spielen. Die Musik ist zwar nicht unbedingt Spitzenklasse, aber zweckmäßig. Während des Spiels selbst gibt es ohnehin nur recht gute Sound-FX; z.B. wird jeder Schritt von einem angsteinflößenden Stampfgeräusch begleitet, und die Todeschreie der Feinde sind außer Konkurrenz. Auch die Handhabung am Joypad ist optimal, wobei die Seitwärtschritte ein nützliches und simpel zu bedienendes Extra darstellen.

Als einziges Manko bleibt somit der etwas zu hohe

DIE AKTION GEHT WEITER!

Nach dieser Kampfansage an die Zensur heißt es tief durchatmen: Falls im Magazin Eures Füllens (oder auch Druckers) noch genug Patronen für einen etwa ein Schreibmaschinenseite langen Test eines höchstens zwölf Monate alten Amigaspiels stecken, dann Feuer frei! Den Rechtsweg habt Ihr nicht zu fürchten, und als Lizenz zum Abdruck genügt uns Euer Alter, Paßbild und natürlich die Bewertung. Also schießt los in Richtung:

Joker Verlag
 „Aktion Lesertest“
 Bretonischer Ring 2
 D-85630 Grasbrunn

Schwierigkeitsgrad, auch wenn unfaire Situationen hier eine Seltenheit sind. Jedenfalls zeigt Gloom eindrucksvoll die Fähigkeiten eines CD³² bzw. Amiga 1200 – ein Unterschied zu den PC-Dungeons ist kaum zu erkennen! (Gerrit Lopau)



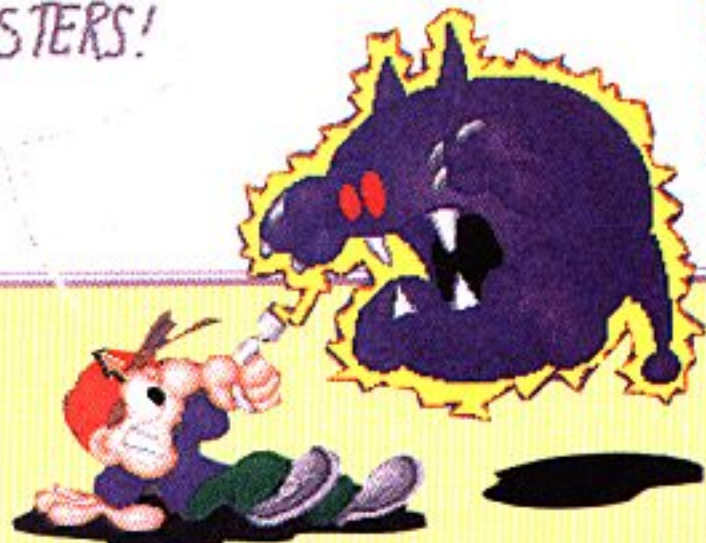
GLOOM CD		BLACK MAGIC	
LESERWERTUNG		ORIGINALWERTUNG	
90%		??%	
92%	GRAFIK	76%	
88%	ANIMATION	88%	
72%	MUSIK	70%	
90%	SOUND-FX	75%	
87%	HANDHABUNG	79%	
96%	DAUERSPASS	??%	

MONSTERS!

MONSTERS

OF

TERRORE



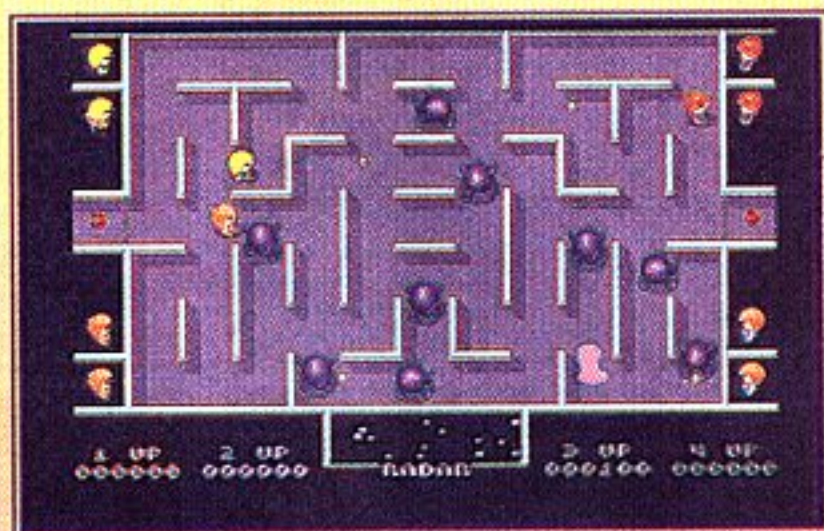
Ein einladender Titel macht zwar noch kein gutes (Action-) Spiel, aber wenn ein größenwahnsinniges Oberalien mit seinen Monsterhorden die arme Mutter Erde versklaven will, dann ist der Joker natürlich zur Stelle!

Die Vorgeschichte dieser Sharewareveranstaltung nimmt es an Schlichtheit schon mal locker mit einem durchschnittlichen Vollpreisprodukt auf, und der nächste Schock steht an, sobald man im unterirdischen Höhlensystem landet, das der „Wizard of Terror“ in Beschlag genommen hat: Die überwiegend in lila gehaltenen Gänge, in denen sich die (maximal) vier Helden Zippo, Zippy, Zappo und Zappy tummeln, erinnern fatal an die labyrinthische Welt des in Ehren ergrauten „Pac Man“...

Warum die jeweils einen Screen umfassenden Dungeons unbedingt einen AGA-Rechner benötigen, sieht man ihnen also beim besten Willen nicht an; auch die ganz nett animierten und comicartig gezeichneten Hauptdarsteller fallen weder durch Größe noch durch Originalität auf. Wirklich überzeugen können lediglich die vorwiegend aus gesprochenen Kommentaren („Monsters – I hate them!“) bestehenden Soundeffekte, welche die dürftige Begleitmusik meist gnädig übertönen. Und natürlich der Preis, da die hiesigen Terror-Monster schon für ein Honorar von nur 20 Märkern den Monitor heimsuchen.

Rein inhaltlich ist freilich auch dieser bescheidene Betrag fast noch zuviel, denn die ein bis vier Helden, hinter denen entweder jeweils ein Mensch oder die eingebaute künstliche Dummheit steht, haben bloß eine einzige Aufgabe zu erfüllen: überall herumlaufen und dabei die niedlich bunte Gegnerschar zerblästern. Dabei gibt's außer dem gelegentlich vorbeischaudenden Chefmonster nur vier (optisch) unterschiedliche Sorten von Feinden; hin und wieder sorgt auch mal ein Endgegner für verstärkte Betriebsamkeit am Joystick bzw. Keyboard. Zur Verlängerung der drei anfangs gewährten Bildschirmleben hinterlassen manche Monster nach ihrem Ableben Bonusbuchstaben, hinter denen wiederum Speed-Ups, eine gesteigerte Schußfrequenz oder Extraleben stecken können. Erschwert wird die Rettung der Welt hingegen durch den verwinkelten Levelaufbau, der Schüsse aus sicherer Distanz praktisch unmöglich macht. Aber auch die Unberechenbarkeit der Feinde und die Rachsucht von Mitspielern, denen man „versehentlich“ in den Rücken geschossen hat, schrauben den Schwierigkeitsgrad in ungeahnte Höhen.

Der eine oder andere Leser mag es somit schon bemerkt haben: Ein Hit ist Monsters of Terror



Soso, Ihr seid also Aliens...

nicht gerade – zumal man dafür beim Booten von Festplatte sogar die Startup-Sequence umgehen muß, falls kein Fast-RAM an Bord ist. Auf der anderen Seite macht das Game gerade im Mehrspielermodus durchaus Laune, auch wenn der Vergleich mit „Dynablasters“ hier ungefähr drei Klassen zu hoch zielt. Dafür trifft der Preis halt letzten Endes voll ins Schwarze. (mz)

BEZUG
Nordlicht
Low Price Soft
Alter Fischerspfad 10
26506 Norden



Angriff der Killerbiene



Ein Zauberer sieht rot

MONSTERS OF TERROR (NORDLICHT)

LABYRINTH-ACTION

58%

„LILA PAUSE“



GRAFIK	43%
ANIMATION	57%
MUSIK	30%
SOUND-FX	76%
HANDHABUNG	60%
DAUERSPASS	58%

FÜR GEÜBTE

PREIS DM 20,-

SPEICHERBEDARF	2 MB
DISKS/ZWEITFLOPPY	1 NEIN
HD-INSTALLATION	VON HAND
SPEICHERBAR	NEIN
DEUTSCH	NEIN

SUPER SKIDMARKS

DATA DISKS



Neue Strecken braucht das Land

Anno 1994 habt Ihr die launige Iso-Raserei bei der Wahl zum Spiel des Jahres zum sportlichen Vizemeister gekürt, heuer hat's für den Nachfolger gar zu Gold gereicht. Acid Software bedankt sich mit drei neuen Data Disks!

Der Inhalt der Scheiben ist allerdings nicht eben opulent ausgefallen. So sucht man z.B. fahrbare Untersätze der noch nie gekannten Art vergebens, und selbst die alten gibt's nur mit den Car-Disks von Super Skidmarks in der Garage. Zwei Datenträger halten also ein Dutzend neue Strecken bereit, während einer das überarbeitete Hauptprogramm in der Version 2.21 enthält.

Neben Feintuning in Sachen Laderoutinen, zusätzlichen Schwierigkeitsgraden und einem verbesserten Support für (Null-) Modem-Piloten, ist der grellste Lichtblick hier die endlich integrierte HD-Installation für alle Kurse und Boliden. Als nettes Schmankerl gibt's obendrein

noch eine zusätzliche Championship sowie ein Konvertierungsprogramm für alle Automobilhersteller, die mit der Render-soft „Imagine“ eigene Gefährte vom digitalen Band laufen lassen. Das wär's dann aber auch schon gewesen, was die Neuseeländer hier ins Rennen schicken. Zwar

beträgt das Startgeld lediglich verschmerzbar 35,- Märker, wenn man jedoch bedenkt, daß HD-Installation und Tracks bereits allen registrierten Usern des Erstlings versprochen wurden, bleibt ein leicht fader Beigeschmack. Und der wird noch ein wenig bitterer, sobald man sieht, daß die „Blitz Basic“-Spezialisten diesmal nicht mit der gewohnten Sorgfalt ans Werk gegangen sind: Wie sonst wäre es zu erklären, daß bei einer Strecke der Scrolltext mit dem Countdown fernab von der dafür vorgesehenen Anzeigetafel durch die Luft flimmert? Davon einmal abgesehen ist und bleibt Skidmarks auch in dieser Version zweifellos die ultimative Multi-Player-Rallye für die „Freundin“. Und so lohnt sich der Kauf der Erweiterung schon allein deshalb, weil Diskjockeys nun ihren Job an den Nagel hängen und sich voll und ganz aufs Fahren konzentrieren dürfen... (st)

NEUE

CD32 Spiele

01	Alien Breed 3D	54,-
02	Banshee	24,-
03	Battle Chess	28,-
04	Clockwiser	28,-
05	Darkseed	24,-
06	Dragon Stone	34,-
07	Emerald Mines	28,-
08	Erben der Erde	48,-
09	Exile	44,-
10	Extreme Racing	call
11	Fears	call
12	Fields of Glory	18,-
13	Fire & Ice	18,-
14	Gloom 2	54,-
15	Guardian	48,-
16	Heimdall 2	28,-
17	Impossible Mission 2025	24,-
18	Jetstrike + Dump'n Burn	24,-
19	King Pin	28,-
20	Lemmings	24,-
21	Morph	12,-
22	Paws of Fury	38,-
23	Pinball Illusion	48,-
24	PGA European Golf	24,-
25	Roadkill	48,-
26	Sensible Soccer	18,-
27	Shadow Fighter	48,-
28	Skeleton Krew	48,-
29	Soccer Kid	28,-
30	Soccer Superstars	34,-
31	Speris Legacy	58,-
32	Super Skidmarks	48,-
33	Super Streetfighter II Turbo	58,-
34	Wing Commander	24,-
35	Worms	58,-

Games

Diskettenversionen

01	Pinball Mania AGA	55,-
02	Worms	60,-
03	Fears AGA engl./dt.	50,-/60,-
04	Breathless AGA	55,-
05	Extreme Racing AGA	45,-
06	Gloom Deluxe	45,-
07	Dungeon Master II AGA	75,-
08	„Z“	60,-
09	Coala	45,-
10	Zeppelin Gold	45,-
11	Nick Faldo Golf	20,-
12	Colonization	65,-
13	Pinball Illusion AGA	65,-
14	Cedric	65,-
15	Sim City 2000 AGA	65,-

Neuheiten & andere Titel auf Anfrage!

CD-ROM

01	17 Bit 5th Dimension	38,-
02	Ultimedia III + IV	44,-
03	Fresh Fonts #1 und #2	je 28,-
04	Multimedia Toolkit	48,-
05	Steuerprofi 95	54,-
06	EMC Phase #1 bis #4	je 44,-
07	AMIGA STORY	12,-
08	Assassins #1 und #2	38,-
09	LSD Compendium #1 #3	je 38,-
10	Demomania 1	24,-
11	Cinema Studio / Do it!	je 34,-
12	Lechner Collection	38,-
13	Personal Suite	68,-
14	The Beauty of Chaos	22,-
15	OctaMED 6.0	56,-
16	Aminet #6 bis #10	je 18,-
17	Aminet Set #1 und #2	je 44,-
18	FreshFish Vol. 10 3CD's	28,-
19	Speccy 2 Emulator	38,-
20	SCI-FI Sensation 3CD's	38,-
21	Ultimedia I + II	18,-
22	R-H-S DTP Kollektion	18,-
23	R-H-S Color Kollektion	28,-
24	Amiga Raytracing 2 CD's	34,-
25	Amiga Magazin #2, #3	je 18,-
26	Meeting Pearls #3	14,-
27	Textures	34,-
28	Megahits #1 und #2	je 18,-
29	Megahits #3, #4 und #6	je 44,-
30	Network CD 2	34,-
31	Nothing but GIF's (AGA)	34,-
32	Amiga FD Inside I	34,-
33	Saar / Amok II	34,-
34	Gold Fish 3	34,-
35	Global Amiga Experience	34,-
36	Workbench Add-On	34,-
37	Magic Illusions	15,-
38	Amiga Tools #2 und #3	je 38,-
39	3-D Arena	38,-
40	Turbocalc 2.1	18,-
41	Weird Science Clipart/Fonts	34,-
42	Weird Science Sound/Anims	44,-
43	Cinema 4D Pro/Classic	je 58,-
44	Da Capo	34,-
45	Eric Schwartz Archive	34,-
46	Star-e-optx inkl. 3D-Bille	28,-
47	Terra Sound Library	38,-
48	Gamer's Delight #1,#2	je 34,-
49	Animania	22,-
50	AGA-Experience	38,-
51	ArtworX	22,-
52	Power Games	14,-
53	Light Rom 3 3CD's	78,-
54	Imagine 3.0 Enhancer CD	68,-
55	Lightwave Enhancer CD	88,-

Neuheiten & andere Titel auf Anfrage!

XTreme

Amiga

So geht's dahin: Vorge- stern noch ein vielver- sprechendes Preview, ge- stern eine herbe Enttä- schung am CD³², und heute dürfen schließlich auch die AGA-Amigas alle Hoffnung auf fein- getuntetes Gameplay fah- ren lassen...

Dabei hatte doch am Anfang alles noch so gut ausgesehen: Mit Black Magic („Gloom“) sind immerhin unbestrittene 3D-Profis an diesem Spieledebüt von Silltunna Software beteiligt – wer hätte sich da keine Hoffnungen auf eine Fun-Raserei gemacht, die selbst berühmten Konkurrenten wie dem SNES-Modul „Super Mario Kart“ das Fürchten lehren könnte?

Und die komplett mit hübsch bunten Texturen tapezierte und in Echtzeit berechnete 3D-Grafik macht ja auch nach wie vor einen prima Eindruck. Da werden auf und neben der Fahrbahn plazierte Objekte wie Büsche, Passanten und explodierende Benzinfässer flüssig herangezogen, was auch für die Vehikel der Gegner gilt; daß diese nicht eben be- rauschend animiert sind, kann man ver- zeihen. Zudem lassen sich der Grafikausschnitt und die Auflösung frei justieren, vorausgesetzt, die verwendete Hardware spielt mit: Wohl dem, der seinem Rechner eine Turbokarte mit Fast-RAM oder zumindest eine Spei- chererweiterung spendiert hat, denn nur so kommt man auch bei maxima- ler Detailstufe und im (horizontalen) Splitscreenmodus in den Genuß eines flotten Frame-Updates von rund 25 bis maximal 50 Hz.

Die übrigen, allesamt auf HD oder Flop- py speicherbaren Optionen bieten eben- falls keinen Grund zur Klage, denn die ein bis vier Piloten (per Modem sogar bis zu acht) dürfen die Anzahl der drei bis neun Runden und die gewünschte Soundkulisse festlegen. Außerdem kön- nen sie sich zwischen Tastatur, Joypad, Ein- oder Zwei-Buttonsticks entscheiden und das favorisierte Eingabemedium anschließend noch konfigurieren. Danach stehen Pokalwettbewerbe, eine komplette Saison auf allen zwölf Standardstrecken oder das Training auf einem beliebigen Kurs zur Wahl. Multiplayer dürfen dar- über hinaus im „Deathmatch“-Modus ihre bis zu acht Konkurrenten in fünf Spezialarenen in den Abgrund rammen oder mit den gefundenen Waffen zur Verzweiflung treiben.

An die Extras (von denen stets nur eines aktiv sein kann) kommt man nach dem Zufallsprinzip durch das Überfahren von Fragezeichen-Feldern heran, in denen sich außer Einwegraketen, Minen, Zeit- bomben und Wurf-Hammeln (!) leider auch ziemlich nutzlose Gimmicks ver- bergen – dazu gehören z.B. Turboboo- ster, die einen im Handumdrehen ins Seitenaus befördern, wenn man nicht teuflisch aufpaßt. Bessere Motoren oder Reifen zum Aufmotzen der eigenen Ka-

rosse sind dagegen nur im Saisonspiel erhältlich und müssen mit jenem Kling- gelgeld bezahlt werden, das man eben- falls unterwegs entdeckt. Den Bezwin- gern des härtesten Schwierigkeitsgrades winken dafür einige zusätzliche Strecken, ein komplett neues Szenario und der „Schlafmodus“. In letzterem ver- tauscht man seinen fahrbaren Untersatz gegen ein flauschig weiches Wolltier, was vor allem durch die dazugehörigen Soundeffekte eine ganz neue Renner- fahrung darstellt.

Im Rennen selbst sorgt neben dem ver- stellbaren Betrachtungswinkel eine be- liebige postierbare Beobachterkamera für Übersicht, die sich z.B. als digitaler Rückspiegel verwenden läßt. Das funk- tioniert zwar auch bei den Splitscreen- Duellen recht gut, aber bei einigen Kur- sen könnte nicht mal ein ganzes Fern- sehteam den nötigen Durchblick garantieren: Oft ist die Streckenführung derart verwirrend, daß man mit schöner Regelmäßigkeit gegen die Bande bret- tert. Häufig ist aber gar keine vorhanden, und der Wagen rutscht gleich weiter – in den Säuretümpel einer Chemiefabrik, in die Untiefen eines tropischen Sand- strands oder einfach in den bodenlosen Abgrund neben einer schwebenden Zu- kunftsstadt. Man wird dann zwar um-

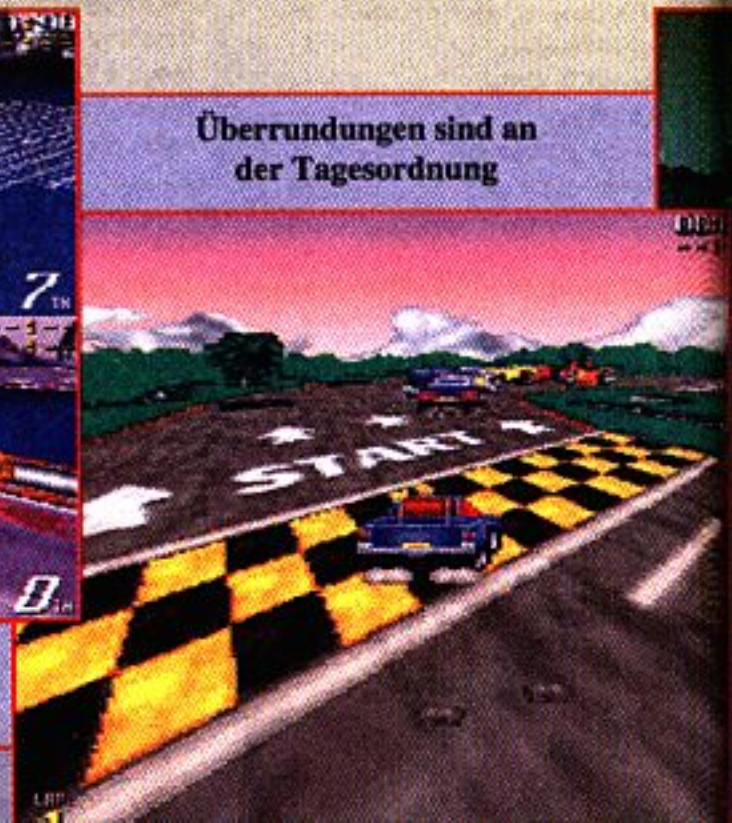
Ein Bonusrennen der vulkanischen Art



Überrundungen sind an der Tagesordnung



Hitzige Duelle in luftigen Höhen





Da biste platt:
fallende Gewichte als Spielbremse

Im Vierspieler-Modus heißt's
zusammenrücken



Lauter Sympathieträger:
die Deathmatch-Piloten

gehend wieder auf die Strecke verfrachtet, doch der Rest des Feldes ist natürlich längst seiner Wege gezogen. An einen Sieg ist in diesem Fall nicht mehr zu denken, weil die Computergegner selbst die verzwicktesten Passagen in einem irrwitzigen Tempo und fast ohne anzuecken meistern.

Eine noch größere Spielspaßbremse stellt aber das Handling der diversen Sportflitzer, Pick-Ups, Polizeiautos etc. dar, die sich vorwiegend optisch voneinander unterscheiden. Ganz egal, womit man sie steuert und auf welchem Untergrund man unterwegs ist, die Blechkübel reagieren alle recht träge und sind nur schwer auf Kurs zu halten. Wenn man auf dieser schwammigen Basis dann vielleicht noch versucht, eine aufgesammelte Waffe abzufeuern, landet man in 98 von 100 Fällen wenige Sekundenbruchteile später in einem der vielen Gräben. Mit eben diesem Problem hatte bereits die CD-Version zu kämpfen, und auch bei der praktisch identischen AGA-Fassung kapituliert Otto Normalpilot bald vor der Tatsache, daß bei X-Treme Racing nur begnadete Fahrer (die dazu gerade ihren Glückstag haben...) auf einen Sieg hoffen dürfen.

Den einsamen Wölfen der Landstraße kann man daher nur vom Kauf abraten, denn von der überragenden Spielbarkeit solcher Genreklassiker wie „Super Skidmarks“ ist dieses Game meilenweit entfernt!

Erfreulicher sieht es bei den Duellen von mehreren menschlichen Asphaltcowboys aus: Hier stimmt wenigstens die Chancengleichheit, und die Schadenfreude bei gelungenen Abschüssen ist auch gleich viel herzlicher. Deshalb und auch ein wenig wegen der fünf feinen Musikstücke ist X-Treme Racing eben doch kein echter Flop. Ein Renner ist das Spiel freilich ebensowenig, und wenn man daran denkt, was ein ehrgeiziger Byte-Ingenieur daraus alles hätte machen können, kommen einem schlicht die Tränen... (mz)



X-TREME RACING

(BLACK MAGIC/SILTUNNA)

3D-RACING

66%

„SCHWAMMIG“



GRAFIK	80%
ANIMATION	75%
MUSIK	76%
SOUND-FX	72%
HANDHABUNG	58%
DAUERSPASS	60%

VARIABEL

PREIS	DM 79,-
SPEICHERBEDARF	2 MB
DISKS/ZWEITFLOPPY	3 JA
HD-INSTALLATION	JA
SPEICHERBAR DEUTSCH	TABELLEN/EINSTELLUNGEN NEIN



Ein Schaf auf der Überholspur?!



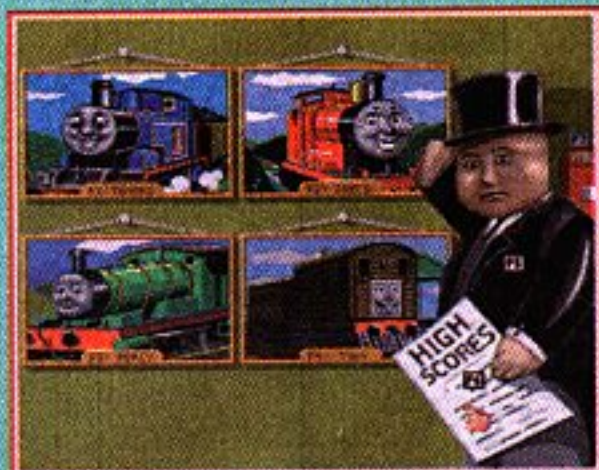
Drangvolle Enge am Start



THOMAS THE TANK ENGINE & FRIENDS PINBALL

Drei Unterschiede gegenüber der Schillerfassung sind bei der Disk-Ausführung für den A1200 feststellbar: Der Sound ist noch schwächer geworden, die Ladezeiten von Disk sind dafür wesentlich länger, und statt des Pads benutzt man jetzt natürlich das Keyboard zum Steuern – was jedoch einwandfrei funktioniert, zumal die Tastenbelegung frei konfigurierbar ist. Da, wo's wirklich drauf ankommt, ist aber leider alles beim alten geblieben, denn die vier Tische spielen sich nach wie vor durch die Bank ziemlich lahm und bieten den maximal acht Teilnehmern noch dazu jeweils fast die gleichen Features an. Die Neigung der Tableaus ist dreifach variabel, und es gibt simple Rampen, Bumper, Kugelfallen etc. Mit bis zu neun Bällen darf man sich über die dürftigen Designs kugeln; allerdings nur hintereinander, denn eine Multiball-Funktion fehlt ebenso wie ein seitlicher Ausgang für den silbernen Hauptdarsteller. Mehr als zwei Paddels sollte man sich ebenfalls nirgends erwarten, aber immerhin ist die Highscoreliste speicherbar, und eine Online-Anleitung gibt's oben-drein – wenn auch eine sehr kurze und sehr englische.

Okay, das Ballverhalten ist an sich



Freifahrt in den Kindergarten



Gib Thomas die Kugel!

recht realistisch, doch was hilft's? Andere Genrevertreter wie „Pinball Dreams“ oder „Pinball Mania“ haben schon vor längerem vorgeführt, wie man sehr viel mehr Spaß aus einem Digi-Flipper holen kann – ganz zu schweigen von solchen Highlights wie „Pinball Illusions“. Der Hersteller begründet seine Sparsamkeit (auch) in inhaltlicher Hinsicht damit, daß sein Spiel besonders familientauglich und bereits für Kinder ab drei Jahren geeignet sein soll. Nun, wir haben kleine Geschwister von Mitarbeitern zur Probe aufs Exempel mißbraucht, und die Resultate waren eindeutig: Bereits nach wenigen Minuten verlangten sämtliche Versuchskaninchen entrüstet ihr „Pinball Fantasies“ zurück, das wir



Neun Bälle braucht das Kind

Über die CD-Version dieser kleinkindgerechten Flippersim haben wir bereits in der letzten Ausgabe gemeckert – dank Alternative Software dürfen wir jetzt den Ball für AGA-Amigas mit Disklaufwerk wieder aufnehmen.

zu Vergleichszwecken mit ins Rennen geschickt hatten!

Die optische und akustische Verpackung ist so schlicht wie das Game selbst, auch wenn die komplette Soundkulisse der englischen TV-Serie um den putzigen Titelhelden entnommen wurde. „Thomas the Tank Engine“ ist ja eigentlich der Titel eines Kinderbuchs, das der Prediger W. Awdry vor über 50 Jahren verfaßte und das durch seine enorme Beliebtheit beim britischen Nachwuchs zu einem begehrten Werbeträger für Bettwäsche, Uhren, Pizzas, TV-Serien und Computerspiele wurde. Hierzulande wird es die knuddelige Lokomotive Thomas samt ihren Kumpels dagegen schwer haben, einen ähnlich kultigen Ruf zu erlangen – nicht zuletzt wegen Lizenzprodukten wie diesem... (mm)



THOMAS THE TANK ENGINE & FRIENDS PINBALL

(SPIDER SOFT/ALTERNATIVE)

FLIPPERSIMULATION

44%

„INFANTIL“



GRAFIK	60%
ANIMATION	68%
MUSIK	39%
SOUND-FX	39%
HANDHABUNG	70%
DAUERSPASS	39%

VARIABLE: 3 STUFEN

PREIS DM 60,-

SPEICHERBEDARF	2 MB
DISKS/ZWEITFLOPPY	2 JA
HD-INSTALLATION	JA
SPEICHERBAR	HIGHSCORES
DEUTSCH	NEIN



KLASSIKER

Z-OUT

Und wieder eine Premiere: Nie hat ein auf dieser Seite vorgestelltes Spiel gegenüber der Originalwertung so wenige Punkte eingebüßt wie dieser horizontal scrollende Herzschrittmacher – und das nach gut fünf Jahren!

Das Ende 1990 erschienene Z-Out war die Fortsetzung zu der seinerzeit unheimlich populären Ballerei „X-Out“ – kein Wunder, es war die Blütezeit solcher Actionknaller wie „R-Type“, „Apydia“ oder „Silkworm“. Für die bestechende Optik des ersten Out-Siders zeichnete zudem ja Celâl Kandemiroglu verantwortlich, der auch schon so manches Cover exklusiv für dieses Magazin gestaltete...

Produziert wurde Z-Out vom jetzt in Kaarst (früher: Gütersloh) beheimateten Softwarehaus Rainbow Arts, wo man zuvor durch die Bekanntschaft mit dem inzwischen weltweit renommierten Programmiererteam Factor 5 bereits eine Menge Erfahrung im Actiongenre gesammelt hatte. Aus der Zusammenarbeit entstand z.B. das erste rundum überzeugende Amiga-Ballerspiel „Katakis“, aber auch die „Turrican“-Trilogie hat hier ihre Wurzeln. An Z-Out selbst waren zwar weder Celâl noch Factor 5 direkt beteiligt, aber trotzdem atmet das Spiel ihren qualitätsverliebten Geist: Nicht von ungefähr ist in den letzten fünf Jahren außer „Apidya“ und vielleicht noch „Disposable Hero“



Der populäre Vorgänger: X-Out

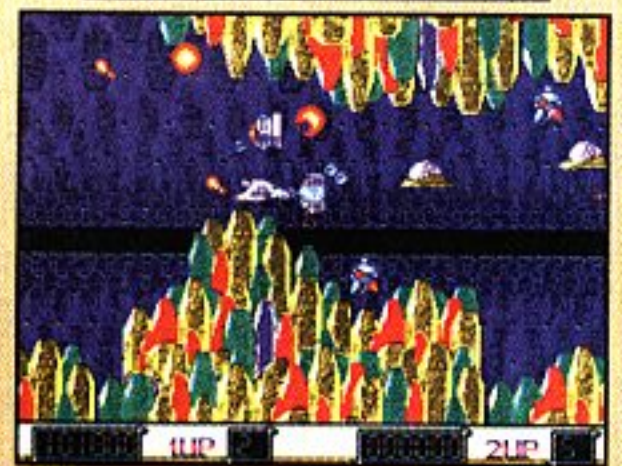
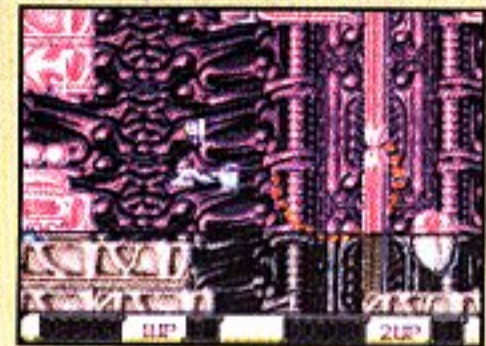
kein gleichwertiger Konkurrent am Amiga aufgetaucht!

Das klassisch gestylte Gameplay gibt dem Spieler die Kontrolle über einen zunächst nur leichtbewaffneten Raumgleiter, der sich durch ein nach links scrollendes Feindgebiet mit abwechslungsreichen Angreifern lasern muß. Auf Wunsch darf ein zweiter Kampfpilot im eigenen Raumer mitfliegen; dieses Plus an Geselligkeit erkaufte man sich jedoch durch den Verzicht auf den von „R-Type“ erfundenen Schutzsatelliten: Ihn lassen Solisten entweder selbstständig kreisen und ballern, oder sie klemmen ihn am Schiffsbug fest, wo er sie vor frontalem Beschuß schützt. Ebenfalls

R-typisch sind die durch längeres Drücken des Feuerknopfes erzeugten Superschüsse und die gelegentlich erscheinenden Extra-Zubringer, denen man wertvolle Zusatzleben, Weapon-Boosts, Streuschüsse, Verfolgungs-Raketen etc. entreißen kann. In den sechs großen Spielabschnitten ist aber genügend Platz für noch mehr motivationsfördernde Ideen. So ballert man z.B. labyrinthische Geröllwege frei, meistert mit dem richtigen Timing bildschirmfüllende Hindernisparcours und lockt schließlich das gut verborgene End-Alien aus der Deckung.

An modernen Maßstäben gemessen, wirkt die stets top animierte Grafik zwar streckenweise ein bißchen einfalllos, doch viele Abschnitte rufen immer noch helle Begeisterung hervor – speziell der Organolevel im Giger-Stil ist und bleibt eine Augenweide. Auch Begleitmusik und Sound-FX überzeugen, und die

Steuerung unterstützte sogar schon einen zweiten Firebutton. Gründe genug also, um auf Flohmärkten nach dem Original oder der ebenfalls produzierten Budgetausgabe Ausschau zu halten: Wie guter Wein ist dieser Ballerklassiker mit den Jahren gereift und in dieser actionarmen Zeit wertvoller denn je! (rl)



ZEITSPIEGEL

GESTERN

HEUTE

74% **73%**

71%	GRAFIK	70%
70%	ANIMATION	70%
80%	MUSIK	79%
76%	SOUND-FX	75%
79%	HANDHABUNG	78%
75%	DAUERSPASS	72%

FÜR KÖNNER

DIE ERGEBNISSE DER GROSSEN AMIGA-ERHEBUNG



Ein paar Überstunden für die Auswertung der Fragebögen hatten wir ja einkalkuliert, aber dann hat uns die Resonanz doch überwältigt: Bis jetzt sind rund 10.000 Antworten bei uns eingegangen – und immer noch werden es täglich mehr!

Ehe wir nun die aus einem repräsentativen Schnittwert (etwa 25 Prozent der Bögen) ermittelten Ergebnisse veröffentlichen, ein paar Anmerkungen: Wo sich Werte über 100 Prozent ergeben, liegt es an Mehrfachnennungen – wo hingegen keine vollen 100 Prozent erreicht werden, wurde die betreffende Frage einfach nicht von allen Teilnehmern beantwortet.

Was die Ergebnisse an sich betrifft, so strafen sie doch einige, mittlerweile am Markt leider weit verbreitete Ansichten Lügen. Beispielsweise gehen viele Hersteller (darunter sogar Amiga Technologies!) ja davon aus, daß der durchschnittliche Amigo nur über einen quasi „nackten“ A1200 verfügt. Richtig ist vielmehr, daß eine überwältigende Mehrheit der User ihren Rechner mit Festplatte und Zusatz-RAM ausgerüstet hat. Auch Turbokarten und vor allem CD-Laufwerke sind bereits sehr viel weiter verbreitet, als bisher allgemein angenommen. Interessant ist auch die hohe Markentreue, da nur wenige Einsender angaben, neben ihrer „Freundin“ auch einen PC zu besitzen – den Konsolen wird sogar ein regelrechtes Desinteresse entgegengebracht, weshalb wir diesen Punkt hier vernachlässigt haben. Ebenfalls erstaunlich ist die Finanzkraft der gerade diesbezüglich oft unterschätzten Amiganer – die mit einem Durchschnittsalter von knapp 24 Jahren auch längst nicht so jung sind, wie meist behauptet.

Da noch mehr der ermittelten Resultate insbesondere für die Hersteller (und damit letzten Endes ja für uns alle) interessant sein dürften, werden wir die Umfrageergebnisse ebenfalls im „Insider“, unserem Handelsmagazin der Computer- und Videospieleindustrie, veröffentlichen. Für Verbreitung wäre damit also gesorgt, und es steht gleichermaßen zu hoffen und zu erwarten, daß der Markt die vom immerhin weltgrößtem Amiga-Magazin erhobenen Wahrheiten auf Dauer nicht ignorieren kann!

Verbreitete Hardware	Besitze ich	Interessiert mich	Plane ich zu kaufen
A500	33%	unter 1%	unter 1%
A500 Plus	5%	unter 1%	1%
A600	5%	unter 1%	unter 1%
A1200	54%	4%	unter 1%
neuer A1200	12%	6%	5%
A2000	9%	unter 1%	unter 1%
A4000/030	7%	5%	unter 1%
A4000/040	2%	4%	unter 1%
neuer A4000	unter 1%	8%	2%
kommende Modelle	—	35%	23%
Atari ST	1%		
C64	8%		
Moc	unter 1%		
PC	7%		

Meinen aktuellen Rechner besitze ich...	
seit kurzem	12%
seit ein paar Monaten	21%
seit über einem Jahr	42%
seit über drei Jahren	25%

Selbst einschätzung	
Einsteiger	16%
Fortgeschritten	46%
Erfahren	38%
Programmierer	1%

Konkurrenzmagazine	Kenne ich	Kaufe ich monatlich	lese ich regelmäßig
Amiga Games	31%	35%	33%
Amiga Magazin	27%	33%	40%
Amigo Plus	40%	39%	16%
Amigo Special	39%	33%	11%
Computer Flohmarkt	32%	11%	4%
Joker-Sonderhefte	26%	42%	14%
Maniac!	28%	2%	1%
Multimedia Joker	58%	42%	37%
Power Play	60%	9%	1%
PC Games	59%	5%	1%
PC Joker	65%	5%	5%
PC Player	49%	2%	1%
PC Spiel	35%	1%	unter 1%
Video Games	39%	2%	1%

Verbreitete Software	
bis zu 5 Originale	4%
bis zu 10 Originale	14%
bis zu 20 Originale	28%
über 30 Originale	54%

Anzeigeninteressen	
Anwendungen	26%
Hardware	75%
PD/Shareware	21%
Peripherie	33%
Spiele	91%

Spielgenres	Interessant	Weniger	Niell
3D-Dungeons	53%	35%	12%
Action	47%	43%	8%
Adventures	60%	37%	3%
Geschicklichkeit	28%	54%	14%
Handelssimulationen	54%	35%	10%
Knobelspiele	16%	48%	37%
Lernspiele	2%	37%	58%
Multiplayer-Games	42%	43%	14%
Rollenspiele	37%	41%	22%
Sport	46%	37%	18%
Strategie	73%	19%	7%
Technische Sims	36%	50%	13%

Kaufentscheidung beeinflusst durch...

Anzeigen	33%
Mundpropaganda	42%
Joker-Tests	96%
Konkurrenz-Tests	63%
TV-Spots	5%
Händler-Werbeaktionen	7%

Testergebnisse im Joker

weichen oft von meinen Eindrücken ab	10%
decken sich oft mit meinen Erfahrungen	81%

Gewünschte Heft-Beigaben

Coverdisk mit Demos, PD etc.	37%
Coverdisk mit Vollspiel	46%
Cover-CD mit Demos, PD etc.	49%
Cover-CD mit Vollspiel	44%
Cover-CD mit Magazinteil	28%

Amiga-CD-Joker

finde ich überflüssig	4%
lese ich interessehalber, auch ohne CD-ROM	39%
durchstöbere ich als CD-User gründlichst	47%
fände ich über das Heft verteilt besser	10%

Software-Einkauf

im Kaufhaus	16%
im Computerladen	56%
über den Versand	84%
auf Messen	18%
am Gebrauchtmart	25%
als Raubkopie	7%

Peripherie	Besitze ich	Interessiert nicht	Plane ich zu kaufen
CD-ROM*	42%	8%	26%
Drucker	72%	12%	5%
Festplatte	86%	5%	4%
Freezer	2%	19%	unter 1%
Grafikkarte	9%	14%	5%
High Density-Floppy	16%	18%	4%
Joypad	35%	4%	6%
Mac-Karte	unter 1%	7%	unter 1%
Modem (analog)	11%	17%	10%
Modem (ISDN)	2%	17%	4%
MPEG-Karte	unter 1%	26%	1%
PC-Karte	3%	7%	1%
Speichereverweiterung**	82%	1%	7%
Turbokarte***	42%	10%	21%
VR-Helm	unter 1%	23%	2%
Zweitlaufwerk	88%	1%	1%

* = überwiegend Doublespeed

** = etwa die Hälfte der Zusatzmemory-Besitzer verfügt über 4 MB RAM, weitere 30 Prozent haben noch mehr Speicher

*** = fast durchgängig 030er-Karten

Heftinhalt	Viel gelesen	Geliegentlich gelesen	Nie gelesen
Editorial	70%	26%	2%
Mixer	47%	50%	2%
Previews	72%	28%	unter 1%
Software-Tests	97%	3%	—
Hardware-Tests	75%	25%	unter 1%
PD-Box	18%	60%	22%
Budget-Bühne	26%	63%	11%
Messeberichte	87%	10%	3%
Szeneberichte	58%	37%	5%
Interviews	51%	44%	5%
Coin-Op	3%	56%	41%
Stromausfall	11%	45%	44%
Up & Down	46%	47%	5%
Mailbox	73%	22%	3%
Comics	51%	32%	17%
Klassiker	37%	54%	9%
Joker-Galerie	33%	52%	10%
Demo-Galerie	44%	39%	16%
Know How	53%	47%	unter 1%
User Club	43%	47%	8%
Computer ABC	23%	51%	23%
Preisausschreiben	42%	40%	16%
Kleinanzeigen	21%	63%	15%
Werbung	29%	64%	7%

Leserstruktur

Geschlecht:	männlich (98%), weiblich (2%)
Alter:	durchschnittlich 23,9 Jahre
Beruf:	Schüler, Azubi, Student (40%), Angestellter, Beamter (30%), Handwerker, Arbeiter (23%), keine Angaben (7%)
Wohnort:	Großstadt (37%), Kleinstadt (42%), ländliche Gegend (21%)

USER CLUB

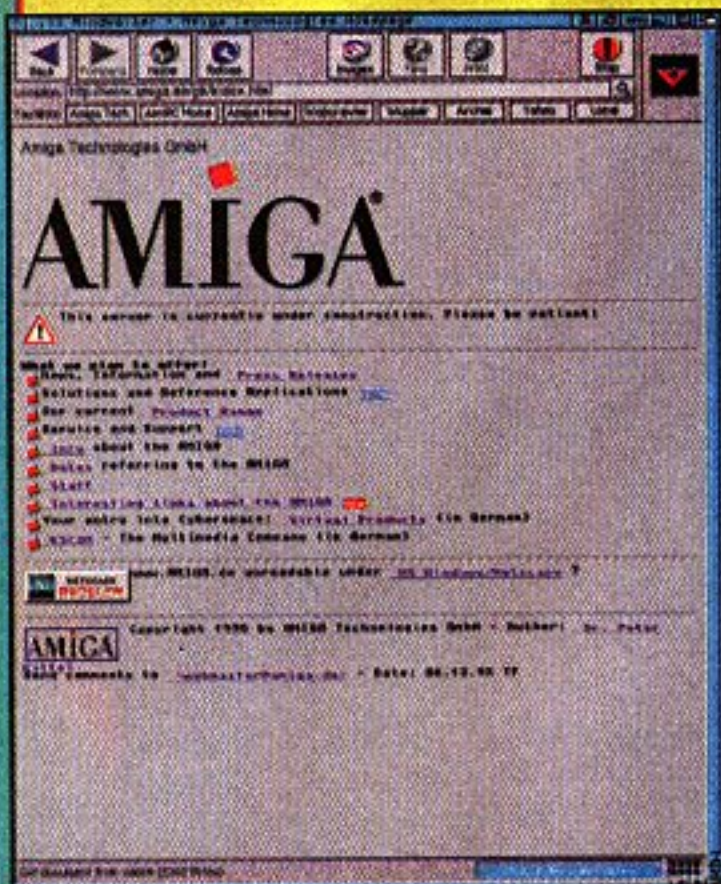
DIE „FREUNDIN“ GEHT INS NETZ!

Wer mit dem Amiga durch das Internet surfen wollte, war bisher auf schweißtreibende Bastellösungen aus dem PD-Bereich angewiesen. Nicht ganz so billig, aber viel nervenschonender eröffnet dieses Komplettpaket den Zugang zum Netz aller Netze!

Amiga Surfer

ist: Selbst in Vatikanstadt kommt man so in den Genuß eines Netzanschlusses! Allerdings *muß* man bei IBM mit Kreditkarte zahlen, und zu den Preisbrechern zählen die PC-Pioniere auch nicht gerade. Aber sobald die **100 Freistunden** (das sollte für Monate genügen) aus dem Surfer-Paket verbraten sind, kann man sich ja einen der vielen Provider aussuchen, die weniger verlangen als 7,- DM pro Online-Stunde bei einer monatlichen Grundgebühr von 26,- DM (inkl. vier Freistunden). Zu diesen Fragen existiert bei AT auch eine Hotline, die man unter der Telefonnummer **06251/802-222** erreicht.

ein Mausklick auf ein markiertes Wort, schon landet man beim dazugehörigen Text. Außerdem sind viele Seiten grafisch so hübsch gestaltet, daß das Ganze stellenweise beinahe an eine Illustrierte erinnert. Zum Durchblättern verwendet man einen sogenannten Browser, der hier **Mindwalker** heißt. Man kann damit aber noch mehr anstellen: Mit **Bookmarks** (englisch für Lesezeichen) lassen sich z.B. einzelne Seiten markieren und nach bestimmten Gesichtspunkten ordnen. Bis zu acht Adressen dürfen als **Fastlinks** abgelegt werden, damit man sie besonders schnell erreicht, und sogar das Öffnen eines zweiten Bildschirmfensters für paralleles Surfen ist möglich – ein Luxus, den nicht jeder Browser bietet. Der Pferdefuß an „Mindwalker“ ist seine fehlende Kompatibilität zum „Netscape Navigator“, dem derzeitigen Standard auf diesem Gebiet. Konkret hat das den Nachteil, daß man dadurch einige wenige WWW-Seiten gar nicht und ein paar nur in einer weniger



Der Mindwalker hat sie gleich entdeckt: die Homepage von Amiga Technologies

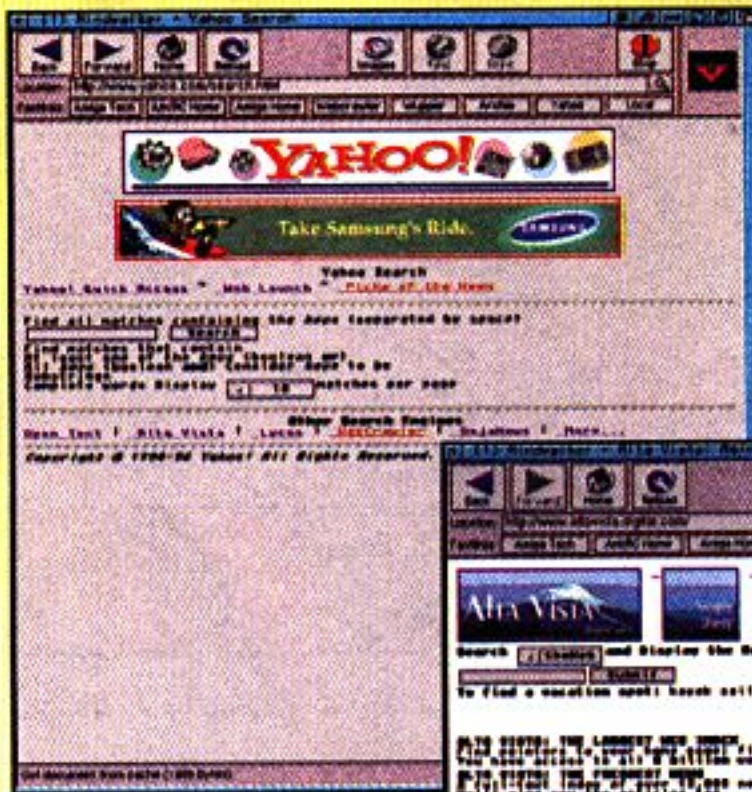
Für exakt 1.198,- DM bekommt man derzeit von Amiga Technologies einen A1200 mit 2 MB RAM, 260-MB-Festplatte, 14.400er-Modem und jeder Menge Software wie Textverarbeitung, Malprogramm, Tabellenkalkulation, Datenbank – und natürlich dem **Surfkit**. Letzteres will man demnächst vielleicht auch separat zum Freundschaftspreis anbieten. Und ehe wir uns nun auf die Einzelheiten stürzen, noch ein Tip unter Freunden und „Freundinnen“: Im aktuellen MULTIMEDIA JOKER 3/4 gehen wir u.a. ausführlich auf das Internet ein; dort erfahrt Ihr noch mehr über die Grundlagen und die interessantesten Maschen dieses Datennetzes (ganz besondere Locations gibt es zudem im PC JOKER 3/96 unter dem Titel „Internet Bizarrr“ zu entdecken). Jetzt aber...

HEREINSPAZIERT!

Sobald die Verbindung Amiga/Modem/Telefondose steht, kann man sich beim **Provider** anmelden, also einem Dienstleistungsunternehmen, das (nur) den **Internet-Zugang** ermöglicht – im Unterschied zu **Online-Diensten**, die darüber hinaus noch eigene Serviceleistungen anbieten. Für dieses Paket wurde IBM als Provider ausgewählt, weil „Big Blue“ praktisch in jeder Ecke der Welt vertreten

DER WWW-BROWSER

Wegen seiner kinderleicht zu bedienenden Benutzeroberfläche ist das erst seit 1992 vorhandene **World Wide Web** der mit Abstand beliebteste Teil des Internets: Dank der **Hypertext-Links** genügt hier



Das Suchprogramm Yahoo

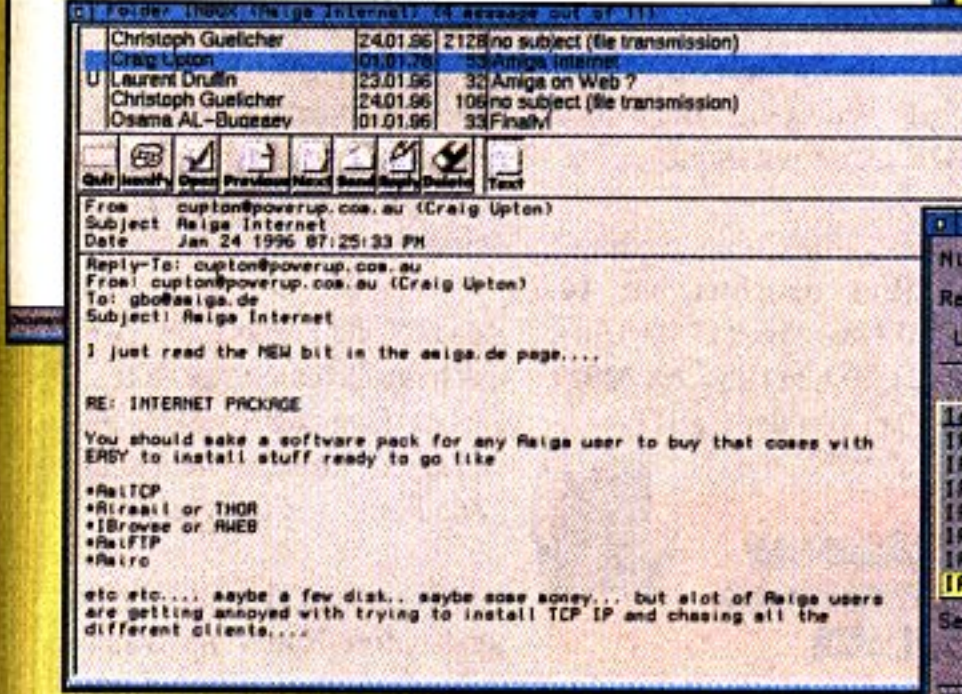
Und noch eine digitale Fahndungshilfe: Alta Vista



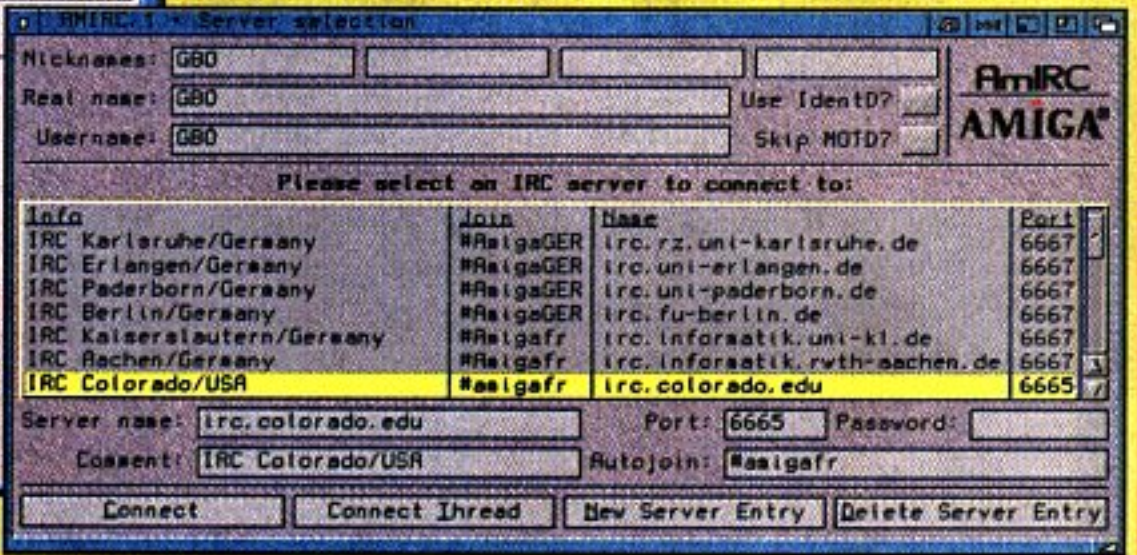


Der Web-Site von Team 17: Die Kampfwürmer lassen grüßen!

Der Daten-Sauger AMFTP im Einsatz



Chatten mit AMIRC: Server suchen...und loslegen!



Voodoo für zauberhafte E-Mail

schönen Darstellung auf den Screen bekommt. Die speziellen Amiga-Pages sind davon aber kaum betroffen, zudem laufen bereits Verhandlungen mit Netscape über eine Verbrüderung der Systeme, und der gebräuchliche HTML 2.0-Standard wird ja jetzt schon weitgehend geboten.

man benötigt, um Files von fremden Rechnern runterzuholen („downloaden“). Dadurch kann man sich z.B. Programme aus dem Aminet online besorgen, lange ehe sie auf CD oder Disk veröffentlicht werden. Die Benutzerführung ist ähnlich wie bei einem Dateimanager und sehr komfortabel: Drag & Drop wird unterstützt, man darf mehrere Files auf einmal downloaden, und das sogar aus verschiedenen Directories.

len: das Btx-Programm MultiTerm Special Editon (mit Gastzugang) und das Fax-Programm Multifax Light – also zwei nette Extras!

E-MAIL

Voodoo ist im Fall des Amiga Surfer Packs kein fauler Zauber, sondern das beigefügte Programm zum Verschicken von elektronischer Post. Neben den normalen Text-Mails (etwa an uns) kann man damit auch Binärdateien wie z.B. Grafiken versenden. Und auch sonst vermisst man kein Feature, das der Privatanwender braucht: Vom Adreßbuch über diverse Sortierfunktionen bis hin zu einer hervorragenden Online-Hilfe ist alles da.

CHATTEN

Kommunikationsfreudige können mit AMIRC online und in Echtzeit an den Diskussionsforen im Internet teilnehmen – und Binärdateien lassen sich damit ebenfalls durch die Telefonleitung jagen.

DAS FAZIT

Im großen und ganzen ist die Zusammenstellung des Amiga Surfer gelungen, ein paar Wünsche bleiben dabei aber trotzdem offen: Es ist kein Newsreader für das „Usenet“ vorhanden, obwohl sich gerade dort viele interessante Newsgroups für Amigos tummeln. Außerdem ist es bisher nicht möglich, sich seine eigene Seite im Internet („Homepage“) einzurichten, und eine komplett deutsche Benutzerführung hätte den Einstieg wohl auch erleichtert. Aber davon sollte sich niemand vom Wellenreiten im Datenmeer abhalten lassen, schon weil das Surfkit demnächst auf einen simplen Knopfdruck hin online upgedatet werden kann. Zudem ist's im Internet halt wirklich nett, und mit diesem Paket ist es endlich auch für Amiganer problemlos zugänglich! (mm)

DAS FTP-PROGRAMM

Hinter der Abkürzung FTP verbirgt sich das „File Transfer Protokoll“, ein Tool, das

WEITERE UTILITIES

Kurz vor Redaktionsschluß ließ man uns wissen, daß auch noch zwei Utilities von TKR zusätzlich in dem Paket landen sol-

RADIO- UND TV-TIPS FÜR FREAKS



MÄRZ



FERNSEHEN

„BimBamBino“ auf **Kabel 1** stellt im Computer & Technik-Special am **2. März** um 14.05 Uhr eine digitale Kamera vor, die Bilder auf den Computermonitor übertragen kann; wiederholt wird am **7. März** um 10.40 Uhr. Am **4. März** um 8.10 Uhr geht's dann tierisch zu, denn präsentiert wird mit „PAWS“ ein Hundesimulator!

Bei „Star Trek III: Auf der Suche nach Mr. Spock“ am **2. März** um 19.30 Uhr auf **Sat 1** stand der Gesuchte (Leonard Nimoy) als Regisseur hinter der Kamera: ein Fressen für alle Fans der Enterprise!

Die besten computergenerierten Kurzfilme von der „Imagina“ stellt **Premiere** unverschlüsselt am **3.** (1 Uhr) und **13. März** (11.50 Uhr) in „Extrakt: Der Kurzfilm-Treff“ vor. Weiter geht's am **24.** (11.50 Uhr) und **28. März** (10.40 Uhr) in „Imagina '96“ mit Neuigkeiten von der Messe.

„Achtung: Streng geheim!“ heißt es ab **6. März** um 18.25 Uhr auf **3Sat**. „Chaos im Computer“ herrscht dann noch weitere zwei Wochen jeweils **mittwochs** zur gleichen Zeit.

Um „Keyboard, Computer & Musik“ geht es ab **11. März** jeweils **montags** um 14.45 Uhr im **Bayerischen Fernsehen**.

Live von der CeBIT berichtet **N3** am **15., 18., 19.** und **20. März** in der „ServiceZeit“ ab 16.30 Uhr; die Sondersendung „Hannover-Messe CeBIT“ gibt's am **17. März** zur gleichen Zeit.

Ebenfalls aus Hannover meldet sich am **17.** und **25. März** (12 Uhr bzw. 23.45 Uhr) der „Computerclub“ des **WDR**.

Um „Z wie Zukunft“ dreht es sich am **22. März** um 0.05 Uhr auf **3Sat**; In „So gut wie Liebe“ kann sich der Mitarbeiter eines US-Labors für VR-Artikel kaum vom Bildschirm lösen, weshalb seine verliebte Kollegin an einer digitalen Doppelgängerin bastelt...

Über „Digitale Affären“ berichten am **24. März** ab 21.15 Uhr auch drei Dokumentarfilme: „Cyber City“ ist ein Porträt San Franciscos, in „Die Kinder von Apple, Atari und Commodore“ kommen drei Hamburger Computerfreaks zu Wort, und um 22.45 Uhr folgt mit „Hypermaschine“ ein Bericht über das Media-Lab am Bostoner M.I.T.-Institut.



STÄNDIGE FERNSEH-SERIEN

Am **2.** und **9. März** stellt „Neues... Computer für Kids“ auf **3Sat** jeweils um 14 Uhr grafische Benutzeroberflächen und Softwaregrundlagen vor; am **23.** und **30. März** sind Anwendungsprogramme an der Reihe.

Zum „Computer-Treff“ lädt das **Bayerische Fernsehen** am **4. März** um 15.15 Uhr.

Ebenfalls am **4. März** kommt von **3Sat** um 21.30 Uhr „Neues... das Computermagazin“.

Über das Neueste aus Forschung und Technik berichtet die **ARD**-Sendung „Globus“ am **5. März** um 21.35 Uhr.

Am **6. März** gibt's vom **Bayerischen Fernsehen** um

20.15 Uhr das Wissenschaftsmagazin „Forscher – Fakten – Visionen“, weiter geht's am **10. März** um 12.35 Uhr mit dem Technikmagazin „TM“.

Über „Hitec“ informiert **3Sat** am **11.** und **25. März** jeweils 21.30 Uhr im Technikmagazin.

Am **17. März** um 10.15 Uhr öffnet Wolfgang Back den **WDR**-„Computerclub“.

„Neues... die Computershow“ auf **3Sat** berichtet am **14.** (22.30 Uhr), **16.** (17.05 Uhr), **18.** (21.30 Uhr) und **20. März** (15 Uhr) von der CeBIT.

STÄNDIGE RUNDFUNK-SERIEN



Am **2. März** um 10.15 Uhr stellt Andreas Vohwinkel in der „Computer Corner“ auf **Ruhrwelle** „RVS-COM“ für „Windows“ vor und meldet sich am **14. März** um 10.15 Uhr von der CeBIT mit dem Steuerprogramm „Taxman“ – Vergleiche mit dem Test im neuesten MULTIMEDIA JOCKER sind durchaus erlaubt.

„Bit für Bit“ gibt's am **4. März** um 17 Uhr neueste Infos von **Radio Euro**.

Live von der CeBIT sendet **NDR 1** vom **14.** bis **20. März**

zwischen 7 Uhr und 19 Uhr das „Messe-Journal“.

„Der kleine Computer“ von **Radio ffn** öffnet **montags** um 14.40 Uhr die Anwender-Trickkiste.

„Chipsfrisch“ schickt **Radio Hamburg** jeden **Montag** um 17 Uhr die Bytes los.

Ebenfalls **montags** versammelt man sich um 17.40 Uhr in der „Computer-Ecke“ von **Radio Mainwelle**.

Zündstoff für Freaks liefert zweimal monatlich **montags** ab 16.30 Uhr das Computermagazin „Fatal Digital“ im Jugendprogramm „Zündfunk“ auf **Bayern 2**.

Info-Tapes zum Thema Computer sendet „**Info-Radio**“ **mittwochs** unter der Rubrik „High Tech“.

Die „Spiele-Hits des Nordens“ stellt „Club on-line“ auf **NDR 2** am letzten **Mittwoch** des Monats um 19 Uhr vor.

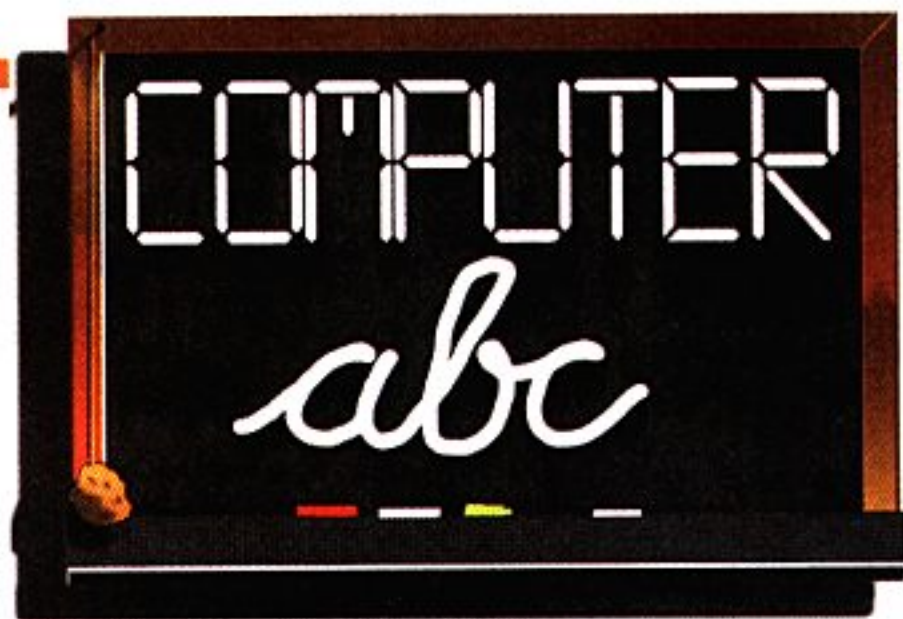
Von **SDR 3** kommt **donnerstags** ab 18 Uhr der „Point-Computerspiel-Tip“.

Samstags gibt's um 10.45 Uhr guten Rat beim „Ratgeber: Computer“ auf **WDR 5**.

Ebenfalls **samstags** gibt's in „Forschung aktuell“ vom **Deutschlandfunk** ab 16.30 Uhr ein Computer-Special. (Barbara Grohmann)

COMPUTERTIPS AUF VIDEOTEXT

ARD/ZDF	Tafeln 580 - 585	Computer & Technik
N 3	Tafeln 667 - 672	Computernews
B 3	Tafeln 382	Computertreff
WDR	Tafeln ab 630	Computer & Kommunikation
	Tafel 631	Infos
	Tafel 632	News
	Tafel 395	Computerclub
ORB/MDR	Tafeln 550 - 557	Computer & Wissenschaft
3Sat	Tafeln 615	Computercorner
Sat 1	Tafeln 511 - 513	Computer
Viva	Tafeln 500 - 503	Computerinformationen
	Tafeln 510 - 513	Games
Pro 7	Tafeln 190/191	Computernews



Tetris: Die auch schon wieder neun Jahre alte Steinerei des russischen Programmierers Alexej Pajitnow ist das wohl bekannteste Computerspiel der Welt. Logischerweise gibt es davon praktisch für jeden Rechner und jede Konsole eine Umsetzung – und zahllose Nachahmer...

Texas Instruments: Die in Dallas ansässige Digitalien-Firma wurde bereits 1930 unter dem Namen „Geophysical Service Inc.“ gegründet und 1951 dann in TI umgetauft. Mitte der 70er Jahre überschwemmten die Texaner auch hierzulande die Schulen und Büros mit ihren Taschenrechnern; Anfang der 80er brachten sie den TI99-Homecomputer heraus, von dem in Deutschland an die 150.000 Stück abgesetzt wurden. Heute hat man sich dagegen aus dem Markt für Großgeräte (bis auf Drucker und Notebooks) weitgehend zurückgezogen und beschränkt sich auf die Produktion elektronischer Kleinteile wie z.B. Grafikchips.

Textbaustein: Wer immer wieder Texte mit gleichlautenden Formulierungen schreiben muß (Werbebriefe etc.), legt sich gern eine Sammlung solcher Phrasen an, die dann auf simplen Tastendruck an der richtigen Stelle eingebaut werden – über dieses Feature verfügt praktisch jede moderne Textverarbeitung.

Textmarke: Quasi ein virtuelles „Eselsohr“, das man zum schnelleren Auffinden bestimmter Stellen unsichtbar in den Digi-Text einbauen kann.

Textmodus: Eine Betriebsart für die Bildschirm- oder Druckerausgabe, bei der der Rechner nur bestimmte ASCII-Zeichen verwendet. Das spart gegenüber dem unbeschränkten „Grafikmodus“ natürlich eine Menge Zeit.

Textverarbeitung: Der Himmel ist blau, das Wasser ist naß, und die meisten Menschen verwenden ihren Computer mit Hilfe einer solchen Anwendung vornehmlich zum Erfassen, Bearbeiten, Speichern und Ausdrucken von Texten aller Art. Natürlich macht Spielen mehr Spaß, aber rein zahlenmäßig geht die Arbeit eben vor...

Thermodrucker: Daß diese Geräte teils auch „Wachsdrucker“ genannt werden, löste mal eine monatelange Kontroverse in der Mailbox aus – und ist zumindest insofern wahr, als dabei ein wachsbeschichtetes und daher wärmeempfindliches Papier Verwendung findet, in das die Buchstaben beim Drucken gewissermaßen „eingeschmolzen“ werden. Im Unterschied zu Normalpapier vergilbt Thermopapier aber rasend schnell, weshalb man es heute meist nur noch in Faxgeräten findet.

Thesaurus: Im „Jurassic Park“ werdet Ihr vergeblich danach suchen, dagegen enthalten neuzeitliche Textverarbeitungen in aller Regel so ein Synonymwörterbuch. Ihren Namen verdanken diese Sammlungen von gleichlautenden Begriffen mit gleicher Bedeutung den alten Griechen („thesauros“: Schatz bzw. Wortschatz); eingesetzt wer-

den sie, um sich nicht allzu häufig zu wiederholen.

TIFF: ist ein weitverbreitetes Grafikformat, wobei die Abkürzung für „Tagged Image File Format“ steht.

TIGA: ist ein spezieller Grafikstandard von Texas Instruments („Texas Instruments Graphics Architecture“) für PCs, der dort aber längst vom moderneren SVGA verdrängt wurde.

Timeout: Bei Sport und Spiel kann man sich eine „Auszeit“ genehmigen, wenn es die Regeln bzw. die Mitspieler erlauben. Der gleiche Ausdruck wird aber auch für die Zeitspanne verwendet, in der der Computer auf die Rückmeldung eines Peripheriegerätes wartet – kommt innerhalb dieser Zeit kein Bereitschaftssignal, wirft er eine Fehlermeldung aus. Ähnlich ist es bei Mailboxen: Macht man fünf bis zehn Minuten lang gar nichts, trennt das Programm die Telefonverbindung oft von selbst, um das Entstehen unnützer Telekom-Profite zu vermeiden.

Times: The times, they are a-changing? Der alte Dylan hatte auch in bezug auf die gleichnamige Schriftart nicht ganz unrecht, denn dabei handelt es sich um eine sogenannte Proportionalschrift, bei der z.B. einem „i“ weniger Platz in der Zeile zugestanden wird als einem „m“. Ein praktisches Beispiel habt Ihr gerade vor Augen!

Time Sharing: Wenn sich mehrere Benutzer (in der Regel über mehrere Terminals verteilt) die Leistung eines Zentralrechners teilen, ohne daß sie dies in der Praxis überhaupt bemerken sollen, muß die Prozessorzeit gerecht zwischen ihnen aufgeteilt werden. Das System wechselt dann blitzartig von einem zum anderen, so daß jeder den Eindruck hat, die CPU würde ständig nur für ihn schwitzen. Alternativ wird für dieses Verfahren auch der Ausdruck

„Timeslicing“ („to slice“: in Scheiben schneiden) benutzt.

Timeware: ist eine spezielle Form von Shareware, die durch Abfrage der Echtzeituhr im Rechner nur begrenzte Zeit lauffähig ist.

Tintenstrahldrucker: Eigentlich müßten die Dinger eher Tintentröpfchendrucker heißen, weil ihre Düsen den schwarzen oder bunten Saft meist nur tröpfchenweise aufs Papier spritzen. Hinsichtlich Anschaffungspreis, Drucktempo und -qualität bilden sie für nichtprofessionelle Anwender aber den idealen Kompromiß zwischen Nadel- und Laserdruckern, was ihren hohen Verbreitungsgrad erklärt.

Token: Das englische Wort für Kurzzeichen bzw. Symbol hat in der Welt der Datenverarbeitung zwei ganz verschiedene Bedeutungen. Bei höheren Programmiersprachen versteht man unter einem „token“ nämlich die platzsparende Kurzversion eines häufig benutzten Befehls. In ringförmig aufgebauten Netzwerken ist das „token“ dagegen ein ständig kreisendes Signal, das die Zugangsberechtigung der einzelnen Teilnehmer regelt.

Toner: ist der pulverförmige Stoff, aus dem im Laserdrucker oder Fotokopierer durch Erhitzen Druckfarbe wird.

Tool: Englisch für „Werkzeug“, und genau das bedeutet es auch im elektronischen Sprachgebrauch. Konkret sind damit meist Hilfsprogramme (auch „Utilities“ genannt) wie Defragmentierer für die Festplatte, Kopier- und Komprimierungsprogramme etc. gemeint. Häufig bezeichnet man auch einzelne Teile einer Anwendung als Tools, z.B. den Pinsel oder die Sprühdose in einem Malprogramm wie „DPaint“. Last not least kann man mehrere Tools in einer Toolbox oder einem Toolkit zusammenfassen, was gleichermaßen mit „Werkzeugkasten“ übersetzt wird.

Dem Spielverlauf nach hätten wir ja noch viel höher gewinnen müssen, aber wir wollen nicht unleidlich sein: Das solide 3:0 im letzten Heimspiel gegen die Ostwest-Flaschen aus Berlin soll uns als Anlaß für eine Siegesfeier genügen.

KICKER CUP



DAS IRRE FUSSBALLMANAGER-POSTSPIEL

Das Debakel gegen die Battle Kumfans hat Euch also doch aufgeschreckt, was? Man sah es an der Eile, mit der Ihr die 50 Prozent für den Einsatz wieder auf gewohnte 75 Prozent heraufgeschraubt habt, obwohl es diesmal nun wirklich gegen die Lachnummer der Liga ging. So konnten denn Oskar und der Joker auch in aller Heiterkeit einlachen, äh, einlochen, und selbst Big Boß Mike warf den Ball einmal fröhlich hinter des Gegners Latten. Der Ehrenschi, ein bekannter Münchner Staatsanwalt, sah die Dinge seiner Natur entsprechend verkniffener, und so müssen wir uns leider auch wieder drei gelbe Verwarnungen an den Straps stecken: Wegen unzüchtiger Verirrungen (etwa aufreizende Kleidung, weil wegen der kurzen Hosen nackte Waden zu sehen waren) mußten drei aus der JOKER-Gruppe ihr Karten-Konto aufstocken lassen – der notorische Pornograph Michael, sein ruchloser Gehilfe Joker sowie Werner Regnet, verantwortlich für viele wehrkraftzersetzende Comics. Na, wenigstens hat uns Dr. Strull den Zugang zum Netz des Gegners nicht gesperrt...

Hier der Rest vom Statistik-Fest in aller Kürze: Über 8.900 Zuschauer sorgten für einen Kontostand von derzeit 148.000 Mäusen, und Ihr habt gefälligst wieder dafür zu sorgen, daß unser nächster Auswärtstrip zu den immerhin fünftplatzierten Hammerfüßen nicht zu einem Sturz-Urlaub wird. Wie? Nun, indem Ihr Euch wieder einmal mit voller Aufmerksamkeit unseren sieben Fragen widmet!

- 1) Wieviel Einsatz ist Dir gegen die Hämmerer gerade gut genug? (0%, 25%, 50%, 75%, 100%)?
- 2) Welche Spieler möchtest Du auf welche Position stellen? Pro Quadrat bitte nur einer!
- 3) Der Transfermarkt ist auf staatsanwaltschaftliche Anweisung bis auf weiteres geschlossen.
- 4) Möchtest Du Spieler verkaufen? Wenn ja, welche(n)?
- 5) Möchtest Du ins Trainingslager? Für 125.000, 200.000, 300.000 oder 500.000 DM?
- 6) Unser Eintritt liegt momentan bei 12,- DM – und was der Feind kassiert, kann uns ohnehin egal sein.
- 7) Willst Du einen Kredit aufnehmen (höchstens 500.000 DM)?

Wenn Ihr also wißt, wo der Hammer hängt (hängt ihn möglichst an den Fuß des Gegners, denn nomen ist ja immer noch omen!), dann schreibt die Ergebnisse Eurer Überlegungen auf eine Postkarte. Wir füttern mit den Mittelwerten aller Einsendungen zuverlässig wie stets unseren Manager und übermitteln Euch im nächsten

Heft die Daten. Den Gewinnern dieser Folge unseres Postspiels übermitteln wir dagegen unsere Glückwünsche sowie:

- 1 x Award Winners
- 3 x Joker-Jogger
- 3 x Mousepad

Um Gewinner zu werden, muß man freilich erst mal mitmachen, denn wie wohl zumindest jeder Zweite vermutet hat, handelt es sich dabei um die Preise, die wir wie immer unter allen Einsendern verlosen – allerdings nur unter solchen, deren Absender wir entziffern können. Denn so und nicht anders hat eine leserliche Adresse auszusehen:

Joker Verlag
„Kicker Cup“
Bretonischer Ring 2
D-85630 Grasbrunn

Ergebnisse: 11. Spieltag

FC JOKER	– Berlin East/West	3:0
Langohrer SK	– Opafun	2:4
Amiga James	– Battle Kumfans	3:0
Might & Matschig	– Raschmehr	1:2
Wurm. Wolfschreck	– Hammerfoot	2:1
1. FC Blähbein	– Softbär 2000	2:2
Un. Hofftschwer	– Austerwitz	3:0
Bodo Tiltners	– Blue Beiß	2:0
Maniac Menschen	– Bummico	2:0
DSC Pleasurestoff	– Playpower	4:0

Die Joker-Tabelle

Mannschaft	Punkte	Tore
1) Wurm. Wolfschreck	20:2	30:11
2) Un. Hofftschwer	17:5	27:9
3) Raschmehr	17:5	26:12
4) Maniac Menschen	16:6	26:12
5) Hammerfoot	15:7	28:16
6) Opafun	14:8	29:15
7) FC JOKER	14:8	26:19
8) Amiga James	13:9	24:26
9) Might & Matschig	12:10	24:18
10) DSC Pleasurestoff	12:10	19:15
11) Langohrer SK	11:11	14:19
12) Blue Beiß	10:12	18:23
13) Bummico	9:13	21:22
14) Bodo Tiltners	8:14	18:22
15) Softbär 2000	7:15	17:27
16) 1. FC Blähbein	6:16	16:29
17) Battle Kumfans	6:16	12:26
18) Austerwitz	6:16	16:31
19) Playpower	5:17	12:32
20) Berlin East/West	2:20	11:30

Mannschaftsaufstellung

Nr. Spieler	Art	letzte Pos.	Stärke	Wert(DM)
1) Brork	Tor	28	39	200.000
2) Wunderlich	Tor	–	19	150.000
3) Schlimmel	Abw	24	55	390.000
4) Joker	Abw	19	6	190.000
5) Nettelbeck	Abw	22	29	190.000
6) Freckmann	Abw	–	5	60.000
7) Stockbisler	Mit	–	g.	250.000
8) Ponikwar	Mit	12	9	260.000
9) Regnet	Mit	18	40	220.000
10) Celal	Mit	11	29	280.000
11) Magenauer	Mit	15	40	250.000
12) M. Labiner	Mit	13	58	550.000
13) Dzierzynski	Ang	9	32	220.000
14) Stein	Ang	–	g.	160.000
15) B. Labiner	Ang	3	37	240.000

Paarungen: 12. Spieltag

Hammerfoot	– FC JOKER
Blue Beiß	– Wurm. Wolfschreck
Softbär 2000	– Maniac Menschen
Battle Kumfans	– Un. Hofftschwer
Bummico	– Might & Matschig
Raschmehr	– Langohrer SK
Berlin East/West	– Amiga James
Playpower	– 1. FC Blähbein
Austerwitz	– DSC Pleasurestoff
Opafun	– Bodo Tiltners

Das Spielfeld

Gegner				
1	2	3 Tor	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20
21	22	23	24	25
26	27	28 Tor	29	30
FC Joker				

STROMMAUSFALL.

Wenn es ab sofort (auf der übernächsten Seite) schon eine Börse für Trading Cards im Joker gibt, dann gibt es auf diesem Gebiet wirklich alles – neuerdings auch wieder zwei sehr ungewöhnliche Sammelkarten-Systeme!



GRONKS – VANDALEN IN SANDALEN

Die alleinige Daseinsberechtigung des sandaligen Untertitels dürfte hier im witzigen Reim liegen, wie das gesamte Spiel eigentlich eher als Insider-Gag für Kartler denn als ernstzunehmendes TC-Duell zu betrachten ist. Daher soll uns die vergleichsweise spartanische Ausstattung der schwarzweiß bedruckten Spielkarten nicht weiter stören, Witzschkeit kennt schließlich auch und gerade nach unten hin keine Grenzen. Die Untergrenze der zu verwendenden Karten liegt zudem bei nur 15 Stück (zum Vergleich: Ernsthaftere Systeme wie z.B. „Magic – Die Zusammenkunft“ wollen zumindest 40 Bilder im Blatt sehen; bei den Turnierregeln gilt gar ein Minimum von 60 Karten pro Deck), wozu drei oder mehr der mit jeweils fünf Exemplaren bestückten Starter- bzw. Ereignis-Sets erforderlich sind. Im wesentlichen wird dann mit verschiedenen, gleichzeitig auszuspielenden Gronks gegeneinander gekämpft. Und wenn Ihr jetzt wissen wollt, was Gronks sind: Das sind offensichtlich mehr oder weniger mutierte Wolpertinger, die sich mit Vorliebe heiße Gefechte per 20seitigem Würfel liefern... Rundensieger bleibt hier, wer das höhere

Ergebnis wirft. Damit's aber nicht ganz so einfach ist, werden die Resultate noch mit Hilfe eines aufgedruckten Ziffernblattes modifiziert, wobei die Zeigerstellung beider beteiligten Karten zu berücksichtigen ist. Ein sehr simples System also, jedoch auch ein sehr flexibles, das zu kaum vorhersagbaren Variationen führt. Die Karten der Ereignis-Packs beschäftigen sich demgegenüber mit Zauberern und Anti-Zauberern, verirrt Exhibitionisten, genialen Strategieberatern und anderen Seltsamkeiten, zeigen sich jedoch insoweit genrekonform, als die gesamte Menagerie nur dazu dient, die eigenen Angriffe zu unterstützen bzw. die des Gegners besser abblocken zu können. Wer eine Runde gewinnt, darf jedenfalls seinen Sieger-Gronk wieder zur Hand nehmen und zudem einen vom Stapel ziehen – wer verliert, muß den armen Loser „begraben“ und bekommt keinen Stapel-Nachschub. Unter dem Strich geht es hier also mal nicht um Lebenspunkte, sondern lediglich darum, dem Widersacher alle Karten aus der Hand zu luchschen.

Kurzum, Gronks ist ein flotter Spaß für das kleine Duell zwischendurch: Das Regelwerk paßt auf eine DIN-A-6-Seite, niemand muß viel rechnen, und der Würfel ist auf jeder halbwegs ebenen Fläche einsetzbar. Um so ärgerlicher ist der vergleichsweise hohe Preis!

GÖTTER, RITEN UND DÄMONEN

Ganz anders, wenn auch von ähnlichem Kaliber, kommt dieses Cthulhu-System daher. Der schier unaussprechliche Name des Gruselgottes steht ja seit jeher für gräßlichste Gänsehäute, und in der verkartelten Version will er seine Untertanen anscheinend aus der Fangemeinde des megaschrillen „Illuminati“ rekrutieren. Kurz und fassungslos: Jeder der vier oder fünf Dämonisten gründet eine Sekte, wobei von real existierenden Esoterikern bis hin zu Phantasiegebilden wie den Militanten Cannabis-Anbetern Europas alles erlaubt ist, was erlaubt ist. Dem Heimat-Verein werden nun Punktwerte für die Fähigkeiten Beschwören, Zauberei und Schlägern ausgewürfelt, und schon darf man seine mit unterschiedlichen Boni und Mali ausgestatteten Anhänger (die auf ein papierenes Spielfeld gemalt sind) gegeneinander hetzen.

An dieser Stelle kommen nun die in sechs Gruppen aufgeteilten, ebenfalls wieder schwarzweißen Karten zum Einsatz. Angreifen darf nämlich nur, wer (Monster-) Beschwörungen und/oder Haudraufs in der Hand hält, wobei stets einer der eigenen Anhänger eine mehr oder weniger be-

liebig auswählbare Figur eines Gegners per Würfelei attackiert. Auch hier kann man dem Schicksal natürlich wieder mit gesonderten Ereignissen, Zaubersprüchen oder Verteidigungen in den Arm fallen. Sinn der Übung ist es jedenfalls, möglichst viele „Ungläubige“ zu killen, um so die begehrten „Furioses-Finale-Punkte“ (FFP) zu ergattern: Wer davon ausreichend im Sack hat, darf versuchen, seinen jeweiligen Gott zu beschwören – was alle anderen Sektierer nach Kräften torpedieren werden. Sollte das Spektakel im Mißerfolg enden, wird man weit zurückgeworfen, anderenfalls hat man gewonnen. Dann manifestiert sich der eigene Götze und macht alle Ungläubigen nieder. Daß er am Ende übrigens auch den gläubigen Sieger niedermacht, sollte uns allen eine Lehre sein...

Bezüglich der Ausstattung gibt es allerdings auch hier wenig Berauschendes zu berichten, denn das komplette Spiel einschließlich aller benötigter Karten findet sich in einer umfunktionierten Videohülle. Ein paar hübsche Holzwürfel sind aber dabei, und die Anleitung benötigt immerhin an die 20 kleinformatige Seiten. Wer also schnöde Äußerlichkeiten für schnöde Äußerlichkeiten hält, der wird hier sicherlich recht gut bedient.

BESCHWÖRUNG DER GLÜCKSGÖTTIN

Wer Fortuna auf seiner Seite hat, kann auch diesmal wieder eines unserer originalen Rezensionsexemplare gewinnen. Verlost werden sie wie immer unter allen Einsendern, die uns auf einer Postkarte wenigstens eine der beiden folgenden Fragen beantworten: Wie heißt das TC-System der DSA-Schmiede Schmidt Spiele? Und welcher amerikanische Schriftsteller gilt als Erfinder des Cthulhu-Mythos? Wer's weiß, schickt seine Erkenntnisse an die nachstehende Adresse, wer hingegen letztes Mal auf Blue Byte und die Rebellen tippte, der darf jetzt vielleicht in der Ruhmeshalle seinen Namen beschwören! (jn)

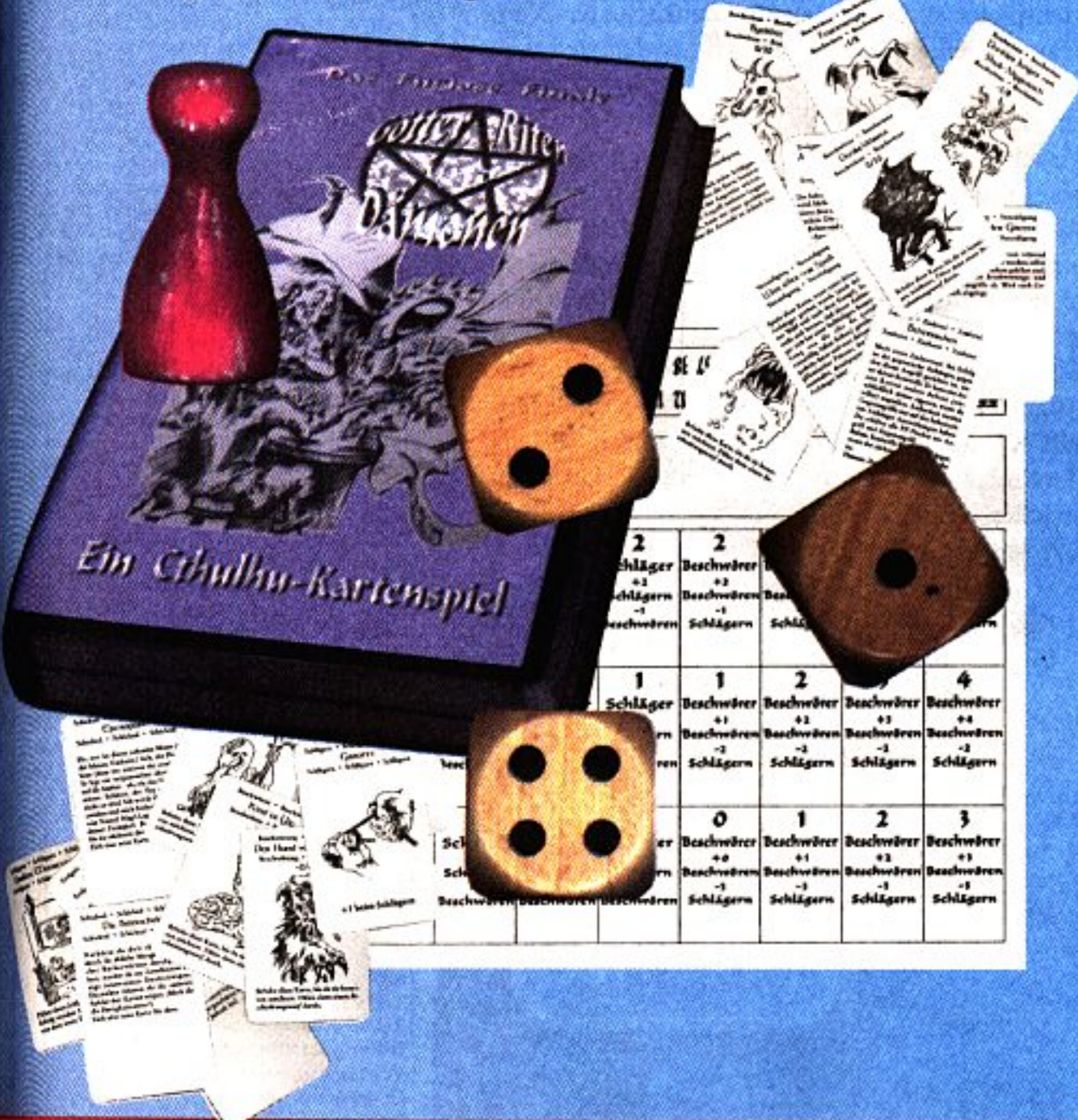
Joker Verlag
„Stromausfall“
 Bretonischer Ring 2
 D-85630 Grasbrunn

GRONKS

Spielmaterial: 41%
Spielregeln: 75%
Spielreiz: 72%
Schwierigkeit: Für Anfänger
Besonderes: Aldi-Outfit zum Tengelmann-Preis – ein Fall für den besonderen Geschmack
Preis: 15,- DM pro Set
Bezug: Gessnitzer & Städtler
 K.-Zimmermann-Str. 41
 90513 Zirndorf

GÖTTER, RITEN UND DÄMONEN

Spielmaterial: 47%
Spielregeln: 75%
Spielreiz: 77%
Schwierigkeit: Für Fortgeschrittene
Besonderes: Cthulhu mal als Lachnummer, der im Preisausschreiben gesuchte Autor dürfte im Grab rotieren!
Preis: 24,80 DM
Bezug: Gessnitzer & Städtler
 K.-Zimmermann-Str. 41
 90513 Zirndorf



STROMMAUSFALL

DIE TAUSCHBÖRSE FÜR TRADING CARDS

special

Binnen kurzem haben TC-Systeme die Spielewelt revolutioniert, auch die Redaktion blieb vom Kartenfieber nicht verschont – Brigitta, Michael und Joe sind z.B. ganz verrückt nach „Magic“. Und weil der Tausch hier ein Symptom der Krankheit ist, wollen wir diese Seite ins Leben rufen!

Nur damit Ihr nicht denkt, dies wäre ein verschrobener Privatspaß aus der Chefetage: In Amerika gibt es bereits Restaurants, die „Magic“-Karten als Zahlungsmittel akzeptieren! Dazu kommt, daß Wizards of the Coast, die Erfinder dieses Systems, ihren Umsatz in den letzten Jahren um das Tausendfache steigern konnten – wie hätte ausgerechnet Michael da einer Karten-Tauschbörse im Heft widerstehen können?

Und natürlich wissen wir auch aus Euren Zuschriften, daß unter unseren Lesern ebenfalls viele mit dem TC-Virus Infizierte zu finden sind, nicht nur was „Magic – Die Zusammenkunft“ und damit das populärste System weltweit betrifft. Schon weil die Küstenwizards damit zwischenzeitlich sogar den Branchenriesen TSR („AD&D“) an der Ladenkasse überholten, haben derweil nahezu alle Rolli-Fabrikanten und auch einige Lizenznehmer mit eigenen Tauschkartenspielen nachgezogen: Man denke nur an „Vampire“ oder „Star Trek: TNG“, und sogar zu „Wing Commander“ wird es demnächst ein TC-System geben!

Gründe genug also, um zukünftig (Über-) Lebenshilfe für alle begeisterten Kartler in Form einer Tauschbörse zu bieten – zumal Euch die hier veröffentlichten Kleinanzeigen keinen Pfennig kosten werden! Wer also eine besonders starke Spielkarte, ein Sammlerexemplar oder gar ein ganzes Deck sucht bzw. abgeben will (völlig egal, ob es sich dabei um „Magic“, „Dark Force“, „Doomtrooper“ oder irgendein anderes System handelt), der wende sich einfach per Postkarte an nachfolgende Adresse. Die Angebote sollten dabei aussagekräftig formuliert (Systemtitel, Kartename und -version, Stärke und eventuelle Sonderfähigkeiten, Preis- bzw. Tauschwunsch) sein, jedoch im Sinne des verfügbaren Raums 200 Zeichen bzw. Buchstaben nicht überschreiten. Auch ein leserlicher Absender darf nicht fehlen, **SCHICKT UNS JEDOCH BITTE KEINE KARTEN!** Die hier ab sofort fortlaufend veröffentlichte Börse dient lediglich als ein Forum für tauschwillige Trading-Freunde; Kontaktaufnahme, Verhandlungen etc. liegen völlig in Eurer Verantwortung. Und jetzt: Möge der bzw. die Bessere gewinnen!



Joker Verlag
„TC-Tauschbörse“
Bretonischer Ring 2
85630 Grasbrunn

Herausgeber
Michael Labiner
(verantwortl.)

Chefredaktion
Joachim Nettelbeck (jn)
Richard Löwenstein (rl)

Textchef
Oskar Dzierzynski (od)

Leitende Bildredaktion
Manfred Duy

Redaktion
Ole Albers (ole)
Manfred Duy (md)
Brigitta Labiner (bl)
Richard Löwenstein (rl)
Max Magenauer (mm)
Joachim Nettelbeck (jn)
Werner Ponikwar (wp)
Steffen Schamberger (st)
Waltraud Schmidt (ws)
Martin Schnelle (mash)
Michael Schnelle (mic)
Markus Ziegler (mz)

Freie Mitarbeiter
Carsten Borgmeier
Barbara Grohmann (rrf)
Manuel Semino

Redaktionsassistentin
Christine Rothmeier
Dorothea von Pronay

Joker Shop
Petra Laubenberger

Vertrieb
Verlagsunion, 65203 Wiesbaden für Inland (Gf
Einzel- und Bahnhofsbuchhandel), Österreich
Schweiz, Schweden, Niederlande, Italien und
Dänemark

Aktuelle Auflage (IV/95)
Verbreitung: 95.655

Erscheinungsweise
AMIGA JOKER erscheint monatlich, zum je
letzten Freitag des Vormonats. Doppelausgaben
und 8/9

Abonnement
Jahrespreis (10 Ausgaben): DM 63,- / Ausl.
DM 75,-. Bestellungen bitte über die Verlags
schrift. Das Abonnement gilt mindestens für
Jahr. Es verlängert sich automatisch um ein
res Jahr, falls es nicht gekündigt wird (jed
zum Ende des Bezugsjahres möglich). Einzahl
konto: Postgiroamt München, Kto.Nr 4447148
BLZ 70010080

Manuskripte
Manuskripte, Listings und Bauanleitungen w
gerne von der Redaktion angenommen. Sie m
frei von Rechten Dritter sein. Sollten sie schon
derweitig zur Veröffentlichung angeboten w
sein, so muß das angegeben werden. Mit der Ein
dung gibt der Verfasser die Zustimmung zum
druck in den Publikationen des Joker Verlags. H
rar nach Vereinbarung. Für unverlangt einges
Manuskripte wird keine Haftung übernommen.
Verlag behält sich das Recht vor, Einsendungen
Falle einer Veröffentlichung ohne Angabe v
Gründen zu kürzen oder nach eigenem Gutdünk
verändern.

Urheberrecht
Alle in AMIGA JOKER erschienenen Beiträge
urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch U
setzungen, vorbehalten. Reproduktion jeder
(Fotokopien, Microfilm oder Erfassung in Dat
verarbeitungsanlagen usw.) bedürfen der schrift
chen Genehmigung des Verlags.

Verlag und Redaktion
Joker Verlag
Inh. Michael Labiner
Bretonischer Ring 2
85630 Grasbrunn
Tel. Verlag: 089/463700
Tel. Redaktion: 089/463823 oder 4605822
Hotline jeden Mittwoch von 16-19 Uhr
Telefax: 089/4604977
CompuServe: 100332.322
Internet: 100332.322@compuserve.com



Über 400 Banken soll es in Frankfurt geben; kein Wunder, daß gerade hier jedes Jahr die größte Münzautomatenmesse der Welt stattfindet – in der Äpfelwoi-Metropole dürfte das Kleingeld vermutlich nie ausgehen!



Aus Zockersicht stand die „Internationale Fachmesse für Unterhaltungs- und Warenautomaten“ diesmal ganz im Zeichen der Polygone, die die guten alten Sprites auf den Arcade-Monitoren nahezu vollständig verdrängt hatten – tja, es herrscht ja auch kein Mangel an Konsolenumsetzungen von Coin Op-Hits, und die Spielmaschinen für den Hausgebrauch lieben nun mal Polygone...

Besonders deutlich war dieser Trend bei den Beat'em Ups erkennbar, denn sogar Capcom wagt mit der kunterbunten Prügelei **BATTLE ARENA TOSHINDEN 2** nun den Sprung in die dritte Grafikdimension. Aber die erste Reihe auf dem Schlachtfeld wurde von anderen besetzt: Bei Namcos mittelalterlich angehauchter Mantel-und-Degen-Klopperei **SOUL EDGE** beeindruckten vor allem die sagenhaften Zoomeffekte. Dagegen schickt Sega die acht jungen Kickboxer der **FIGHTING VIPERS**

mit so ungewöhnlichen Accessoires wie E-Gitarren, Rollschuhen oder Skateboards in den Kampf. Daneben zeigten die Jungs vom Saturn in Frankfurt auch **KILLER INSTINCT 2**, das durch seine fein animierten Helden angenehm auffiel. Auch Midway ließ sich bei **ULTIMATE MÖRTEL KOPF 3** nicht lumpen und klotzt mit neuen Recken, Kampftechniken und Hintergrundgrafiken – so plastisch wie bei der Konkurrenz sieht die Optik allerdings nicht aus. Die Fans von Captain America, Spiderman und den anderen Marvel-Superhelden wurden gleich von zwei Herstellern umworben: Data East will bei **AVENGERS IN GALACTIC STORM** nicht nur mit Masse (18 Charaktere, 16 Levels, Vier-Button-Steuerung), sondern auch mit Klasse, wenn auch gelegentlich etwas düsterer Rendergrafik imponieren. Dafür setzt Capcom bei **MARVEL SUPER HEROS** auf ein comicartiges Design mit bonbonbunten Far-

ben und die straßenkämpferprobte Steuerung. Erstaunlich zahlreich waren auch die 3D-Ballereien à la „*Operation Index*“ zur Messe geströmt. Das spricht zwar nicht unbedingt für den Ideenreichtum der Programmierer, aber Spaß macht es trotzdem, etwa bei Konamis **CRYPT KILLER** mit der Pumpgun auf Skelette, Zombies etc. zu zielen, während der Subwoofer einen wahrhaft unterirdischen Baßsound erzeugt. Fast schon in Richtung Reality-TV geht das opulent präsentierte **TIME CRISIS** von Namco: Die mit Texturen überzogenen Polygongrafiken sehen noch realistischer aus als bei Segas „*Virtua Cop 2*“, und das integrierte Fußpedal (zum Ducken und gleichzeitigen Nachladen der Kanone) ist eine erstaunlich gute Steuerungsvariante.

Die wahren Messe-Highlights waren jedoch wieder mal im Rennzirkus zu finden. Der Vortritt gebührt dabei Segas Motorrad Simulator **MANX TT** mit seinen



Missile Command



Battle Arena Toshinden 2



CONGO

MANX TT SuperBike



106

Fighting Vipers



phantastischen 3D-Landschaftsgrafiken: Hier thront der Spieler auf einem kleinen Bike und genießt dank einer genialen Hydraulik ein absolut realistisches Fahrgefühl! Wer lieber auf vier grobstolligen Reifen durch den Schlamm pflügt, sollte es dagegen bei Namcos **DIRT DASH** probieren, wo ein sportlicher Schalensitz mit kerniger Luftfederung und ein riesiger 50"-Monitor warten – auch diese Digital Rallye ist ein unvergeßliches Erlebnis. Ähnlich ausgestattet braust Konamis **MIDNIGHT RUN** daher, nur geht's hier durch den nächtlichen Asphaltschungel einer Großstadt. Aus derselben Garage stammt noch der vollbewegliche Groß-Fahrsimulator **ROAD RACE**, der sein Opfer gründlich durchschüttelt, während es das SF-Szenario im Stil von „Blade Runner“ erkundet. Wessen bester Freund Flipper heißt, der

darf mit Segas **GOLDENEYE** James Bond die Kugel geben oder sich an den neuen Filmumsetzungen von Williams versuchen: **CONGO** und **JONNY MNEMONIC** warten auf den silbernen Schuß. Auch Capcom bringt neuerdings den Ball ins Rollen (**PINBALL MAGIC**, **AIRBORNE**), und Bally organisiert auf der schiefen Ebene die **ATTACK FROM MARS** mit allen Schikanen.

Zu guter Letzt werfen wir noch einen Blick auf drei brandaktuelle Virtuality-Games: **TOTAL RECOIL** ist so eine Art VR-Schießbude mit Winchester, Datenhelm und der totalen Rundumsicht. In verschiedenen Szenarios (See, Gebirge) kann man dabei Tontauben erlegen oder als Jahrmärktebesucher auf ansprechend texturierte Enten, Goldfische etc. ballern. Unter **GHOST TRAIN** hat man sich wiederum

so eine Art Geisterbahn im Cyberspace vorzustellen, und nur das Fadenkreuz steht dem Spieler bei, während er von Skeletten, Untoten oder tonnenschweren Felsbrocken erschreckt wird. Auch bei **MISILE COMMAND** geht es alles andere als friedlich zu, denn in dem auf einem alten Atari-Klassiker basierenden Gerät verbirgt sich eine ganze Alieninvasion, die mit der Laserwumme und einem begrenzten Raketenvorrat bekämpft wird. In normalen Spielhallen werden diese VR-Maschinen allerdings nicht auftauchen, daher ganz zum Schluß noch zwei Tips für Euren persönlichen Vor-Ort-Test: Berliner finden die neuen VR-Highlights im „Virtuality Cafe“ in der Lewishamstr. 1, und die Frankfurter besuchen dazu das „Cyber's“ in der Zeilgalerie, Ebene 7. Viel Spaß dabei! (Manuel Semino)

TOTAL RECOIL



DIRT DASH



JOHNNY MNEMONIC



GHOST TRAIN



Attack from Mars



GOLDENEYE



TIME CRISIS



MARVEL SUPERHEROES



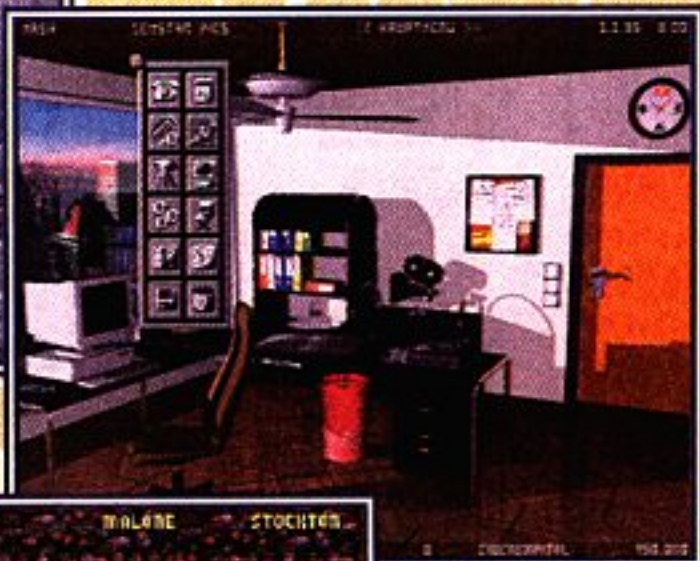
MIDNIGHT RUN



AM 29. MÄRZ IST WIEDER JOKER-TIME!

Freut Euch auf die nächste Ausgabe, denn es warten neue Amiga-Highlights satt: Voller Stolz werden wir erste Infos und Bilder zu ALIEN BREED 3D II: THE KILLING GROUNDS, dem phänomenalen Motorradrennen BLACK VIPER und der atemberaubenden Digi-Prügelei FIGHTING SPIRIT präsentieren. Und bereits als vollwertige Tests sollten bis dato die Dungeon-Ballerei NEMAC IV, die sportliche NBA JAM TOURNAMENT EDITION, das wahnwitzige Hüpfical PUTTY SQUAD sowie die Simulationen MAG! und DER PRODUZENT vorliegen!

Doch ist das nur die halbe Wahrheit, denn es wird ja noch jede Menge Specials geben – etwa ein INTERVIEW MIT GAMES 4 EUROPE (die Macher von „Airbus 2“ und „Der Produzent“), verbilligtes Netsurfing mit AMIGA GOES T-ONLINE und die Vorstellung von Q-DRIVE: DAS NEUE QUADROSPEED-LAUFWERK VON AT, die wir ja leider um eine Ausgabe verschieben mußten. Ehrensache, daß wir Euch auch wieder zur großen JAGD AUF APRIL-ENTEN einladen und mit kompetenten Lösungshilfen überschütten werden. Gründe genug also, ab 29. März mal am Kiosk vorbeizuschauen oder noch heute ein Abo zu ordern. Als Stammkunde werdet Ihr nämlich noch schneller und preiswerter informiert und bekommt obendrein eine todschicke Treueprämie!



T-Online

BEZUGSQUELLEN

Bachler Computersoftware
Blücherstraße 24
Postfach 1113
46397 Bocholt
Tel.: 02871/183088

Bomico
Am Südpark 12
65451 Kelsterbach
Tel.: 06107/76060

GTI
Zimmersmühlenweg 73
61440 Oberursel
Tel.: 06171/85934

Joysoft
Aachener Str. 1004
50858 Köln
Tel.: 0221/9486100

Rushware
Bruchweg 128-132
41564 Kaarst
Tel.: 02131/6070

Wial Versand
Liegnitzerstraße 13
82194 Gröbenzell
Tel.: 08142/59640

INSERENTENVERZEICHNIS

Amiga Soft- & Hardware	42, 43	Mallander	2, 9, 10, 11
Amtrade Computer	73	Media Point	37
Bachler	105	Off Limits	19
Bühler	105	Pawlowski	111, 112
Data House	53	Quicksoft	25
Greenwood	15	Schnellversand Figge	81
HD Computer	86, 87	Vesalia	32, 33
HK Computer	61	Wial	27
HP Computer	29		
Joker Verlag	23, 26, 28, 31, 47, 67, 83, 85	Poster:	Black Magic
Joysoft	77	Poster:	Ikarion

